

Praktiker

Geschäftsbericht

Das Jahr

2007

Kennzahlen

	2004 ¹	2005 ¹	2006	2007	Veränderung %
Ergebnisdaten					
Umsatz in Mio. €	2.934,0	3.033,9	3.162,1	3.945,0	24,8
Deutschland	2.248,9	2.264,5	2.281,9	2.862,1	25,4
International	685,1	769,5	880,2	1.082,9	23,0
Anteil International am Umsatz in %	23,4	25,4	27,8	27,4	—
Flächenbereinigtes Umsatzwachstum in %	3,4	1,5	3,5	0,6	—
Deutschland	3,4	0,7	2,5	-3,6	—
International	3,3	3,9	6,2	11,4	—
Bruttoergebnis vom Umsatz (Rohertrag) in Mio. €	973,5	964,6	985,5	1.274,3	29,3
Bruttomarge vom Umsatz in %	33,2	31,8	31,2	32,3	—
EBITA vor Kartellamtsvorgaben in Mio. €	80,4	105,8	111,1	125,8 ³	13,2
Deutschland vor Kartellamtsvorgaben	35,2	63,4	58,5	50,9	-13,0
International	45,3	42,4	52,6	74,9	42,4
EBITA-Marge vor Kartellamtsvorgaben in %	2,74	3,49	3,51	3,19	—
Finanzergebnis in Mio. €	-8,6	-5,5	1,4	-22,5	—
Jahresüberschuss in Mio. €	63,7	77,6	84,1	23,7	-71,8
Ergebnis pro Aktie in €	1,08	1,32	1,43	0,39	-72,7
Dividendenausschüttung je Aktie in €	—	0,45	0,45	0,45 ²	—
Bilanzdaten					
Bilanzsumme in Mio. €	1.423	1.724	1.889	2.154	14,0
Eigenkapital in Mio. €	633,2	871,0	945,5	941,4	-0,4
Eigenkapitalquote in % der Bilanzsumme	44,5	50,5	50,1	43,7	—
Finanzmittelbestand in Mio. €	32,7	349,1	466,3	270,8	-41,9
Netto Finanzmittelbestand in Mio. €	30,2	204,8	172,5	-147,1	—
Net Working Capital in Mio. €	-289,5	-276,4	-336,0	-403,0	—
Sonstige Finanzdaten					
Investitionen in Mio. €	55,6	86,3	68,0	167,9	146,9
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Mio. €	65,5	166,8	68,6	198,8	189,8
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE) in %	—	5,6	6,1	5,8	—
Dividendenrendite in %	—	2,9	1,7	2,2 ²	—
Kapitalmarktdaten					
Aktienkurs 31.12. in €	—	15,25	27,07	20,40	-24,6
Marktkapitalisierung 31.12. in Mrd. €	—	0,9	1,6	1,2	-24,6
Operative Daten					
Anzahl der Filialen	335	340	341	425	24,6
Deutschland	278	275	268	337	25,7
International	57	65	73	88	20,5
Verkaufsfläche in Tausend m ²	1.958	2.012	2.026	2.712	33,9
Deutschland	1.555	1.549	1.515	2.099	38,5
International	403	463	512	613	19,7
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt auf Vollzeitbasis	15.941	16.550	17.600	22.448	27,6
Deutschland	10.504	10.397	10.480	13.585	29,6
International	5.437	6.153	7.120	8.863	24,5
Teilzeitquote im Jahresdurchschnitt in %	42,7	43,9	44,2	41,3	—
Deutschland	54,7	58,6	61,9	58,3	—
International	12,4	10,9	8,6	6,6	—

¹ Combined Financials, siehe Geschäftsbericht 2006, Seite 99

² Dividendenvorschlag

³ EBITA nach Kartellamtsvorgaben 116,0 Millionen Euro

Inhalt

02	An unsere Aktionäre
02	Brief an die Aktionäre
04	Der Vorstand
06	Das Jahr 2007
08	Praktiker am Kapitalmarkt
14	Konzernlagebericht
15	Geschäft und Rahmenbedingungen
17	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
32	Vergütungsbericht
35	Risikobericht
38	Prognosebericht
41	Nachtragsbericht
46	Konzernabschluss
47	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
48	Konzernbilanz
50	Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals
51	Konzern-Kapitalflussrechnung
52	Konzernanhang
103	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
106	Sonstige Angaben
107	Bericht des Aufsichtsrats
111	Corporate Governance

Unternehmensprofil

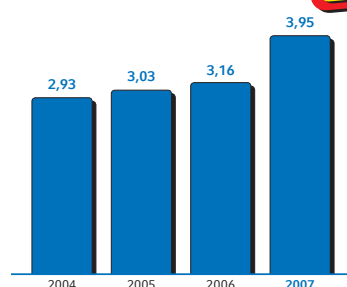
Der Praktiker Konzern mit Sitz in Kirkel (Saarland) bietet als Komplettanbieter im Do-it-yourself-Bereich ein breites Warensortiment aus den Bereichen Bauen, Renovieren, Werkstatt, Wohnen, Garten und Freizeit an. Seinen Kunden – passionierten Heimwerkern wie professionellen Handwerkern – bietet Praktiker bedarfsgerechte, preisgünstige und qualitativ zuverlässige Lösungen. Im Angebot sind hochwertige Produkte bekannter Markenhersteller, aber auch bewährte Eigenmarken, die sich durch ein besonders günstiges Preis-Leistungs-Verhältnis auszeichnen.

Die Praktiker Gruppe betreibt – inklusive der im Februar 2007 übernommenen Max-Bahr-Kette – 425 Märkte in neun Ländern und gehört damit zu den führenden Konzernen der europäischen Baumarktbranche.

In Deutschland ist das Unternehmen nach der Akquisition von Max Bahr mit zwei starken Marken an insgesamt 337 Standorten (261 Praktiker, 76 Max Bahr) auf dem Weg zur Marktführerschaft. Auch international zählt Praktiker in allen Ländern, in denen der Konzern operativ tätig ist, zu den führenden Baumarktbetreibern. Ende 2007 hat Praktiker mit dem Markteintritt in der Ukraine weiteres Wachstumspotenzial erschlossen.

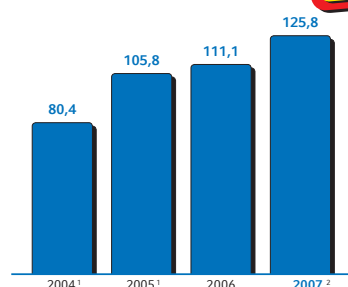
Der Praktiker Konzern erzielte im Geschäftsjahr 2007 einen Nettoumsatz von 3,95 Milliarden Euro und – vor Kartellamtsvorgaben – ein operatives Ergebnis (EBITA) in Höhe von rund 126 Millionen Euro. Er beschäftigte im Jahresdurchschnitt rund 28.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon etwa 9.000 im Ausland.

Umsatz
in Mrd. €



+24,8%

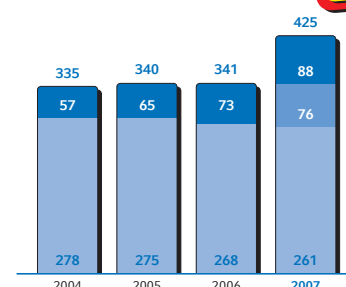
Betriebliches Ergebnis
in Mio. €



+13,2%

1 Combined Financials
2 vor Kartellamtsvorgaben

Zahl der Märkte



+24,6%

■ Praktiker Deutschland ■ Max Bahr Deutschland ■ International



Brief an die Aktionäre

Sehr geehrte Damen und Herren,

für das Jahr 2007 hatten wir uns klare Ziele gesetzt: Den Umsatz wollten wir auf rund 4 Milliarden Euro steigern und ein operatives Ergebnis vor Kartellamtsvorgaben von rund 125 Millionen Euro erzielen. Diese Vorgaben haben wir erreicht. Dabei konnte das Marktumfeld vor allem in Deutschland, unserem Heimatmarkt, kaum einen Grund für großen Optimismus liefern, die Umsätze der Baumarktbranche waren deutlich rückläufig. Dennoch haben wir uns gut behauptet und Marktanteile gewonnen. Gleichzeitig haben wir 2007 zwei neue Meilensteine in unserer Unternehmensgeschichte erreicht: In Deutschland sind wir durch den Erwerb und die Integration von Max Bahr zu einer neuen Umsatzgrößenordnung von fast 3 Milliarden Euro herangewachsen. Im Auslandsgeschäft sind wir organisch gewachsen, auf erstmals mehr als 1 Milliarde Euro. Das Ausland hat sich damit erneut als Wachstumsmotor herausgestellt, nicht nur im Umsatz, sondern auch im Ergebnis.

Umsatz- und Ergebnisziele zu erreichen ist wichtig. Sie als Aktionäre erwarten, dass sich das eingesetzte Kapital marktgerecht verzinst. Sie erwarten von uns aber auch, dass wir über dem Gewinn von heute den Erfolg von morgen nicht vergessen. Auch dafür müssen wir die Grundlagen legen. Deshalb haben wir 2007 wieder kräftig investiert, sogar deutlich mehr als im Vorjahr. Mit der Integration von Max Bahr haben wir uns in Bezug auf Flächenpräsenz an die Spitze der deutschen Baumarktbranche gesetzt. Mit den beiden Marken Praktiker und Max Bahr decken wir breitere Marktsegmente ab, als das mit einer Marke jemals möglich wäre. Die Integration hatte einmalige Aufwendungen von rund 6 Millionen Euro zur Folge – eine Investition in die Zukunft. Denn durch die Übernahme haben auch die Max-Bahr-Mitarbeiter neue Wachstumsperspektiven und Motivation gewonnen, was sich bereits 2007 in guten Ergebnissen niedergeschlagen hat. Gleichzeitig eröffnet unsere neue Größe ein enormes Synergiepotenzial, das eben nur durch höhere Volumina zu schaffen ist. Wir gedenken, diese Größenvorteile in Zukunft weiter auszubauen.

An zwei anderen wichtigen Stellen haben wir ebenfalls massiv in die Zukunft investiert:

-  Im Ausland sind im vergangenen Jahr 15 neue Praktiker-Märkte eröffnet worden, darunter der erste in der Ukraine. Wir haben damit das Wachstumstempo gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt. Das hat seinen Niederschlag in einem starken Anstieg der Investitionen gefunden, die wir vollständig aus unserem operativen Cashflow finanzieren konnten.
-  In Deutschland haben wir 60 Praktiker-Märkte auf das kundenfreundliche Easy-to-Shop-Konzept umgerüstet. Das allein hat uns – zusätzlich zu den Ausgaben für Renovierung und Instandhaltung – rund 25 Millionen Euro gekostet, die als laufende Ausgaben angefallen sind und daher direkt den operativen Ertrag geschmälert haben.

Wir haben also 2007 unser Ergebnis gesteigert und gleichzeitig noch viel für eine erfolgreiche Zukunft getan. Aus unserer Sicht ist das umso höher zu bewerten, als wir – wie alle Einzelhändler in Deutschland – am Anfang des Jahres 2007 mit der Anhebung der Mehrwertsteuer um drei Prozentpunkte konfrontiert waren. Diese steuerpolitische Entscheidung hat tiefe Spuren im deutschen DIY-Markt hinterlassen, zog sie doch erhebliche Umsatz- und Margenverluste in den ersten Monaten des Jahres nach sich. Erst in der zweiten Jahreshälfte gelang es uns, die Regalpreise entsprechend anzupassen.

Zu diesem Zeitpunkt war aber der gesamte deutsche DIY-Markt – zum Teil auch wegen der Vorzieheffekte, die im zweiten Halbjahr 2006 zu guten Umsätzen geführt hatten – so stark rückläufig, dass erneut umfangreiche Preiszugeständnisse nötig waren. Ohne diese Sonderaktionen wären höhere Umsatzverluste nicht zu vermeiden gewesen. Die Erhöhung der Mehrwertsteuer hat daher dem deutschen Markt in zweifacher Weise erheblich geschadet: Die Umsätze gingen erheblich zurück, gleichzeitig kamen die Margen unter Druck.

Die Schwäche im deutschen DIY-Markt hat die Praktiker-Aktie in der zweiten Jahreshälfte unter Druck gesetzt. Aber es war sicher nicht der einzige Grund, vielleicht nicht einmal der wesentliche. Noch bis zur Jahresmitte hatte sich der Kurs positiv entwickelt, dann geriet er in den Sog der Aktienbaisse, die durch die Subprime-Krise in den USA ausgelöst worden war. Anleger verloren zunehmend das Vertrauen, nachdem auch aus der deutschen DIY-Branche schlechte Nachrichten zu vernehmen waren. Sie trennten sich dabei vornehmlich von Aktien, die Rubriken wie Konsum/ Einzelhandel, Bauwirtschaft oder MidCaps zuzuordnen waren. Praktiker erfüllte alle diese Kriterien, die Aktie folgte dem Trend anderer Aktien aus diesen Rubriken, obwohl das Praktiker-Management die Ergebnisziele für das Geschäftsjahr 2007 nicht veränderte. Der Kurs fand erst Ende Januar 2008 auf sehr niedrigem Niveau wieder Boden. Für die Wertentwicklung unserer Aktie war 2007 daher ein enttäuschendes Jahr.

Wir, das Management des Praktiker Konzerns, sind indes der Meinung, 2007 eine gute Grundlage für zukünftige Ertragssteigerungen gelegt zu haben. Easy-to-Shop ist ein Konzept, das die Positionierung der Marke Praktiker in Deutschland weiter verbessert. Aus der Zusammenarbeit mit Max Bahr werden wir auch in den kommenden Jahren hohe Synergien ziehen. Und die neuen Märkte in Osteuropa entwickeln weiterhin eine Dynamik, die anhaltend zweistellige Wachstumsraten in Umsatz und Ergebnis verspricht.

Deswegen wollen wir diese Wachstumsstrategie auch fortführen. Wie bereits 2007, werden wir auch in Zukunft dafür sorgen, dass die Investitionen auf hohem Niveau bleiben und ohne zusätzliche Fremdmittel finanziert werden. So stellen wir sicher, dass unsere Finanzsituation weiterhin solide bleibt und wir – sollte sich die Möglichkeit dazu ergeben – auf eine Gelegenheit zu einer weiteren Akquisition im deutschen Markt reagieren können. In der Chance, aktiv an einer weiteren Konsolidierung in Deutschland teilhaben zu können, sehen wir unverändert einen der potenziell wirkungsvollsten Hebel zur langfristigen Verbesserung der Gewinnmargen im deutschen Markt.

Der wirtschaftliche Erfolg des Jahres 2007 war auf die Einsatzbereitschaft aller Mitarbeiter, des Management-Teams, der Kolleginnen und Kollegen in der Hauptverwaltung, den Ländergesellschaften und in den Märkten zurückzuführen. Ihnen allen gilt mein ausdrücklicher Dank für die geleistete Arbeit. Die Praktiker-Mannschaft hat die Herausforderungen des Jahres 2007 gemeistert und wird 2008 auf Erfolgskurs bleiben.

Als Aktionäre begleiten Sie ein Unternehmen, das der Wertsteigerung verschrieben ist, das die internen Anreizsysteme an diesem Ziel ausgerichtet hat und sich darauf konzentriert, in der DIY-Landschaft Europas eine zunehmend wichtigere Rolle zu spielen. Und Sie begleiten ein Unternehmen, das sich dem Ziel einer möglichst hohen Dividendenkonstanz verschrieben hat. Wir schlagen daher der Hauptversammlung eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende von 0,45 Euro je Aktie vor.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr



Kirkel, im April 2008
Wolfgang Werner

Vorsitzender des Vorstands

Der Vorstand

Der Vorstand der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG bestand zum Ende des Geschäftsjahres aus vier Personen. Ende März 2007 schied Walter Weber aus seiner Vorstandsfunktion aus. Er hatte bereits früher angekündigt, seinen ursprünglich bis September 2007 laufenden Vertrag nicht zu verlängern. Die Ressorts Rechnungswesen und Steuern, die Walter Weber bis dahin verantwortete, wurden von Thomas Gabel übernommen.

Mitte Dezember 2007 hat der Aufsichtsrat der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG die Erweiterung des Vorstands und zugleich eine Veränderung der Geschäftsverteilung beschlossen. Demzufolge wird ein eigenständiges Vorstandsressort Personal eingeführt, dessen Leitung Karl-Heinz Stroh übertragen wird.

Wolfgang Werner







Michael Arnold





Vorsitzender

Bereich

-  Vertrieb national
-  Standortmanagement national
-  Revision
-  extra Bau + Hobby

Arbeitsdirektor

Bereich

-  Internationales Geschäft und Internationalisierung
-  Personal

Zum 21. März 2008 übernimmt Karl-Heinz Stroh die Funktionen des Personalvorstands und Arbeitsdirektors von Michael Arnold, der künftig ausschließlich für das stark wachsende Auslandsgeschäft und die internationale Expansion verantwortlich zeichnen wird. Bisher hatte er beide Ressorts in Personalunion geführt.

Zum 1. Februar 2008 hat Thomas Gabel das Ressort Warencontrolling sowie die Betreuung von Max Bahr übernommen, die im Zuge der Integration zunächst bei Pascal Warnking lag. Damit ist sichergestellt, dass Pascal Warnking sich den Kernaufgaben seines Ressorts, der Markenführung von Praktiker in Deutschland, der Koordination der konzernweiten Einkaufsaktivitäten sowie der weiteren Umsetzung des Easy-to-Shop-Konzepts, widmen kann.








Thomas Gabel







Pascal Warnking



Bereich

-  Controlling/Warencontrolling (Letzteres ab Februar 2008)
-  Rechnungswesen/Bilanzen/Steuern
-  Finanzen
-  Investor Relations/Öffentlichkeitsarbeit
-  Recht
-  Informatik/Organisation
-  Max Bahr (ab Februar 2008)

Bereich

-  Warengruppenmanagement
-  Marketing
-  Logistik/Warencontrolling (Letzteres bis Januar 2008)
-  Max Bahr (bis Januar 2008)

Das Jahr 2007

In Deutschland wird die Mehrwertsteuer um drei Prozentpunkte erhöht. Der Umsatz in Deutschland leidet darunter erkennbar.

Am 10. Januar gibt das Bundeskartellamt die Übernahme von Max Bahr frei. Als Nebenbestimmung hierzu wird der Verkauf von insgesamt 4 Standorten gefordert.

Januar



Ab dem 1. Februar gehört Max Bahr zum Praktiker Konzern. Mit der Integration der neuen Marke wird unverzüglich begonnen. Gleichzeitig nimmt bei Max Bahr eine neue, zweiköpfige Geschäftsführung ihre Arbeit auf.

Februar



Max Bahr eröffnet in Hamburg-Stellingen einen Markt der Superlative. Er ist mit über 15.000 Quadratmetern der größte Markt im Portfolio. Überdies ist er nach ökologischen Grundsätzen gebaut. So liefern Sonnenkollektoren auf dem Dach nahezu die gesamte Energie, die der Markt benötigt.

März



Juli

Die Ergebnisse des 1. Halbjahres werden bekannt gegeben. In Deutschland bleibt das Geschäft schwierig. Es profitiert aber von den ersten Synergieeffekten aus der Integration von Max Bahr. Im Ausland hält die Umsatzdynamik praktisch unverändert an. Aufgrund der insgesamt positiven Geschäftsentwicklung hebt das Management die bis dahin bestehende Ertragsersparnis von mindestens 115 Millionen Euro auf rund 125 Millionen Euro – vor Kartellamtsvorgaben – an.

August

Der Aktienkurs gerät unter Druck, weil ein Fonds, der knapp 2,7 Prozent der Aktien hält, seine Bestände liquidieren muss. Die ersten Folgen der Subprime-Krise in den USA werden sichtbar. Die Auswirkungen der US-Finanzkrise werden im späteren Verlauf des Jahres immer deutlicher spürbar. Es kommen Nachrichten von nachlassenden Branchenumsätzen im deutschen DIY-Markt hinzu.

September

Praktiker steigert die Ausbildungsleistung. Die Zahl der Auszubildenden nimmt um mehr als 10 Prozent zu. Insgesamt werden zu Beginn des Ausbildungsjahres 300 Schulabgänger eingestellt.

Die Ergebnisse des ersten Quartals werden bekannt gegeben. In Deutschland hinterlässt die Erhöhung der Mehrwertsteuer deutliche Spuren im Ergebnis. In den Auslandsmärkten hingegen erzielt Praktiker zum ersten Mal in einem ersten Quartal einen operativen Gewinn. Wesentlicher Grund: Die milde Witterung lässt auch in Osteuropa Bauaktivitäten zu, die im Vorjahr nicht möglich waren.

In Polen und Rumänien werden die ersten neuen Märkte des Jahres 2007 eröffnet.

Eine neue Kreditlinie für die Praktiker Gruppe wird gezeichnet. Sie hat ein Volumen von 200 Millionen Euro und löst die bestehende Kreditlinie (165 Millionen Euro) ab. Dadurch erweitert sich der Liquiditätsspielraum.

Die Hauptversammlung stimmt dem Dividendenvorschlag in Höhe von 0,45 Euro je Aktie zu. Gegenüber dem Vorjahr bleibt die Dividende unverändert.

Anfang Juni erreicht der Aktienkurs den Spitzenwert von 34,10 Euro.

April



Mai



Juni



Oktober

Die 20-prozentige Preisgarantie, die Praktiker in Deutschland seinen Kunden bietet, erhält vom TÜV Thüringen ein unabhängiges Gütesiegel.

Die Ergebnisse des dritten Quartals werden veröffentlicht. Das operative Ergebnis in Deutschland liegt über Vorjahr. Die Wachstumsdynamik im Ausland hält an.

November

In dem kartellrechtlichen Genehmigungsverfahren kommt es zu einer positiven Entwicklung: Drei Märkte sind verkauft. Der vierte Markt bleibt erhalten, da sich die Wettbewerbssituation in der Zwischenzeit geändert hat.

Am 29. November eröffnet Praktiker in Donezk als erster westlicher Baumarktbetreiber einen Markt in der Ukraine.

Dezember

Am 21. Dezember wird in Rumänien der letzte neue Markt des Geschäftsjahres 2007 eröffnet. Insgesamt ist damit das internationale Portfolio um 15 neue Märkte gewachsen. So stark hat Praktiker noch nie zuvor im Ausland expandiert.

- Aktienkurs 2007 erstmals seit Börsengang rückläufig**
- Streubesitz unverändert bei 100 Prozent / Stabiler Platz im MDAX gehalten**
- Erweiterte Kreditlinie zu verbesserten Konditionen**
- Unveränderte Dividende von 0,45 Euro je Aktie vorgeschlagen**

Praktiker am Kapitalmarkt

Kontakt zum Kapitalmarkt in wechselhaftem Börsenjahr weiter intensiviert

In einem wechselhaften Börsenjahr büßte die Praktiker-Aktie erstmals seit Börsengang nachhaltig an Wert ein. Zum Ende des Berichtszeitraums notierte die Aktie bei 20,40 Euro und damit 24,6 Prozent unter dem Jahresschlusskurs 2006.

Dabei folgte die Kursentwicklung in den jeweiligen Jahreshälften sehr unterschiedlichen Trends. Der milde Winter 2006/2007 sowie ein sehr warmes Frühjahr führten zunächst zu einer befriedigenden Entwicklung des Branchenumsatzes, die die Erwartung nährte, der Konsum werde auch in der zweiten Jahreshälfte robust bleiben. Diesen Erwartungen folgend erreichte die Praktiker-Aktie am 1. Juni ihr Allzeithoch bei einem Kurs von 34,10 Euro. In der zweiten Jahreshälfte änderte sich die Stimmung an den Kapitalmärkten schlagartig, als der Zusammenbruch des amerikanischen Hypothekenmarktes eine weltweite Finanzkrise auslöste. Der Praktiker-Kurs kam besonders stark unter Druck, als ein Fonds, der knapp 2,7 Prozent der Praktiker-Aktien hielt, seine Anlagen liquidieren musste.

In diesem ohnehin angespannten Marktumfeld sorgten Meldungen über rückläufige Umsätze in der deutschen Baumarktbranche und die Gewinnwarnung eines Konkurrenten für zusätzliche Verunsicherung der Anleger. Im Sog der US-Hypothekenkrise verloren am Aktienmarkt zudem Werte an Attraktivität, die in den Sektoren Bau, Immobilien oder Einzelhandel zu Hause sind.

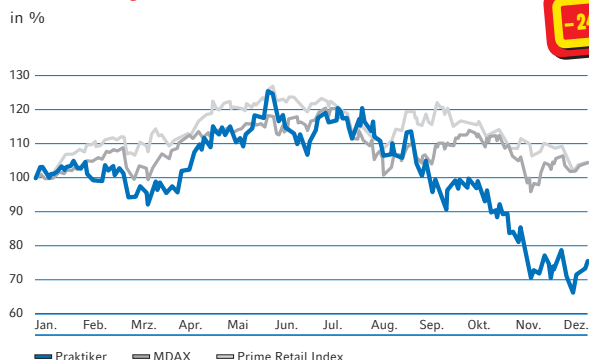
Wie immer in Zeiten abnehmender Liquidität wechselten Anleger verstärkt von Titeln mit geringer zu Titeln mit hoher Marktkapitalisierung. Als Folge verlor etwa der MDAX stärker als der DAX. Die Praktiker-Aktie erhielt also im zweiten Halbjahr auch deshalb keine Unterstützung, weil sie als Aktie des deutschen Einzelhandels mit Nähe zum Bau- und Immobiliensektor gesehen wird, der aber die Größe eines DAX-Titels fehlt. Sie erfüllte damit viele Kriterien, die Anleger in der Neubewertung, die von der Finanzkrise ausgelöst wurde, als besonders unattraktiv einschätzten.

Gemessen nach Handelsvolumen und Marktkapitalisierung belegt Praktiker weiterhin einen stabilen Mittelplatz im MDAX, dem Index der 50 mittelgroßen börsennotierten Unternehmen in Deutschland. Mittlerweile berichten Analysten von 27 Finanzinstitutionen kontinuierlich über Praktiker. Über regelmäßige Roadshows, Investorenbesuche, Analystenveranstaltungen und Telefonkonferenzen zu den Quartalsergebnissen hielt das Management auch 2007 engen Kontakt zu aktuellen und potenziellen Investoren. Das Informationsangebot wurde im Berichtsjahr durch regelmäßig erscheinende Investor News und einen Investor Day ausgebaut. Die Live-Übertragung der Telefonkonferenzen, der Bilanzpressekonferenz sowie von Auszügen der Hauptversammlung im Investor-Relations-Bereich der Praktiker-Website gehören mittlerweile zum Standard.

Unveränderte Dividende vorgeschlagen

Das operative Ergebnis (EBITA) konnte 2007 vor den Aufwendungen,

Kursentwicklung 2007



Praktiker-Aktie 2007

Kurs zum 31.12.	20,40 €
Höchstkurs 01.06. (Schlusskurs)	34,10 €
Tiefstkurs 19.12. (Schlusskurs)	17,79 €
Börsenkapitalisierung zum 31.12.	1,2 Mrd. €
Ergebnis je Aktie	0,39 €
Dividende je Aktie ¹	0,45 €
Dividendenrendite ¹	2,2 %

¹ Vorbehaltlich des Hauptversammlungsbeschlusses

die durch die Vorgaben des Bundeskartellamtes ausgelöst wurden, um 14,7 Millionen Euro oder 13,2 Prozent auf 125,8 Millionen Euro gesteigert werden. Nach Berücksichtigung dieses Aufwandes lag das EBITA bei 116,0 Millionen Euro, 4,9 Millionen Euro oder 4,4 Prozent über Vorjahr. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung die Ausschüttung einer im Vergleich zum Vorjahr unveränderten Dividende von 0,45 Euro je Aktie vor. Der Vorschlag folgt damit den wiederholt geäußerten Vorstellungen möglichst hoher Dividendenkonstanz.

Streubesitz weiterhin auf 100 Prozent

Institutionelle Investoren, die 2007 die Meldeschwellen von 3, 5 oder 10 Prozent der Stimmrechte überschritten hatten, haben mit ihren Aktienanteilen keine strategischen Absichten verbunden. Als Anteile mit kurzfristiger Anlagestrategie waren diese gemäß der Definition der Deutschen Börse AG nicht dem Festbesitz zuzurechnen. Somit befanden sich zum 31. Dezember 2007 alle Praktiker-Aktien im Streubesitz. Der überwiegende Anteil der Aktien wird von institutionellen Anlegern gehalten, darunter wiederum in der Mehrzahl von Institutionen aus dem angelsächsischen Bereich.

Größter Anteilseigner zum 31. Dezember 2007 war Lansdowne Partners Ltd. mit einem Anteilsbesitz von über 10 Prozent. Capital Research and Management Company und Ivory Investment Management Ltd. hielten mehr als 5 Prozent der Stimmrechte. Ebenfalls mehr als 5 Prozent der Stimmrechte hatte zum Ende des Berichtszeitraums die UBS AG gemeldet. Hierbei handelte es sich um Aktien

im Handelsbesitz. Lediglich 0,05 Prozent der Stimmrechte waren der UBS AG gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Vier Unternehmen haben 2007 ihren Stimmrechtsanteil unter die 3-prozentige Meldeschwelle reduziert. Hierzu gehörten neben Newton Investment Management Ltd. auch Putnam Investment Management LLC, BlueCrest Capital Management L. P. und Ameriprise Financial Inc., die jeweils erst kurz zuvor die entsprechende Meldeschwelle überschritten hatten.

Nach Abschluss des Geschäftsjahres hat Ivory Investment Management Ltd. bekannt gegeben, dass sie ihren Anteilsbesitz im Januar auf unter 3 Prozent reduziert hat. Odey Asset Management LLP hat im Januar bekannt gegeben, mittlerweile mehr als 3 Prozent der Stimmrechte zu halten.

Erweiterte Kreditlinie zu verbesserten Konditionen

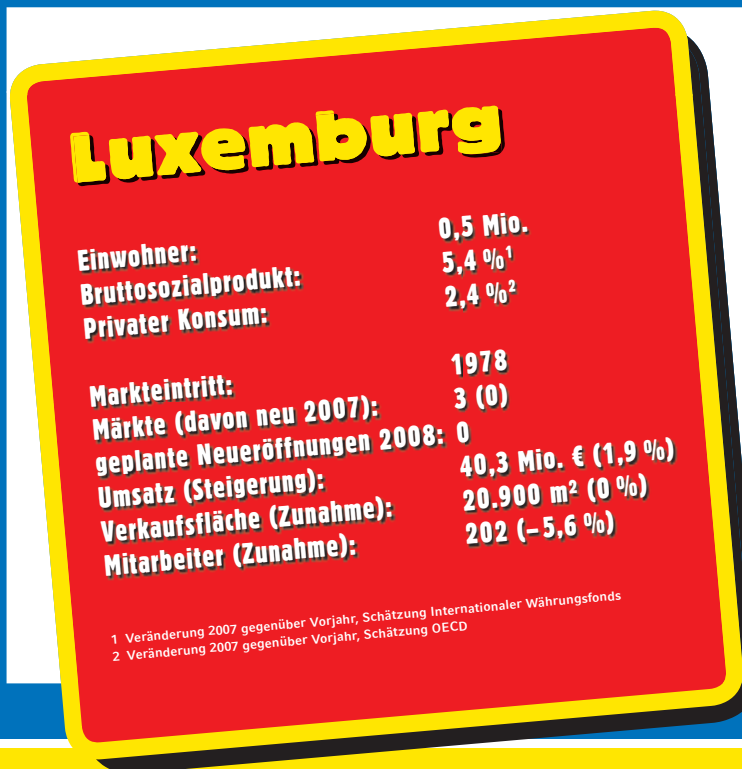
Im Mai 2007 hat Praktiker eine neue syndizierte Kreditlinie unter der Führung von ABN Amro Bank N.V., Dresdner Kleinwort und der WestLB AG abgeschlossen. Die Kreditlinie hat ein Volumen von 200 Millionen Euro bei einer Laufzeit von fünf Jahren (sowie zwei Verlängerungsoptionen von je einem Jahr) und löste die bis dahin bestehende Kreditlinie von 165 Millionen Euro ab. Die neue Kreditlinie dient als zusätzliche allgemeine Finanzreserve und erweitert damit den Liquiditätsspielraum der Praktiker Gruppe. Die Konditionen der neuen Fazilität wurden deutlich günstiger vereinbart als bei der vorherigen.

Daten zur Praktiker-Aktie

Grundkapital	58 Mio. €
Anzahl Aktien gesamt	58 Mio. Stück
Aktienart	Nennwertlose Stückaktien
Indices	MDAX / Dow Jones Stoxx Retail
Gewichtung MDAX	1,25 %
Wertpapiercodes	WKN A0F6MD / ISIN DE000A0F6MD5
Bloomberg	PRA
Reuters	PRAG

Finanzkalender 2008

Jahresergebnis 2007	02.04.2008
Zwischenfinanzbericht 1. Quartal 2008	23.04.2008
Hauptversammlung 2008	30.05.2008
Halbjahresfinanzbericht 2008	23.07.2008
Zwischenfinanzbericht 3. Quartal 2008	23.10.2008



bâtiself

...N°1 zu Lëtzebuerg!



Erstes Land im internationalen Portfolio

Die erste Filiale der Praktiker Gruppe außerhalb Deutschlands wurde 1978 in Luxemburg eröffnet. Luxemburg ist auch der einzige Auslandsmarkt, in dem sich Praktiker den Kunden unter einem anderen Namen präsentiert: bâtiself. Wesentliches Kennzeichen von bâtiself ist die konsequente Ausrichtung auf Beratung, Service- und Kundenorientierung.

Bereits seit 1999 gibt es einen sehr gefragten Lieferservice. Zwei schwere Lastwagen, von denen einer mit einem Kran ausgestattet ist, stehen für die Warenauslieferung bereit. Somit können auch Großbestellungen transportiert und mit dem Kran dort entladen werden, wo der Kunde die Ware braucht. Mit jährlich über 4.000 Auslieferungen wird die Luxemburger Praktiker-Tochter dem Slogan „bâtiself N°1 zu Lëtzebuerg“ auch in diesem Servicebereich gerecht.

Seit November 2007 gibt es eine neue Serviceleistung: Hausbesuche durch einen Fachberater im Außendienst. Dieser berät Kunden vor Ort und unterstützt sie bei Auswahl und Anwendung von beratungsintensiven, hochwertigen Produkten wie Fenstern, Türen oder Garagentoren. Dazu ermittelt er vor Ort beim Kunden den Bedarf, nimmt Maße auf und hilft bei der richtigen Bestellung. Mit der Montagefirma, die dann den Einbau beim Kunden übernimmt, arbeitet er eng zusammen.

Serviceorientierte Ausrichtung in Luxemburg unter dem Namen bâtiself.

Eine weitere besondere Dienstleistung ist der Reparaturservice. Dieser übernimmt neben Reparaturen auch Garantieuntersuchungen oder das Einstellen von Satellitenanlagen – bei Bedarf auch beim Kunden vor Ort.

Praktiker betreibt in Luxemburg 3 Filialen. Aufgrund der geringen Größe des nationalen Marktes wird Luxemburg nicht wie die sonstigen bestehenden Auslandsmärkte vollständig durch eine eigene Landesgesellschaft geführt. Wesentliche Zentralfunktionen werden direkt von Deutschland aus betreut – ähnlich dem Satellitenkonzept, wie es zwischen der griechischen Landesgesellschaft und Albanien ab 2008 zum Einsatz kommen wird.



Praktiker

Λύσεις για όλα φθηνά και υπεύθυνα



Unangefochtene Marktführerschaft

Mit der Eröffnung von zwei Märkten wurde in Griechenland die Marktführerschaft weiter ausgebaut. Neben der insgesamt fünften Filiale in der Hauptstadt Athen wurde in der mittelgroßen Stadt Ioannina auch der Prototyp des neuen Kleinflächenformates in Betrieb genommen. Auf 3.800 Quadratmetern findet der Kunde dort ein vollständiges landestypisches Sortiment, das allerdings eine geringere Tiefe aufweist. Dieses Format ermöglicht die weitere Expansion auch in kleinere Einzugsgebiete, in denen sich das bisherige größere Format nicht wirtschaftlich betreiben lässt.

Im Frühjahr hat ein internationaler Konkurrent seine erste Filiale in Athen eröffnet. Spürbare, dauerhafte Auswirkungen auf das Geschäft von Praktiker waren bisher nicht feststellbar. Ein wesentlicher Grund dürfte darin liegen, dass die Sortimentsüber-

Griechenland

Einwohner:	10,7 Mio.
Bruttosozialprodukt:	3,8 % ¹
Privater Konsum:	2,8 % ²
Markteintritt:	1991
Märkte (davon neu 2007):	10 (2)
geplante Neueröffnungen 2008:	1 - 2
Umsatz (Steigerung):	265,3 Mio. € (2,3 %)
Verkaufsfläche (Zunahme):	62.800 m ² (10,4 %)
Mitarbeiter (Zunahme):	1.428 (7,8 %)

¹ Veränderung 2007 gegenüber Vorjahr, Schätzung Internationaler Währungsfonds
² Veränderung 2007 gegenüber Vorjahr, Schätzung OECD

schncheidung bei geschätzten 50 bis 60 Prozent liegt und keine direkte räumliche Nähe zu einem Praktiker-Markt vorhanden ist.

Anfang Juli 2007 zerstörte ein Feuer Teile des Praktiker-Marktes in Thessaloniki. Bereits im November wurden den Kunden in einem rund 1.500 Quadratmeter großen Provisorium zumindest Teile des Sortiments wieder angeboten. Die vollständige Wiedereröffnung des Standortes ist im Sommer 2008 geplant. Praktiker ist durch den Brand kein Vermögensschaden entstanden, da entsprechende Versicherungen sowohl für die Vorräte, die Ladeneinrichtungen als auch für die Betriebsunterbrechung abgeschlossen worden waren. Der Ausfall des Marktes im zweiten Halbjahr führte jedoch zu Umsatzeinbußen in Höhe von rund 22 Millionen Euro.

Die landesweiten großflächigen Brände verursachten im August einen nicht unerheblichen Umsatzeinbruch, der aber nicht von Dauer war. Das Kaufverhalten normalisierte sich rasch nach Ende der Katastrophe.

2008 soll das Standortnetzwerk in Griechenland um weitere 2 Märkte erweitert werden. Dadurch wird die Marktführerschaft in Griechenland weiter gefestigt. Darüber hinaus ist für 2008 der Markteintritt in Albanien geplant. Um die Verwaltungskosten vor Ort zu minimieren, übernimmt die griechische Landesgesellschaft die strategische Unternehmensführung im Nachbarland. Die notwendigen Vorbereitungen hierfür wurden planmäßig 2007 abgeschlossen.

Nach Brand in Thessaloniki: Verkauf geht im Provisorium weiter.



Polen

Einwohner:	38,5 Mio.
Bruttosozialprodukt:	6,5 % ¹
Privater Konsum:	5,6 % ²
Markteintritt:	1997
Märkte (davon neu 2007):	20 (3)
geplante Neueröffnungen 2008:	2
Umsatz (Steigerung):	205,7 Mio. € (33,1 %)
Verkaufsfläche (Zunahme):	156.700 m ² (15,7 %)
Mitarbeiter (Zunahme):	2.073 (31,3 %)

¹ Veränderung 2007 gegenüber Vorjahr, Schätzung Internationaler Währungsfonds
² Veränderung 2007 gegenüber Vorjahr, Schätzung OECD

Praktiker mieszkasz lepiej



Turnaround gelungen

Polen ist der einzige internationale Markt, in dem Praktiker in direkter Konkurrenz mit allen führenden europäischen Bau- und Heimwerkerketten steht. Als Nummer vier im polnischen Markt war es in den letzten Jahren nicht gelungen, ein positives Ergebnis zu erreichen. Das hat sich 2007 geändert.

Im zurückliegenden Geschäftsjahr ist der Turnaround gelungen, erstmals seit Jahren war das operative Ergebnis wieder positiv. Grundlage dafür war eine Reihe von Einzelmaßnahmen, die Veränderungen in der Sortimentsstruktur, in der Positionierung der Marke und im Umfang der Serviceangebote zur Folge hatten. In Verbindung mit personellen Veränderungen sowohl in der Zentrale der Landesgesellschaft als auch in einigen Märkten wurde so die Basis für eine dauerhafte Sanierung geschaffen.



Mit drei Neueröffnungen schwenkte Polen zudem wieder auf einen seit Jahren nicht mehr realisierten Wachstumskurs ein. Mit einem deutlichen Umsatzanstieg – absolut und auf vergleichbarer Fläche – hat sich Praktiker 2007 im Kampf um eine bessere Marktposition in Polen eindrucksvoll zurückgemeldet.

Begünstigt wurde diese Entwicklung auch von einer starken konjunkturellen Entwicklung in Polen. Vom milden Winter 2006/2007 konnte besonders die Bauwirtschaft profitieren. Entsprechend verzeichneten solche Baumarktsortimente wie Sanitär oder Baustoffe, -elemente, die eine hohe Korrelation zur Bautätigkeit aufweisen, überdurchschnittlich hohe Umsatzzuwächse.

Dieser Kurs soll auch in Zukunft weiter beibehalten werden. Bereits Ende Februar 2008 fand mit der Einweihung des zweiten Praktiker-Marktes in Poznan die erste Neueröffnung der Praktiker Gruppe in Osteuropa statt. Für die kommenden Jahre ist die Neueröffnung von jeweils zwei weiteren Märkten vorgesehen. Außerdem arbeitet die Landesgesellschaft daran, das Sortiment weiter der veränderten Nachfrage anzupassen und vor allem in den Bereichen Garten und Dekoration stärker zu werden.

Neue Märkte auch in Polen. Die Nachfrage ist nach wie vor hoch.

Praktiker

Mindenre van több ötlete!



Ungarn

Einwohner:	10,0 Mio.
Bruttosozialprodukt:	2,0 % ¹
Privater Konsum:	- 1,9 % ²
Markteintritt:	1998
Märkte (davon neu 2007):	17 (2)
geplante Neueröffnungen 2008:	1
Umsatz (Steigerung):	158,0 Mio. € (8,1 %)
Verkaufsfläche (Zunahme):	115.500 m ² (14,8 %)
Mitarbeiter (Zunahme):	1.510 (11,9 %)

¹ Veränderung 2007 gegenüber Vorjahr, Schätzung Internationaler Währungsfonds
² Veränderung 2007 gegenüber Vorjahr, Schätzung OECD

Bestehendes optimieren, Neues testen

Auch der Markt für Bau- und Heimwerkerbedarf in Ungarn ist von einer hohen Wettbewerbsintensität gekennzeichnet. Im Gegensatz zu Polen kann Praktiker in der Donau-Republik jedoch auf einer führenden Marktpositionierung aufbauen. Die Landesorganisation hat auch 2007 das Ziel weiter verfolgt, durch gezielte und mäßige Expansion die führende Marktstellung zu festigen. Zwei Neueröffnungen und eine Markterweiterung haben im abgelaufenen Geschäftsjahr dazu beigetragen.

Darüber hinaus nutzt Praktiker in Ungarn die Möglichkeit, innovative Marktkonzepte und neue Technologien im täglichen Einsatz zu testen. So kamen bei den beiden Markteröffnungen alternative Energieversorgungskonzepte und neue Technologien zum Einsatz. Eine der Filialen wurde sogar als Mustermarkt konzipiert.



Die größte technische Innovation: Im Markt werden am Regal nur elektronische Preisetiketten mit LCD-Displays eingesetzt. Diese erleichtern die Preisauszeichnung enorm. Die geänderten Preise aus dem Warenwirtschaftssystem werden per Infrarotsignal an das entsprechende Etikett übermittelt und der neue Preis erscheint. Auf diese Weise können Preisänderungen schneller und kurzfristig vorgenommen werden. Besonders bei der Umstellung auf Werbepreise kann so viel Zeit gespart werden. Die Preisetiketten im Markt müssen also nicht mehr per Hand ausgetauscht werden. Ein weiterer Vorteil: Das Preisetikett schickt eine Quittung über die empfangene Änderung zurück. So besteht kein Zweifel, ob das Etikett geändert wurde oder nicht. Außerdem wird so sichergestellt, dass die Preisauszeichnungen an der Ware selbst mit den Artikelpreisen im Kassensystem identisch sind.

Praktiker Ungarn hat das abgelaufene Geschäftsjahr genutzt, um das Preis-Leistungs-Verhältnis zu optimieren, Markenprodukte besser zu präsentieren und insgesamt die Fläche intensiver zu nutzen. Mit diesen Maßnahmen hat Praktiker Ungarn seine Positionierung im Markt geschärft und für eine deutliche Differenzierung zum lokalen Wettbewerb gesorgt.

Auch in diesem reifen Markt wird Praktiker das Standortnetzwerk 2008 durch mindestens eine Neueröffnung weiter verdichten. Mit einem Onlineshop wird zudem die Akzeptanz dieses noch neuen Vertriebsweges in Osteuropa erprobt.

Technik im Test: elektronische Preisetiketten mit LCD-Display in Ungarn.

2007

Seite	15	Geschäft und Rahmenbedingungen
	17	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
		Ertragslage
		Finanzlage
		Vermögenslage
		Wertorientiertes Management
		Angaben und Bericht nach § 315 Absatz 4 Handelsgesetzbuch
		Personalbericht
		Segmentberichterstattung Deutschland
		Segmentberichterstattung International
	32	Vergütungsbericht
	35	Risikobericht
	38	Prognosebericht
		Deutschland
		Ausland
		Praktiker Konzern
		Zusammenfassung
	41	Nachtragsbericht

Bruttosozialprodukt

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

	2004	2005	2006	2007
Bulgarien	6,6	6,2	6,1	6,0
Deutschland	1,1	0,8	2,9	2,4
Griechenland	4,7	3,7	4,3	3,9
Luxemburg	3,6	4,0	6,2	5,4
Polen	5,3	3,6	6,1	6,6
Rumänien	8,5	4,1	7,7	6,3
Türkei	8,9	7,4	6,1	5,0
Ukraine	12,1	2,7	7,1	6,7
Ungarn	4,8	4,2	3,9	2,1

Quelle: Internationaler Währungsfonds, 2007 Schätzungen




Privater Konsum

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

	2004	2005	2006	2007
Bulgarien*	7,4	7,1	5,8	6,9
Deutschland	0,2	0,1	1,1	-0,2
Griechenland	3,8	3,7	3,2	3,0
Luxemburg	2,3	3,9	2,1	2,4
Polen	2,1	2,0	4,8	6,1
Rumänien*	9,7	9,7	8,5	12,9
Türkei	8,8	8,8	5,2	1,8
Ukraine*	11,0	14,7	15,4	13,0
Ungarn	2,4	3,4	1,8	-0,5

Quelle: OECD, 2007 Schätzungen

*Economist Intelligence Unit, 2007 Schätzungen

-  **Deutschland: Konsumflaute trifft Baumarktbranche**
-  **Osteuropa mit anhaltend dynamischem Wachstum**
-  **Unterschiedliche Geschäftsverläufe im In- und Ausland**

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen positiv

Die Weltwirtschaft wuchs im Jahr 2007 nach den vorliegenden Schätzungen mit einer realen Rate von etwa 5 Prozent. In einigen der Länder, in denen Praktiker vertreten ist, vor allem in Osteuropa, werden die Wachstumsraten wohl auf oder sogar leicht über dem Weltdurchschnitt liegen. In Deutschland, dem für Praktiker wichtigsten Markt, lag das Wachstum des Bruttosozialprodukts bei voraussichtlich rund 2,5 Prozent, also niedriger als im Jahr zuvor, aber erneut auf einem Niveau, das deutlich höher liegt als im Durchschnitt der letzten fünf Jahre.

Soweit entsprechende Schätzungen schon vorliegen, hielt der private Konsum in den meisten Ländern mit dem Wachstum der Gesamtwirtschaft in etwa Schritt. In einzelnen Ländern war der Konsum sogar wesentliche Stütze der konjunkturellen Entwicklung. In Deutschland hingegen dürfte der Konsum trotz guter Entwicklung der Gesamtwirtschaft lediglich auf oder sogar leicht unter Vorjahresniveau gelegen haben – Folge der Mehrwertsteuer-Erhöhung zu Beginn des Jahres.

Deutschland: Konsumflaute trifft Baumarktbranche

Die Erhöhung der Mehrwertsteuer dürfte auch der wesentliche Faktor dafür sein, dass die Umsätze der Baumarktbranche in Deutschland 2007 rückläufig waren. Den Angaben des Branchenverbands BHB zufolge ist der Markt im Jahr 2007 auf Basis der Bruttoumsätze um 2 bis 4 Prozent geschrumpft. Auf Nettobasis, also unter Berücksichtigung der höheren Mehrwertsteuer, entspricht das einem Rückgang von 4 bis 6 Prozent. Neben der Mehrwertsteuer-Erhöhung, die 2006 gewisse Vorzieheffekte ausgelöst hatte, werden dafür noch verschiedene andere Faktoren verantwortlich gemacht: ein insgesamt schwacher Konsum, ein nachlassender privater Wohnungsbau sowie ein kalter und nasser Sommer, der vor allem dem Umsatz von Gartenartikeln wenig förderlich war. 2007 war also für die deutsche DIY-Branche kein gutes Jahr: Der Preiswettbewerb ist unverändert scharf, der Margendruck unverändert hoch geblieben. Einziger Lichtblick: Die Anzahl der Baumärkte in Deutschland ist weiterhin rückläufig. Die verfügbare Verkaufsfläche ist allerdings erneut leicht angestiegen. 2007, so ermittelte es die Gesellschaft für Markt- und Betriebsanalyse (gemaba), wurden in Deutschland 2.438 Baumärkte (Vorjahr 2.460) betrieben. Ihre Verkaufsfläche nahm um knapp 1 Prozent

auf 12,3 Millionen Quadratmeter zu. Ein steigendes Flächenangebot bei rückläufigen Umsätzen führte zwangsläufig zu einer weiteren Verschlechterung der branchenweiten Flächenproduktivität.

Die Branche ist in Bewegung geraten. 2007 hat es erste Schritte zur Konsolidierung des Marktes gegeben. Drei Übernahmen sorgten dafür, dass sich die Struktur der deutschen DIY-Branche in Richtung größerer Einheiten veränderte. Mit der Akquisition von Max Bahr, die am 10. Januar 2007 vom Bundeskartellamt freigegeben und am 31. Januar 2007 vollzogen worden ist, hat Praktiker dazu maßgeblich beigetragen. Gemessen am Umsatz hat Praktiker zum Marktführer aufgeschlossen.

Praktiker hat sich in Deutschland konsequent als Marke positioniert, die mit günstigen Preisen assoziiert wird. Praktiker stellt sich als discount-orientierter, preisaggressiver Baufachmarkt dar und wird von den Kunden auch so wahrgenommen. Diese Positionierung gibt der Marke ein eigenständiges und in der Branche einzigartiges Profil, das vor allem auf das große Segment der preisbewussten Kundschaft ausgerichtet ist. Seit der Übernahme von Max Bahr verfolgt Praktiker eine Zwei-Marken-Strategie. Max Bahr steht für große Auswahl, ein breites Sortiment, Beratung und Service. Die Kompetenz von Max Bahr liegt vor allem im Bereich Garten und Dekoration, Produktsortimenten also, die stärker als das traditionelle Baumarktangebot auch weibliche Kunden ansprechen.

Osteuropa mit anhaltend dynamischem Wachstum

Der Praktiker Konzern ist über Deutschland hinaus in mittlerweile acht Ländern Europas vertreten. Der Schwerpunkt der Aktivitäten liegt dabei in Osteuropa. Seit November 2007 ist Praktiker auch in der Ukraine mit einem ersten Markt vertreten. Für die meisten dieser Märkte sind umfassende Marktanalysen noch schwerer zu erhalten als in Deutschland. Doch sind die Einzelhandelskapazitäten in der DIY-Branche, gemessen an den Bevölkerungszahlen, niedrig, der Preiswettbewerb daher deutlich geringer als in Deutschland. In den meisten dieser Länder haben sich Volkseinkommen und Konsum sehr positiv entwickelt, der Nachholbedarf bei Renovierung und Erneuerung von Wohnungen ist unverändert groß. So gesehen dürfte sich die Baumarktbranche in praktisch allen Ländern gut entwickelt haben.


Um an diesem Wachstum teilzuhaben, hat der Praktiker Konzern 2007 seine Präsenz in Osteuropa weiter gestärkt und das Portfolio um insgesamt 15 neue Märkte erweitert – darunter auch der erste Standort in der Ukraine.





Praktiker hat in den Ländern außerhalb Deutschlands eine andere Positionierung als im Heimatmarkt. In Osteuropa setzt Praktiker auf ein volles Sortiment, Beratung der Kunden und eine Angebotspalette, die in manchen Ländern auch Möbel, Unterhaltungselektronik und Weiße Ware mit einschließt. Mit diesem Konzept ist Praktiker – mit Ausnahme von Polen und der Ukraine – in allen Auslandsmärkten, in denen das Unternehmen präsent ist, entweder die Nummer eins oder die Nummer zwei im Markt. Diese Position hat Praktiker 2007 erfolgreich verteidigt. Anders als im Vorjahr, als die Neueröffnungen auf Rumänien und Bulgarien konzentriert waren, wurden neue Märkte in nahezu allen Ländern eröffnet. Dabei setzt Praktiker unverändert auf mittelgroße Märkte mit einer Standard-Verkaufsfläche um 6.500 Quadratmeter. Daneben wurde aber auch ein kleineres Format mit rund 4.000 Quadratmetern entwickelt, das darauf ausgelegt ist, Einzugsgebiete mittelgroßer Städte und Regionen zu erschließen. Dieses Format wird bevorzugt in Griechenland und Rumänien eingesetzt.

Praktiker sieht sich in allen Ländern sowohl mit lokalen Wettbewerbern konfrontiert als auch mit Ketten aus Westeuropa. Wegen der hohen Marktdynamik ist der Wettbewerb allerdings nicht auf Verdrängung, sondern auf das Erschließen neuer Käuferschichten ausgerichtet. Außerdem befindet sich die Konsolidierung in den Ländern Osteuropas auf vergleichsweise niedrigem Niveau.

Unterschiedliche Geschäftsverläufe im In- und Ausland

Im Vergleich der einzelnen Quartale nahm das Geschäft in Deutschland einen deutlich anderen Verlauf als in den internationalen Märkten. In Deutschland bewirkte die Erhöhung der Mehrwertsteuer zunächst eine erhebliche Kaufzurückhaltung. Trotz der milden Witterung erreichten die Verkaufserlöse in den ersten drei Monaten lediglich das Niveau des Vorjahres. Im zweiten Quartal setzte sich dieser Trend fort. Im dritten Quartal weitete Praktiker dann die Marketingaktivitäten kräftig aus. Der Umsatzverlust konnte dadurch gestoppt werden. Im Vergleich zum Gesamtmarkt bedeutete das zudem die Gewinnung von Marktanteilen. Im vierten Quartal wurden die Marketingaktivitäten wieder auf ein normales Maß zurückgeschraubt, die Ergebnisqualität gewann wieder höheren Stellenwert. Entsprechend entwickelte sich der Umsatz mit dem Markt rückläufig.

Im Ausland profitierte Praktiker im ersten Quartal erheblich vom außergewöhnlich milden Winterwetter. Flächenbereinigt nahm der Umsatz um fast 20 Prozent zu, das war einer der höchsten Zuwächse, die Praktiker jemals in einem Quartal erreicht hat. Im Verlauf des Jahres gingen die flächenbereinigten Umsatzsteigerungen dann auf das erwartete Maß zurück und lagen im vierten Quartal mit 6,3 Prozent im Plus. 

-  **Umsatz um 24,8 Prozent gesteigert**
-  **Max Bahr und Auslandsgeschäft wesentliche Umsatztreiber**
-  **Hohe Investitionen in die Zukunft**
-  **Finanzielle Stabilität erhalten**

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage

Zahl der Märkte in wachstumsstarken Ländern ausgeweitet

Der Praktiker Konzern hat im Geschäftsjahr 2007 das Portfolio der Niederlassungen von 341 auf 425 Standorte ausgebaut. In Deutschland nahm die Zahl der Märkte durch die Akquisition von Max Bahr um 76 zu, unter der Marke Praktiker wurden am Jahresende 261 Standorte betrieben, sieben weniger als zu Beginn des Jahres. International erhöhte sich die Zahl der Märkte um 15 auf 88 Filialen. Bei der Erweiterung des Standortportfolios lag die Konzentration auf den wachstumsstarken Ländern Osteuropas. So wurde unter anderem der erste Markt in der Ukraine eröffnet.

Mit der Zunahme der Zahl der Märkte geht eine entsprechende Ausweitung der Verkaufsfläche einher. Im Praktiker Konzern nahm die verfügbare Fläche insgesamt um 33,9 Prozent auf 2.712.260 Quadratmeter zu, im Ausland wurde sie um 19,7 Prozent auf 613.173 Quadratmeter erweitert, im Inland um 38,5 Prozent auf 2.099.087 Quadratmeter. Die Flächensteigerung in Deutschland ging ausschließlich auf die Akquisition von Max Bahr zurück.

Umsatz durch Akquisition und Expansion gesteigert

Der Umsatz des Praktiker Konzerns nahm im Geschäftsjahr 2007 um 24,8 Prozent auf 3.945,0 Millionen Euro zu (Vorjahr 3.162,1 Millionen Euro). Flächenbereinigt entspricht das einer Steigerung um 0,6 Prozent.

Die wesentlichen Wachstumsimpulse kamen dabei aus dem Ausland, vor allem aus Osteuropa. International konnte der Umsatz um 23,0 Prozent auf 1.082,9 Millionen Euro gesteigert werden (Vorjahr 880,2 Millionen Euro). Die neuen Standorte trugen dazu ebenso bei wie Umsatzsteigerungen in den vorhandenen Märkten. Flächenbereinigt legte der Umsatz im Ausland um 11,4 Prozent zu.

Die positive Entwicklung wurde, in Summe und über das Gesamtjahr gesehen, von Wechselkursveränderungen unterstützt. Zwar entwickelten sich ungarische Forint, türkische Lira, polnische Zloty und rumänische Lei weder im Gleichklang noch – über das Gesamtjahr gesehen – in einheitlicher Richtung, doch trugen sie leicht zum Umsatzwachstum bei. Unter Annahme konstanter Wechselkurse wäre der Umsatz im Ausland flächenbereinigt um 8,4 Prozent gestiegen.

In Deutschland erreichte der Umsatz 2.862,1 Millionen Euro (Vorjahr 2.281,9 Millionen Euro). Das entspricht einer Steigerung von 25,4 Prozent. Dieser Zuwachs geht ausschließlich auf die Akquisition von Max Bahr zurück. Der Umsatz der Marke Praktiker ging in einem stark rückläufigen Markt um 4,7 Prozent zurück. Nach Berücksichtigung der Marktschließungen ergab sich flächenbereinigt ein Umsatzminus von 3,6 Prozent. Mit diesen Zahlen liegt Praktiker dennoch besser als der Marktdurchschnitt, der vom Branchenverband BHB auf ein Minus von 4 bis 6 Prozent geschätzt wird. Die konsequente Fortführung der discount-orientierten Strategie schlägt sich in diesem Markterfolg erkennbar nieder.

Wesentliche Kennzahlen

in Mio. €

	2004	2005	2006	2007
Umsatz	2.934,0	3.033,9	3.162,1	3.945,0
Rohrertrag	966,5	958,3	985,5	1.274,3
EBITA	70,1	95,5	111,1	116,0
Finanzergebnis	-10,2	-6,6	1,4	-22,5
EBT	60,0	89,0	112,5	93,5
Steuern	-6,8	-20,9	-28,4	-69,8
Jahresüberschuss	53,1	68,1	84,1	23,7
EPS in €	0,79	1,07	1,43	0,39
EVA	—	-23,6	-10,4	-19,9
ROCE in %	—	5,6	6,1	5,8

Anzahl Standorte

nach Besitzverhältnissen

	Eigentum	Finance Lease	Operate Lease	Total
Praktiker Deutschland	2	16	224	242
Max Bahr	—	11	65	76
extra Bau + Hobby Filialbetriebe	—	—	19	19
Praktiker International	4	31	53	88
Praktiker Gruppe	6	58	361	425

Max – der kleine Baumarkt¹ (informativ)
 extra Bau + Hobby Franchise (informativ)²

¹ nicht in Standort- und Flächenübersicht enthalten

Die Erhöhung der Mehrwertsteuer zu Beginn des Jahres um drei Prozentpunkte konnte in den ersten Monaten des Jahres nicht an die Kunden weitergegeben werden. Das bedeutete auch, dass der Preiswettbewerb in Deutschland nichts an Schärfe verloren hat.

Kundenbasis durch Akquisition vergrößert

Aufgrund der Akquisition von Max Bahr hat die absolute Zahl der Kunden 2007 erheblich zugenommen. Auf vergleichbarer Vorjahresbasis, das heißt allein bei der Marke Praktiker auf gleicher Fläche, wird die allgemeine Konsumzurückhaltung in Deutschland allerdings sichtbar. So entschieden sich die Kunden in Deutschland 77,6 Millionen mal für einen Einkauf bei Praktiker. Das waren 4,0 Prozent weniger als im Vorjahr. Der durchschnittliche Kundenbon lag bei netto 25,90 Euro, nur leicht über dem Wert des Vorjahres (25,74 Euro).

Im Ausland kauften Kunden insgesamt 34,3 Millionen mal bei Praktiker ein, das entspricht einem Zuwachs gegenüber dem Vorjahr von 16,5 Prozent. Der durchschnittliche Einkaufsbon lag im internationalen Geschäft mit 31,54 Euro um 5,6 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Die Deutschen zieht es in den Garten, international dominiert der Hausbau

Die Nachfrage nach den unterschiedlichen Sortimenten entwickelte sich in Deutschland wesentlich anders als im internationalen Geschäft. Eine Umsatzsteigerung erzielte die Praktiker Gruppe in Deutschland allein im Sortiment Garten (plus 1,0 Prozent). Besonders ausgeprägt waren die Umsatzrückgänge dagegen mit 12,9 Prozent bei den „sonstigen Artikeln“, die unter anderem auch sortimentsfremde Produkte umfassen. Dieser Rückgang war gewollt und Folge einer strategischen Entscheidung, das Angebot solcher nicht zum Kernsortiment gehörenden Artikel speziell bei der Marke Praktiker wieder deutlich einzuschränken, nachdem 2006 vor allem im Vorfeld der Fußballweltmeisterschaft Flachbildschirme und Fernsehergeräte in größeren Mengen angeboten worden waren. Darüber hinaus machte sich die schwache Baukonjunktur negativ in den zugehörigen Sortimenten Baustoffe und Bauelemente sowie Sanitär besonders bemerkbar.

Völlig anders die Situation im internationalen Geschäft: Hier lagen alle Sortimentsbereiche deutlich im Plus. Getragen von einer boomenden Bauwirtschaft legten insbesondere die Warengruppen Baustoffe und Bauelemente, Holz sowie Sanitär überdurchschnittlich stark zu.

Rohrertrag gestiegen

Das Bruttoergebnis vom Umsatz erreichte im Berichtsjahr 1.274,3 Millionen Euro und lag damit 288,8 Millionen Euro über dem Vorjahreswert (985,5 Millionen Euro). Das entspricht einer Zunahme von 29,3 Prozent, die im Wesentlichen auf die Erstkonsolidierung von Max Bahr zurückzuführen ist. Die Rohertragsmarge fiel mit 32,3 Prozent besser aus als im Vorjahr (31,2 Prozent) – im Wesentlichen, weil die neu erworbene Marke Max Bahr eine traditionell höhere Rohertragsmarge ausweist als die Marke Praktiker. Im Ausland konnte Praktiker die Rohertragsmarge auf dem Vorjahrsniveau halten, in Deutschland war das wegen der Mehrwertsteuer-Erhöhung im ersten Halbjahr und hoher Preisinvestitionen im zweiten Halbjahr nicht möglich.

Sonstige betriebliche Erträge über Vorjahreswert

Die sonstigen betrieblichen Erträge machten im Geschäftsjahr 2007 insgesamt 70,1 Millionen Euro aus. Das waren 18,0 Millionen Euro oder 34,6 Prozent mehr als im Vorjahr (52,1 Millionen Euro). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der erstmaligen Einbeziehung von Max Bahr sowie Versicherungserträgen im Zusammenhang mit dem in Thessaloniki abgebrannten Markt. Die mit dem Handelsgeschäft verbundenen Positionen der sonstigen betrieblichen Erträge – Mieterträge, Lieferantenvergütungen und Erträge aus Kostenerstattungen – lagen aus dem gleichen Grund ebenfalls in ähnlichem Umfang über dem Vorjahr. Sie machen rund ein Drittel der sonstigen betrieblichen Erträge aus.

Betrieblicher Aufwand reflektiert Akquisition, Expansion und Investition in die Zukunft

Die betrieblichen Aufwendungen im Praktiker Konzern nahmen im Berichtsjahr um 32,6 Prozent auf 1.228,4 Millionen Euro zu (Vorjahr 926,5 Millionen Euro). Auch in diesem Anstieg schlägt sich im Wesentlichen die Konsolidierung von Max Bahr nieder. Zum Anstieg trugen aber auch die kräftige Expansion im Ausland bei sowie Ausgaben, die mit der Umstellung von 60 Praktiker-Märkten in Deutschland auf das Easy-to-Shop-Konzept verbunden waren.

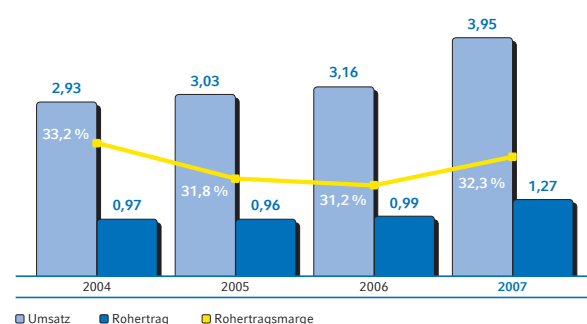
Umsatzentwicklung

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

		2005	2006	2007
Konzern	absolut	3,4	4,2	24,8
	flächenbereinigt	1,5	3,5	0,6
Deutschland	absolut	0,7	0,8	25,4
	flächenbereinigt	0,7	2,5	-3,6
International	absolut	12,3	14,4	23,0
	flächenbereinigt	3,9	6,2	11,4

Umsatz, Rohrertrag, Rohertragsmarge

in Mrd. €



Die Vertriebskosten nahmen insgesamt um 33,2 Prozent auf 1.151,5 Millionen Euro zu (Vorjahr 864,7 Millionen Euro). In diesem Anstieg spiegelt sich die erstmalige Einbeziehung von Max Bahr ebenso wider wie die starke Expansion im Ausland. Dort wurde das Standortnetz um 15 neue Märkte erweitert. Die Kosten für das Vertriebspersonal machten 2007 mit 40,1 Prozent der Vertriebskosten unverändert den größten Einzelposten aus (Vorjahr 42,1 Prozent). Sie nahmen um 26,7 Prozent auf 461,5 Millionen Euro zu (Vorjahr 364,3 Millionen Euro). Die Zahl der durchschnittlich im Vertrieb beschäftigten Mitarbeiter nahm um 24,6 Prozent auf rund 18.200 Mitarbeiter zu. Die Aufwandspositionen, die mit dem Betrieb der Märkte direkt zu tun haben (Mieten, Abschreibungen, Energiekosten, Instandhaltung, Reinigung), stiegen um 28,0 Prozent auf 427,6 Millionen Euro (Vorjahr 334,2 Millionen Euro). Für Werbung wurden 143,7 Millionen Euro ausgegeben (Vorjahr 98,0 Millionen Euro). Die übrigen Vertriebsaufwendungen erreichten 118,7 Millionen Euro, ein Zuwachs von 74,0 Prozent gegenüber Vorjahr. In den Vertriebskosten sind in unterschiedlichen Positionen die Aufwendungen für die Umstellung der Praktiker-Märkte auf das Easy-to-Shop-Konzept enthalten. Sie machten 2007 rund 16 Millionen Euro aus.

Die allgemeinen Verwaltungskosten nahmen im Berichtsjahr ebenfalls zu. Auch hier war der wesentliche Faktor für den Kostenanstieg in der Akquisition von Max Bahr zu finden. Neben den aus dem operativen Geschäft resultierenden Aufwendungen sind auch einmalige Aufwendungen für die Integration in Höhe von rund 6 Millionen Euro enthalten. Die allgemeinen Verwaltungskosten nahmen um 27,4 Prozent auf 76,2 Millionen Euro zu (Vorjahr 59,8 Millionen Euro).

Betriebliches Ergebnis über Vorjahr

Das betriebliche Ergebnis (EBITA=Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte) wird im Berichtsjahr mit 116,0 Millionen Euro ausgewiesen. Darin enthalten ist ein einmaliger Aufwand aus der Veräußerung von 3 Märkten, die das Bundeskartellamt als Voraussetzung für die Freigabe der Akquisition von Max Bahr verlangt hatte. Unter Außerachtlassung dieses Aufwandes erreichte das EBITA 125,8 Millionen Euro. Das waren 14,7 Millionen Euro oder 13,2 Prozent mehr als im Jahr zuvor (111,1 Millionen Euro). In diesem Ergebnis enthalten sind ebenfalls einmalige Aufwendungen für die Integration von Max Bahr und die Aufwendungen für die Umstellung von 60 deutschen Praktiker-Märkten auf das Easy-to-Shop-Konzept, die in Summe rund 31 Millionen Euro ausgemacht haben. Um die operative Ertragskraft des Jahres 2007 mit dem Vorjahr sinnvoll vergleichen zu können, müssten diese Aufwendungen nach Auffassung des Managements dem Ergebnis hinzugerechnet werden.

Das Finanzergebnis wird mit minus 22,5 Millionen Euro ausgewiesen (Vorjahr plus 1,4 Millionen Euro). Sowohl Finanzierungserträge als auch Finanzierungsaufwendungen nahmen erheblich zu. Die Finanzierungserträge stiegen um 9,3 Millionen Euro auf 36,5 Millionen Euro, unter anderem, weil ein Veräußerungslös

von 6,8 Millionen Euro aus dem Verkauf der Anteile an Gesellschaften erzielt wurde, die Vermietungspartner von Max Bahr sind. Die Finanzierungsaufwendungen nahmen allerdings wesentlich stärker zu. Dafür waren drei Gründe maßgeblich: Die Zinsen aus der Wandelschuldverschreibung, die in der zweiten Jahreshälfte 2006 begeben worden war, fielen erstmals für das gesamte Jahr an. Die Zinsaufwendungen für Finanzierungs-Leasing wuchsen mit der Zunahme der Zahl dieser Verträge. Zudem lagen am Jahresende einige der für Praktiker wichtigen Wechselkurse deutlich unter dem Stichtagswert des Vorjahres, so dass hohe Währungsverluste aus der Bewertung von nicht auf Landeswährung lautenden Leasingverbindlichkeiten anfielen.

Der wesentliche Teil der Kursverluste aus finanziellen Schulden resultiert aus der Neubewertung von Finanzierungs-Leasing-Verbindlichkeiten (5,2 Millionen Euro) und ist somit nicht zahlungswirksam, genauso wenig wie der Teil der Zinsverbindlichkeiten aus der Wandelschuldverschreibung, der aus der Aufzinsung des Eigenkapitalanteils resultiert (3,7 Millionen Euro).

Nach Berücksichtigung des Finanzergebnisses ergab sich ein Ergebnis vor Steuern (EBT) in Höhe von 93,5 Millionen Euro. Es liegt damit um 19,0 Millionen Euro oder 16,9 Prozent unter dem Wert des Vorjahres (112,5 Millionen Euro).

Der Steueraufwand machte 69,8 Millionen Euro aus, das waren 41,5 Millionen Euro mehr als im Vorjahr (28,3 Millionen Euro). Der Steueraufwand ist maßgeblich von einem einmaligen Effekt geprägt, der im Zusammenhang mit der Reform der Unternehmensbesteuerung in Deutschland steht. Diese ist zwar erst am 1. Januar 2008 wirksam geworden, sie machte aber schon 2007 eine Neubewertung der Steuerlatenzen notwendig und führte zu einem einmaligen, nicht zahlungswirksamen Aufwand in Höhe von 42,0 Millionen Euro.

Der Jahresüberschuss wird mit 23,7 Millionen Euro ausgewiesen (Vorjahr 84,1 Millionen Euro). Nach Abzug der Anteile anderer Gesellschafter stellt sich der Konzerngewinn auf 22,6 Millionen Euro (Vorjahr 83,2 Millionen Euro).

Je Aktie errechnete sich daraus ein unverwässerter Gewinn (EPS) von 0,39 Euro (Vorjahr 1,43 Euro).

Nach Ansicht des Managements des Praktiker Konzerns gibt dieser Ausweis die Ertragskraft des Unternehmens nur unzureichend wieder. Der einmalige Steueraufwand von 42,0 Millionen Euro beruht allein auf der Neubewertung der Steuerlatenzen, hat aber keine Auswirkung auf den aktuellen Cashflow oder die Steuerbelastung der Zukunft. Die Währungsverluste im Finanzergebnis sind stichtagsbezogen und ebenfalls nicht zahlungswirksam. Aus Leasingverträgen resultierende Fremdwährungsverbindlichkeiten der Auslandsgesellschaften unterliegen zwar einem Wechselkursrisiko, werden aber im Finanzergebnis wegen der Diskontierung der zukünftigen Zahlungsströme auf den Bilanzstichtag erheblich überzeichnet.

Im operativen Ergebnis sind einmalige Aufwendungen aus der Veräußerung von 3 Standorten (9,8 Millionen Euro) enthalten, die mit der Akquisition von Max Bahr in Verbindung stehen, aber nicht als Teil des Kaufpreises behandelt werden konnten. Ebenso enthalten sind die einmaligen Integrationsaufwendungen für Max Bahr in Höhe von rund 6 Millionen Euro. Zudem ist in Anrechnung zu bringen, dass die Umstellung auf das Easy-to-Shop-Konzept rund 25 Millionen Euro an laufenden Aufwendungen verursacht hat, obwohl dieser Aufwand als Investition in die Zukunft gesehen werden muss. Im Gegensatz hierzu hat der Ergebnisausweis davon profitiert, dass ein Veräußerungserlös von 6,8 Millionen Euro aus dem Verkauf der Anteile an den Gesellschaften erzielt wurde, die Vermietungspartner von Max Bahr sind.

Finanzlage

Investitionen mit Fokus auf Ausland

Der Praktiker Konzern hat im Geschäftsjahr 2007 insgesamt 167,9 Millionen Euro investiert. Das waren 99,9 Millionen Euro mehr als im Vorjahr (68,0 Millionen Euro). Zu dieser kräftigen Ausweitung der Investitionen hat die Beschleunigung der Auslandsexpansion maßgeblich beigetragen. Waren im Vorjahr 8 neue Märkte eröffnet worden, so lag die Zahl der Neueröffnungen 2007 bei 15 neuen Märkten, für die insgesamt 98,0 Millionen Euro investiert wurden. In Deutschland lagen die Investitionen mit 54,1 Millionen Euro ebenfalls deutlich über Vorjahresniveau, weil neben den üblichen Investitionen in die Modernisierung und Erhaltung von Märkten auch 11,5 Millionen Euro in neue Märkte der Marke Max Bahr investiert wurden.

Von den Gesamtinvestitionen waren 121,9 Millionen Euro mit einem Abfluss von Zahlungsmitteln verbunden (Vorjahr 39,5 Millionen Euro), 46,0 Millionen Euro resultierten aus Finanzierungsleasing-Verträgen für neu eröffnete Märkte in Rumänien, Bulgarien, Polen, Ungarn und der Ukraine (Vorjahr 28,5 Millionen Euro). 2007 wurden 4 Standorte erworben, für die 38,1 Millionen Euro aufgewendet wurden (Vorjahr 6,6 Millionen Euro). Für Ersatzinvestitionen wurden im Konzern 53,9 Millionen Euro bereitgestellt (Vorjahr 21,3 Millionen Euro), davon 41,2 Millionen Euro im Inland und 12,7 Millionen Euro im Ausland.

Die Investitionen lagen deutlich über den planmäßigen Abschreibungen des Anlagevermögens, die im Berichtsjahr 59,9 Millionen Euro ausmachten (Vorjahr 38,7 Millionen Euro). Entsprechend machten die Nettoinvestitionen 108,0 Millionen Euro aus (Vorjahr 29,3 Millionen Euro), die Finanzierungsquote der Investitionen aus Abschreibungen lag bei 35,7 Prozent (Vorjahr 56,9 Prozent).

Positiven operativen Cashflow erwirtschaftet

Der Cashflow des Jahres 2007 ist – wie die Gewinn- und Verlustrechnung – ebenfalls stark durch die Akquisition von Max Bahr geprägt. Die Bemühungen zur Verbesserung des Working Capitals schlagen sich in einer starken Verbesserung des operativen Cashflows nieder.

2007 wurden keine externen Finanzierungszuflüsse benötigt, die Investitionen konnten aus dem laufenden operativen Cashflow finanziert werden. Der Bestand an liquiden Mitteln betrug am Ende des Jahres 270,8 Millionen Euro, 195,5 Millionen Euro weniger als zum Beginn des Berichtsjahres (466,3 Millionen Euro). Der Abbau ging allein darauf zurück, dass Ende Januar 2007 der Kaufpreis für Max Bahr gezahlt worden war.

Vermögenslage

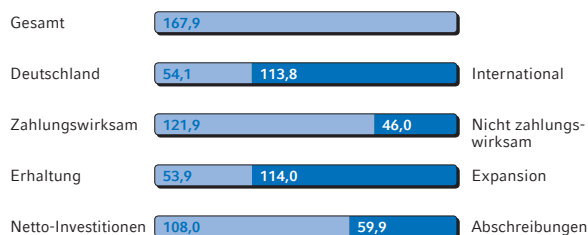
Bilanz verlängert, Eigenkapitalquote auf hohem Niveau gehalten

Die Bilanz hat sich in Länge und Struktur durch die Akquisition von Max Bahr erheblich verändert. Die Bilanzsumme stieg im Vergleich zum Ende des vergangenen Geschäftsjahres um 14,0 Prozent auf 2.153,8 Millionen Euro (Vorjahr 1.888,9 Millionen Euro). Signifikante Änderungen ergaben sich auf der Aktivseite in den Positionen der Sachanlagen, der Vorräte, der Geschäfts- und Firmenwerte und der liquiden Mittel. Auf der Passivseite änderten sich vor allem die Positionen der finanziellen Schulden und der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Die Netto-Finanzposition, also die Differenz aus Zahlungsmitteln und Finanzverbindlichkeiten, wies im Berichtsjahr eine Nettoverschuldung von 147,1 Millionen Euro aus (Vorjahr Netto-Cash-Position von 172,5 Millionen Euro). Die Veränderung ist weitgehend auf die Zahlung des Kaufpreises für Max Bahr zurückzuführen.

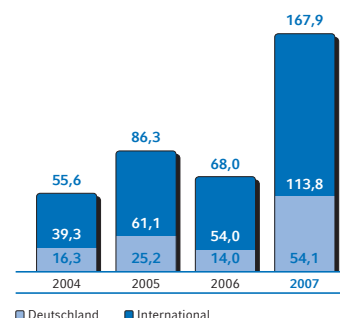
Investitionen 2007

in Mio. €



Entwicklung Investitionen

in Mio. €



Das Anlagevermögen erhöhte sich von 401,5 Millionen Euro im Vorjahr auf 747,6 Millionen Euro in 2007. Damit macht das Anlagevermögen 34,7 Prozent des gesamten Vermögens aus.

Das Eigenkapital ist mit 941,4 Millionen Euro nahezu unverändert geblieben (Vorjahr 945,5 Millionen Euro). Der Erhöhung durch den Konzerngewinn stand ein etwa gleich hoher Effekt aus den Dividendenzahlungen des Vorjahres gegenüber. Die Eigenkapitalquote nahm aufgrund der Bilanzverlängerung ab und erreichte 43,7 Prozent (Vorjahr 50,1 Prozent). Der Anlagendeckungsgrad (Eigenkapital im Verhältnis zu Anlagevermögen) erreichte 2007 einen Wert von 125,9 Prozent (Vorjahr 235,5 Prozent).

Die langfristigen Verbindlichkeiten von 568,3 Millionen Euro (Vorjahr 397,9 Millionen Euro) bestanden zum Bilanzstichtag im Wesentlichen aus Finanzschulden in Höhe von 401,0 Millionen Euro (Vorjahr 285,3 Millionen Euro) und Rückstellungen in Höhe von 49,6 Millionen Euro (Vorjahr 52,7 Millionen Euro). Der Anstieg der finanziellen Schulden beruht im Wesentlichen auf der Zunahme der Zahl von Finanzierungs-Leasingverträgen.

Finanzmanagement sorgt für Deckung des Finanzbedarfs

Die zentrale Finanzabteilung ist für das Finanzmanagement des Konzerns verantwortlich. Wichtigste Aufgabe der Abteilung ist die Deckung des Finanzbedarfs, der sich aus dem operativen Geschäft und den Investitionen im In- und Ausland ergibt.

Gesichert wird der Finanzbedarf mit einer Reihe unterschiedlicher Instrumente. Dazu gehören Vereinbarungen mit Kreditinstituten zur Gewährung von Kreditlinien ebenso wie eigenkapitalbezogene Instrumente, etwa die Wandelschuldverschreibung, die im ersten Jahr nach der Börsennotierung erfolgreich platziert wurde.

Die für die Ermittlung des Finanzbedarfs und seiner Deckung notwendigen Informationen werden auf Basis der konzernweiten Drei-Jahres-Planung sowie einer rollierenden Zwölf-Monats-Liquiditätsvorschau ermittelt, regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst. Ebenfalls in regelmäßigen Abständen werden die sich daraus ergebenden Szenarien auf die Einhaltung der im Rahmen von Kreditverträgen festgehaltenen Nebenbedingungen (Financial Covenants) überprüft. Der zukünftige Finanzierungsbedarf ist

gedeckt durch den aktuellen Zahlungsmittelbestand, durch in ausreichender Höhe vorhandene Kreditlinien, genehmigtes Kapital im Umfang des Hauptversammlungsbeschlusses von 2005 sowie durch bedingtes Kapital im Umfang des Hauptversammlungsbeschlusses von 2006.

Gesamtentwicklung entspricht Erwartungen

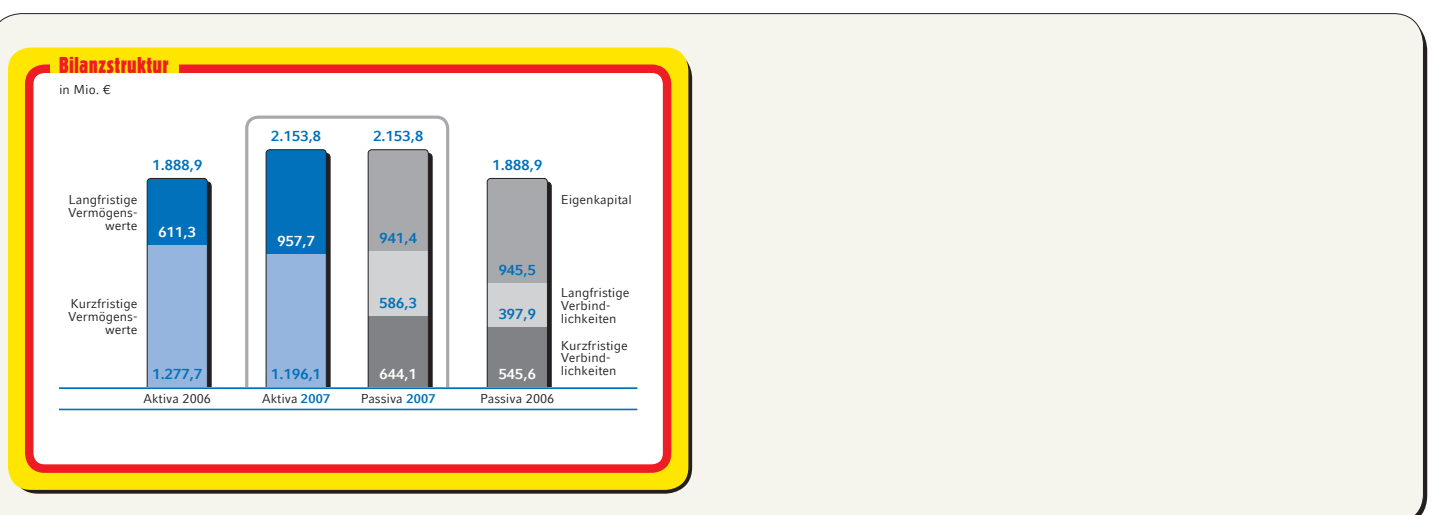
Die operative Ertragssituation hat sich im Geschäftsjahr gemäß den ursprünglichen wirtschaftlichen Erwartungen entwickelt. Das EBITA hat sich in einer Größenordnung realisieren lassen, die den seit Mitte des Jahres wiederholt geäußerten eigenen Zielsetzungen entsprach, obwohl der deutsche DIY-Markt in der zweiten Jahreshälfte deutlich stärker rückläufig war als erwartet. Diese Entwicklung war zu Beginn des Berichtsjahres ebensowenig vorauszusehen wie einige andere Effekte, die Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage hatten, so etwa die Veräußerung von 3 Märkten aufgrund der Vorgaben des Bundeskartellamts im Zuge der Akquisition von Max Bahr. Gleiches galt für die Reform der Unternehmensbesteuerung in Deutschland, die von der Bundesregierung im Berichtsjahr beschlossen wurde und zu einem hohen einmaligen Steueraufwand führte. Gleiches galt auch für die Währungsverluste, die in für Praktiker wichtigen Ländern Osteuropas aufgrund von Stichtageffekten unerwartet hoch ausfielen.

Wertorientiertes Management

Steuerungsgröße EVA

Der Praktiker Konzern orientiert sich an den Zielen einer wertorientierten Unternehmenssteuerung auf der Grundlage des Economic Value Added (EVA). EVA ist ein international bewährtes Steuerungs- und Managementsystem, das es ermöglicht, sämtliche strategischen, operativen sowie investiven Aktivitäten und Entscheidungen im Konzern nach ihrem Beitrag zur Steigerung des Unternehmenswerts zu bewerten und auszurichten.

Ein positives EVA wird erreicht, wenn das Geschäftsergebnis über den für die Finanzierung des Geschäftsvermögens notwendigen Kapitalkosten liegt.





Das Geschäftsergebnis ist definiert als operativer Gewinn vor Finanzierungskosten, aber nach Abzug der Ertragsteuern. Das Geschäftsvermögen basiert auf der Bilanzsumme abzüglich aller nicht zinstragenden Verbindlichkeiten zuzüglich des Barwertes der Miet- und Leasingverpflichtungen. Die Kapitalkosten stellen die erwartete Entlohnung der Investoren für das zur Verfügung gestellte Kapital und das eingegangene Anlagerisiko dar. Der Kapitalkostensatz des Praktiker Konzerns beträgt 6,5 Prozent.

Entscheidend für die Beurteilung des unternehmerischen Erfolgs ist das Delta-EVA, das heißt die Differenz des aktuellen EVA zu dem des Vorjahres, unabhängig von der Frage, ob das EVA positiv oder negativ ausfällt. Die Entwicklung des Delta-EVA ist das wesentliche Element im variablen Vergütungssystem der Führungskräfte von Praktiker. Vom Vorstand der Praktiker Holding AG bis zu den Marktleitern beziehen über 450 Führungskräfte variable Vergütungen, die am Delta-EVA ausgerichtet sind. Das Anreizsystem ist also in einer Weise gestaltet, die eine möglichst hohe Übereinstimmung zwischen den primären Interessen der Aktionäre und des Managements garantiert.

Für das Geschäftsjahr 2007 ergibt sich ein EVA von –19,9 Millionen Euro (Vorjahr –10,4 Millionen Euro). Damit lag das EVA deutlich unter dem Vorjahresniveau. Aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit ist Max Bahr in dieser EVA-Berechnung nicht enthalten, da Max Bahr im Vorjahreszeitraum gar nicht, und im Berichtsjahr nur für elf Monate enthalten war. Die Verzinsung des gesamten eingesetzten Kapitals (ROCE=Return on Capital Employed) erreichte 5,8 Prozent (Vorjahr 6,1 Prozent). Wegen der enttäuschenden Marktentwicklung in Deutschland ist es im Berichtsjahr nicht gelungen, die wichtigste wertorientierte Erfolgsgröße weiter zu verbessern.

Angaben und Bericht nach § 315 Absatz 4 Handelsgesetzbuch

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital beträgt 58 Millionen Euro und ist eingeteilt in 58 Millionen auf den Inhaber lautende Stückaktien.

Genehmigtes Kapital

Die Hauptversammlung der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG vom 26. September 2005 hat den Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft in der Zeit bis zum 25. September 2010 mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder in Teilbeträgen um insgesamt bis zu 25 Millionen Euro durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bar- oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Nach dem Beschluss der Hauptversammlung kann das genehmigte Kapital bis zur Höhe von 25 Millionen Euro durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bareinlagen ausgenutzt werden. Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen.

Ein Teil des genehmigten Kapitals kann bis zur Höhe von 5 Millionen Euro durch Ausgabe neuer Aktien gegen Sacheinlagen ausgenutzt werden. Dabei ist das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen.

Ein Teil des genehmigten Kapitals kann bis zur Höhe von 5 Millionen Euro durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bareinlagen zum Zwecke der Ausgabe von Aktien an Arbeitnehmer der Gesellschaft oder von ihr beherrschter Unternehmen ausgenutzt werden. Dabei ist das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen.

Im Rahmen des genehmigten Kapitals kann jede der vorgenannten Kapitalmaßnahmen höchstens bis zur darin genannten Grenze ausgenutzt werden. Die Summe aller Kapitalmaßnahmen darf den Gesamtumfang des genehmigten Kapitals nicht übersteigen. Über den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktiengabe entscheidet der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats.

Der Beschluss der Hauptversammlung vom 26. September 2005 zur Schaffung des genehmigten Kapitals wurde am 2. November 2005 in das Handelsregister eingetragen.

Bedingtes Kapital

Um die Möglichkeiten der Gesellschaft zur Herstellung einer optimalen Finanzierungsstruktur zu erweitern, wurde der Vorstand in der Hauptversammlung vom 27. Juni 2006 zur Begebung von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen und zur Schaffung eines neuen bedingten Kapitals ermächtigt. Der höchstens zulässige Gesamtnennbetrag auszugebender Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen beträgt 600 Millionen Euro. Der höchstens zulässige Nennbetrag des bedingten Kapitals beträgt 29 Millionen Euro. Die Ermächtigung des Vorstands, Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen mit Zustimmung des Aufsichtsrats auszugeben, gilt bis zum 26. Juni 2011. Für den Fall der Ausgabe von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen gegen Sachleistung hat sich der Vorstand verpflichtet, von der Ermächtigung, das Bezugsrecht der Aktionäre auf die Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen auszuschießen, nur bis zu einem Betrag von maximal 20 Prozent des im Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Ermächtigung bzw. – falls dieser Wert geringer ist – des im Zeitpunkt der Ausnutzung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals Gebrauch zu machen. Die bedingte Kapitalerhöhung zur Bedienung von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen, die gegen Sachleistung unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben werden, ist damit auf einen Betrag von maximal 11,6 Millionen Euro, entsprechend 11,6 Millionen auf den Inhaber lautende Stückaktien, beschränkt.

Am 28. September 2006 wurde über die Praktiker Finance B.V. eine Wandelschuldverschreibung in Höhe von nominal 150 Millionen Euro unter der Garantie der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG begeben. Die Wandelschuldverschreibung wurde mit einer Stückelung zu je 100.000 Euro und einer Laufzeit bis zum 28. September 2011 (Fälligkeitstermin) emittiert. Die Wandelschuldverschreibung ist mit einem Wandlungsrecht in auf den Inhaber lautende Stückaktien der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals der Gesellschaft von 1,00 Euro je Aktie ausgestattet, das

nach Ermessen des jeweiligen Inhabers ab dem 8. November 2006 bis zum 19. September 2011 gemäß den Anleihebedingungen zu einem bei Ausgabe festgelegten Wandlungskurs in Höhe von 33,77 Euro (vor möglichen Anpassungen für Ausschüttungen sowie Kapitalmaßnahmen) ausgeübt werden kann. Die Wandelschuldverschreibung wird mit 2,25 Prozent jährlich auf ihren Nennbetrag verzinst. Die Zinsen sind jährlich nachträglich jeweils am 28. September fällig.

Die Wandelschuldverschreibungen werden am Fälligkeitstermin zu ihrem Nennbetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen zurückgezahlt, soweit sie nicht vorher zurückgezahlt, gewandelt oder zurückgekauft und entwertet worden sind. Die Emittentin ist berechtigt, die Wandelschuldverschreibungen insgesamt oder teilweise mit einer Frist von nicht weniger als 15 und nicht mehr als 30 Tagen zu kündigen. Voraussetzung dafür ist, dass der Aktienkurs an mindestens 20 Handelstagen innerhalb eines Zeitraums von 40 aufeinander folgenden Handelstagen, beginnend an oder nach dem 28. September 2009, 130 Prozent des an diesen Handelstagen jeweils geltenden Wandlungspreises übersteigt. In diesem Fall zahlt die Emittentin die gekündigten Wandelschuldverschreibungen am Wahl-Rückzahlungstag zu ihrem Nennbetrag zuzüglich bis zu dem Ablauf des Tages, der dem Wahl-Rückzahlungstag unmittelbar vorangeht, aufgelaufener Zinsen zurück.

Gemäß IAS 32.29 wurde zum Emissionszeitpunkt der Buchwert der Wandelanleihe in eine Fremd- und eine Eigenkapitalkomponente aufgeteilt. Die Fremdkapitalkomponente wurde auf der Basis eines Marktzinssatzes für eine entsprechende Festzinsanleihe ohne Wandlungsrecht ermittelt. Die Differenz repräsentiert das Wandlungsrecht und wurde entsprechend im Eigenkapital ausgewiesen. Die finanzielle Verbindlichkeit erhöht sich ergebniswirksam im Zeitablauf in Höhe der Differenz zwischen dem effektiven Zinsaufwand und dem hypothetischen Marktzins. Transaktionskosten im Zusammenhang mit der Emission wurden gemäß IAS 32.38 der Fremd- und Eigenkapitalkomponente der Wandelanleihe proportional zu der Zurechnung des aufgenommenen Kapitals zugeordnet. Zum Zeitpunkt der Begebung der Wandelanleihe würden den eingeräumten Wandlungsrechten rund 4,4 Mio. Stückaktien aus dem bedingten Kapital entsprechen.

Vorstand: Zusammensetzung und Vertretung


Gemäß Satzung der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG muss der Vorstand mindestens aus zwei Mitgliedern bestehen. Der Aufsichtsrat bestellt die Vorstandsmitglieder und bestimmt darüber hinaus die Zahl der Vorstandsmitglieder und etwaiger stellvertretender Vorstandsmitglieder. Er kann einen Vorsitzenden des Vorstands und einen stellvertretenden Vorsitzenden ernennen. Im Übrigen gelten die gesetzlichen Vorschriften des Aktiengesetzes, insbesondere § 84 AktG. Die Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG wird durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen gesetzlich vertreten.


Satzungsänderung


Der Aufsichtsrat ist zu solchen Satzungsänderungen berechtigt, die nur die Fassung betreffen. Im Übrigen gilt § 179 AktG, wonach die Hauptversammlung für Satzungsänderungen zuständig ist.


Beteiligungen am Kapital, die 10 vom Hundert der Stimmrechte überschreiten

Die Lansdowne Partners Limited, London, Großbritannien, hat der Gesellschaft gemäß § 21 Abs. 1 WpHG im eigenen Namen sowie als General Partner der Lansdowne Partners Limited Partnership, die die Anteile im Auftrag ihrer Kundenfonds verwaltet, am 2. August 2007 mitgeteilt, dass sie am 25. Juli 2007 die Schwelle von 10 Prozent der Stimmrechte der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG überschritten hat und an diesem Tag 10,15 Prozent (das entspricht 5.888.920 Stimmrechten) sämtlicher Stimmrechte hielt. Lansdowne Partners Limited Partnership handelt für die folgenden Fonds:

 Lansdowne UK Strategic Investment Master Fund Limited; gehaltene Anteile: 473.349; Prozentsatz: 0,82 Prozent

 Lansdowne UK Fund Limited; gehaltene Anteile: 5.154.351; Prozentsatz: 8,89 Prozent

 Lansdowne UK Fund LP; gehaltene Anteile: 261.220; Prozentsatz: 0,45 Prozent

 Gesamtzahl der gehaltenen Anteile: 5.888.920; Prozentsatz gesamt: 10,15 Prozent

(siehe auch Veröffentlichung gemäß § 26 WpHG bezüglich der Mitteilung vom 2. August 2007 (Lansdowne), abrufbar unter: www.praktiker.com – Investor Relations – Praktiker am Kapitalmarkt – Aktionärsstruktur).

Ermächtigung zum Rückkauf eigener Aktien





Die Gesellschaft wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 11. Juni 2007 ermächtigt, bis zum 10. Dezember 2008 Aktien der Gesellschaft zu erwerben. Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu 5.800.000,00 Euro beschränkt. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals ausgeübt werden.

Der Erwerb erfolgt über die Börse oder im Rahmen eines öffentlichen Rückkaufangebots.

Erfolgt der Erwerb der Aktien über die Börse, so darf der von der Gesellschaft gezahlte Gegenwert der Aktien (ohne Erwerbsnebenkosten) den Eröffnungskurs im Xetra-Handel (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) am Handelstag an der Wertpapierbörse Frankfurt am Main um nicht mehr als 10 Prozent überschreiten und um nicht mehr als 10 Prozent unterschreiten.

Erfolgt der Erwerb im Wege eines öffentlichen Rückkaufangebots an die Aktionäre der Gesellschaft, darf der gebotene Kaufpreis je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den Durchschnitt der Schlussauktionspreise im Xetra-Handel (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Wertpapierbörse Frankfurt am Main am 4. bis 10. Börsentag vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebots um nicht mehr als 20 Prozent über- beziehungsweise unterschreiten. Das Volumen des Angebots kann begrenzt werden. Sofern die Gesamtzeichnung des Angebots dieses Volumen überschreitet, sind die Annahmeerklärungen grundsätzlich verhältnismäßig zu berücksichtigen. Eine bevorrechtigte Berücksichtigung geringer Stückzahlen von bis zu 100 Stück zum Erwerb angedienter Aktien der Gesellschaft je Aktionär kann vorgesehen werden.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Aktien der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG, die aufgrund dieser Ermächtigung erworben werden, neben der Veräußerung über die Börse

-  Dritten im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder beim Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen als Gegenleistung anzubieten. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf die eigenen Aktien wird insoweit ausgeschlossen;
-  unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu einem Preis zu veräußern, der den Börsenpreis der Aktien der Gesellschaft nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung gilt jedoch nur mit der Maßgabe, dass der rechnerische Anteil am Grundkapital der unter Ausschluss des Bezugsrechts gem. § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG veräußerten Aktien insgesamt 10 Prozent des Grundkapitals, insgesamt also 5.800.000,00 Euro nicht übersteigen darf; diese Höchstgrenze vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung aufgrund anderer Ermächtigungen nach oder entsprechend § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben werden;
-  unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zur Bedienung von Bezugsrechten aus ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen zu verwenden. Insgesamt darf auf die aufgrund dieser Ermächtigung übertragenen Aktien ein anteiliger Betrag von höchstens 10 Prozent des Grundkapitals entfallen, sofern die Aktien zur Erfüllung von Wandelrechten oder Wandlungspflichten, die in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben beziehungsweise begründet wurden, verwendet werden. Diese Höchstgrenze vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung zum Zeitpunkt der Verwendung nach oder entsprechend § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben oder veräußert wurden;
-  unter Herabsetzung des Grundkapitals einzuziehen, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf.

Diese Ermächtigungen betreffend die Verwertung der erworbenen eigenen Aktien können einmal oder mehrmals, ganz oder in Teilen, einzeln oder gemeinsam ausgeübt werden. Der Vorstand wird im Nachgang in der jeweils nächsten Hauptversammlung über die Gründe und den Zweck des Erwerbs eigener Aktien, über die Zahl der erworbenen Aktien und den auf sie entfallenden Betrag des Grundkapitals sowie über den Gegenwert, der für die Aktien gezahlt wurde, berichten.

Wesentliche Vereinbarungen unter der Bedingung eines Kontrollwechsels

Die am 7. Mai 2007 abgeschlossene Vereinbarung über einen Konsortialdarlehensvertrag beinhaltet eine Regelung für den Fall eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots. Demnach sind die Konsortialbanken im Falle eines Kontrollwechsels berechtigt, die ausstehenden Beträge inklusive aufgelaufener Zinsen sofort fällig zu stellen.

Der genaue Wortlaut ist:

„Cancellation and prepayment on change of control

If any person or group of persons acting in concert gains control of the Company:

- (a) the Company shall promptly upon becoming aware of that event notify the Agent thereof;
- (b) a Bank shall not be obliged to participate in an Advance (except for a Rollover Advance); and
- (c) if a Bank so requires and notifies the Agent within 15 days of the Company notifying the Agent of the event, the Agent shall, by not less than 60 days notice to the Company, cancel the Commitment (including Ancillary Commitment) of that Bank or Ancillary Bank and declare the participation of that Bank in all outstanding Advances, together with accrued interest, and all other amounts accrued under the Finance Documents immediately due and payable, whereupon the Commitment (including Ancillary Commitment) of that Bank or Ancillary Bank will be cancelled and all such outstanding amounts will become immediately due and payable.

For the purpose of this Clause 9.5 control shall have the meaning of „Kontrolle“ within the meaning of Sec. 29 (2) of the German Securities Acquisition and Takeover Act (Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz) and acting in concert shall have the meaning of „Verhalten abstimmen“ within the meaning of Sec. 30 (2) of the German Securities Acquisition and Takeover Act (Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz).“

Auch die am 28. September 2006 emittierten Wandelschuldverschreibungen beinhalten eine Regelung für den Fall eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots. Demnach sind die Inhaber der Wandelschuldverschreibungen im Falle eines Kontrollwechsels berechtigt, eine vorzeitige Tilgung inklusive aufgelaufener Zinsen sofort einzufordern.

Der genaue Wortlaut ist:

„Early Redemption at the Option of the Bondholders:

If the Issuer gives notice of a Change of Control (§ 1 of the Con-

ditions), each Bondholder may by giving not less than 30 days' notice declare all or some only of his outstanding Bonds on the Issuer will redeem such Bonds at the Principal Amount plus interest accrued until the end of the day immediately preceding the Control Record Date on the Control Record Date. See §5(e) of the Conditions."

Personalbericht

Zahl der Mitarbeiter deutlich erhöht

Die Zahl der Mitarbeiter des Praktiker Konzerns hat sich im Berichtsjahr deutlich erhöht. Am Ende des Jahres 2007 waren insgesamt 29.093 Personen im Praktiker Konzern beschäftigt. Das waren 5.587 Personen oder 23,8 Prozent mehr als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Der Personalzuwachs geht im Wesentlichen auf die Akquisition von Max Bahr zurück. Dort waren zum 31. Dezember 2007 insgesamt 4.156 Mitarbeiter beschäftigt. Zudem hat die anhaltende Expansion im Ausland zu einem Anstieg der Mitarbeiterzahl geführt. Zur Bewerkstelligung des Markteintritts in der Ukraine im November wurde im Vorwege eine eigene Landesgesellschaft aufgebaut. Auch mit der Neueröffnung 15 weiterer Märkte im Auslandsportfolio wurde eine Reihe neuer Arbeitsplätze geschaffen. Zum Jahresende arbeiteten insgesamt 10.134 Mitarbeiter in den Auslandsgesellschaften des Konzerns. Praktiker hat damit sein Renommee als starker und verlässlicher Arbeitgeber weiter ausgebaut.

Die Teilzeitquote in Deutschland liegt mit 58,3 Prozent leicht unter dem Vorjahr. Der Rückgang geht auf die Akquisition von Max Bahr zurück, da dort die Teilzeitquote deutlich niedriger ist als bei Praktiker. Teilzeitbeschäftigung findet unverändert überwiegend in Deutschland statt, im Ausland überwiegt weiterhin die Beschäftigung auf Vollzeitbasis.

Ausbildungsleistung gesteigert

Praktiker hat auch 2007 wieder in die Ausbildung von jungen Menschen investiert. Die Anzahl der neu eingestellten Auszubildenden in den Ausbildungsberufen des Einzelhandels erhöhte sich bei Praktiker um 41,5 Prozent, so dass sich nun insgesamt 835 Auszubildende im Konzern auf ihre berufliche Zukunft

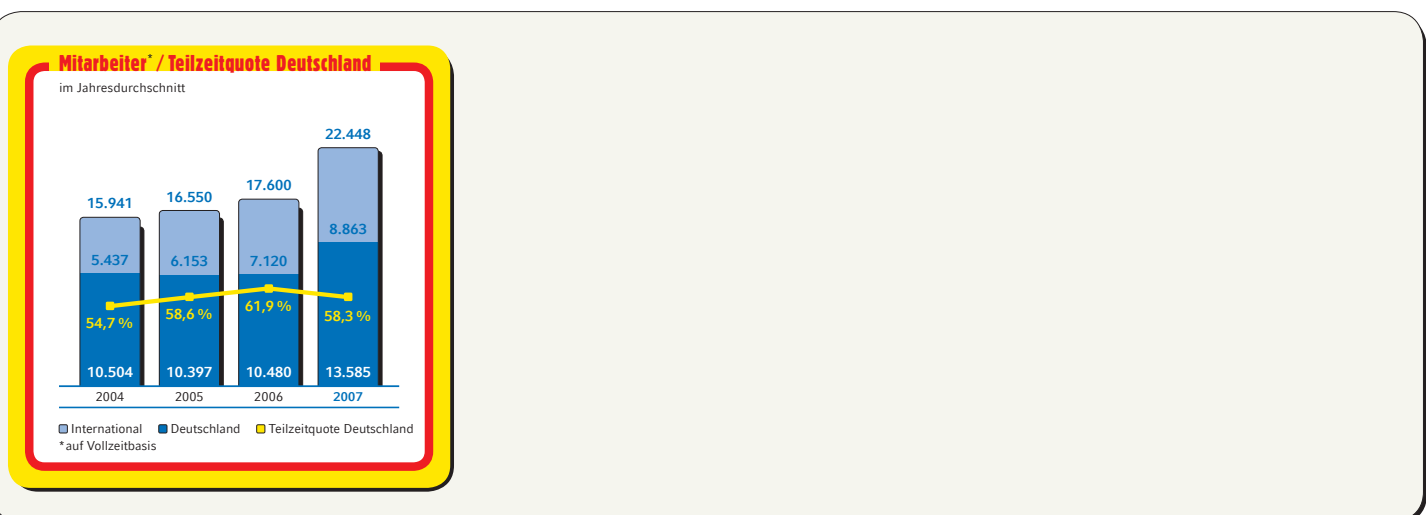
vorbereiten. Praktiker sichert sich damit nicht nur den eigenen Nachwuchs, sondern leistet mit einer über den eigenen Bedarf hinausgehenden Ausbildung auch einen gesellschaftspolitischen Beitrag. Wegen steigenden Bedarfs an Fachkräften in der Informatik wurden 2007 die Voraussetzungen geschaffen, 2008 die Ausbildung von IT-Systemkaufleuten und Fachinformatikern (Fachrichtung Systemintegration) sowie das Studium von Wirtschaftsinformatik an der Berufsakademie (Akademie der Saarländischen Wirtschaft, St. Ingbert) anzubieten. Die neuen Ausbildungsgänge sollen helfen, die geeigneten Mitarbeiter in dem wichtigen Arbeitsumfeld der Informationstechnologie frühzeitig an das Unternehmen zu binden.

Aus demselben Grund wurde auch 2007 wieder zahlreichen Schülern die Gelegenheit gegeben, sich im Rahmen von Praktika im Verkauf über Tätigkeiten und Anforderungen im Handel zu informieren.

2007 verstärkte Praktiker außerdem seine Anstrengungen, Absolventen von Universitäten oder Fachhochschulen für die Karriere im Unternehmen zu begeistern. Neben den bisherigen Aktivitäten an Berufsakademien und Fachhochschulen wurde die Zusammenarbeit mit Hochschulen ausgebaut. Praktiker bietet zudem Praktikumsplätze für Hochschulabsolventen und betreut Diplomanden bei der Erstellung ihrer Diplomarbeit.

Aus- und Weiterbildung verstärkt

Die ständig steigenden Anforderungen an Fach- und Führungskräfte stellt auch ein Unternehmen wie Praktiker vor die Aufgabe, Mitarbeiter weiterzuentwickeln und zu qualifizieren. Im Jahr 2007 haben wiederum zahlreiche Nachwuchsführungskräfte aus Vertrieb und Zentrale in Deutschland an den Mitarbeiter-Entwicklungs-Programmen (MEP) teilgenommen. Ziel dieser Maßnahmen ist es, Nachwuchskräfte durch eine Mischung von Seminaren, Schulungen und Projektarbeiten auf Führungsaufgaben vorzubereiten. Erfolgreich wird auch die Praktiker Akademie als Instrument zur Entwicklung eines internationalen Pools von Fach- und Führungskräften eingesetzt. Mit dem Eintritt in die Akademie wird für jeden Teilnehmer ein persönlicher Entwicklungsplan erstellt, eine erfahrene Führungskraft begleitet den Teilnehmer als Mentor durch das Programm.



Tarifkonflikt noch ungelöst

Die Manteltarifverträge des Einzelhandels in den einzelnen Bundesländern wurden von der Arbeitgeberseite zum 31. Dezember 2006 gekündigt, weil die tariflichen Zuschlagsregelungen an die geänderten Ladenöffnungszeiten angepasst werden sollten. Die Tarifparteien haben aber – trotz intensiver Verhandlungen – zu diesem Thema im Laufe des Jahres 2007 keine Einigkeit erzielen können. Im zweiten Halbjahr des Jahres wurde daher von Gewerkschaftsseite zu verschiedenen Protest- und Streikaktionen aufgerufen. Die Streikaktionen haben sich im Wesentlichen auf Einzelhändler von Nahrungsmitteln konzentriert. Von Warnstreiks ist allerdings auch Praktiker nicht verschont geblieben. Doch konnte der Geschäftsbetrieb in jedem Fall aufrechterhalten werden. Die wirtschaftlichen Folgen der Warnstreiks waren daher unerheblich.

Sozialmaßnahmen nach Integration von Max Bahr

Nach der Übernahme von Max Bahr gab es in der Hamburger Zentrale deutliche Veränderungen: Zentrale Einheiten wie Rechnungswesen, Finanzen oder Revision wurden am Sitz des Praktiker Konzerns in Kirkel konzentriert, um Synergien zu heben. Das hatte den Abbau von rund einem Drittel der Arbeitsplätze der Max-Bahr-Zentrale in Hamburg zur Folge. Um bei diesen Veränderungen soziale Härten zu vermeiden, wurden mit dem Betriebsrat von Max Bahr ein Interessenausgleich und ein Sozialplan verhandelt und im April 2007 unterzeichnet.

Um die strukturellen Änderungen umzusetzen, waren insgesamt 71 Kündigungen erforderlich. Den betroffenen Mitarbeitern wurden Qualifizierungsmöglichkeiten angeboten, um die Chancen zu erhöhen, bei einem anderen Arbeitgeber eine Beschäftigung zu finden. Hierzu zählten neben Bewerbungseminaren auch EDV-Schulungen. Diese Qualifizierungsangebote wurden von der Personalentwicklung Max Bahr organisiert und durch externe Trainer durchgeführt.

Anstrengungen zum Umweltschutz verstärkt

Umweltschutz ist bei Praktiker seit Jahren ein wichtiges Thema. Dabei ging es zunächst in erster Linie um die Einhaltung der gesetzlichen Standards, soweit sie Umweltbelange betreffen. Seit Jahren unterstützt Praktiker zudem den Forest Stewardship Council und stellt dadurch sicher, dass alle Holzprodukte aus nachwachsenden Baumbeständen stammen.

Praktiker begreift Umweltschutz als Teil seiner gesellschaftlichen Verantwortung und hat 2007 die Anstrengungen verstärkt, dieser Verantwortung gerecht zu werden.

So wurden im Zusammenhang mit der Diskussion um die Verringerung des CO₂-Ausstoßes zahlreiche organisatorische und technische Maßnahmen umgesetzt, die allesamt das Ziel hatten, den Energieverbrauch zu senken. Beispielsweise wurden das Beleuchtungskonzept in den Märkten geändert und die Effizienz der Heizungsanlagen verbessert.

Dadurch ging der Energieverbrauch bei Praktiker in Deutschland deutlich zurück: In den letzten beiden Jahren wurden insgesamt 6 Prozent weniger Strom verbraucht, der heizungsbedingte Energieverbrauch ging im gleichen Zeitraum sogar um über 10 Prozent zurück. Diese Einsparungen hatten zwei wesentliche Folgen: 2007 wurden im Vergleich zu 2005 fast 5.000 Tonnen weniger CO₂ ausgestoßen. Außerdem konnten so die Energiekosten trotz deutlich gestiegener Einstandspreise fast konstant gehalten werden.

In Griechenland hat sich Praktiker nach den verheerenden Waldbränden des Sommers bei der Wiederaufforstung engagiert. Insgesamt haben Mitarbeiter der Landesgesellschaft 1.000 Bäume gepflanzt und so ihren Beitrag geleistet, die Folgen der Brandkatastrophe zu mildern.

Die im Februar übernommene Marke Max Bahr brachte ein bereits breit gefächertes Umweltengagement mit in den Praktiker Konzern. So ist das Umweltmanagement der Marke bereits nach DIN 14001 zertifiziert. Neue Märkte, die 2007 eröffnet wurden, sind bereits weitgehend nach ökologischen Bedürfnissen gestaltet. So generiert der größte Max-Bahr-Markt in Hamburg-Stellingen praktisch die gesamte Energie, die im Markt benötigt wird, selbst – durch Solarzellen, die fast das gesamte Dach des Markts bedecken.

Um die bereits angelaufenen Maßnahmen weiter zu forcieren und konsequent auszubauen, hat zum Jahresbeginn 2008 die neu geschaffene Abteilung Umweltmanagement ihre Arbeit aufgenommen. Ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit wird der Einsatz neuer Technologien und erneuerbarer Energien bei geplanten Marktneubauten sein. Ziel ist aber auch, die Sortimentspolitik auf ergänzende oder alternative Produkte mit hohem ökologischen Nutzwert zu prüfen. Außerdem soll die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Organisationen, die sich umweltpolitischen Themen verschrieben haben, verstärkt werden.

Segmentberichterstattung Deutschland

Der deutsche DIY-Markt war 2007 von verschiedenen Sondereffekten geprägt, die in Summe zu einem deutlichen Rückgang der Gesamtnachfrage geführt haben. Der Branchenverband BHB schätzt den Rückgang auf 2 bis 4 Prozent auf Basis der Bruttoumsätze. Nach Berücksichtigung der zu Beginn des Jahres erhöhten Mehrwertsteuer entspräche das einem Rückgang von etwa 4 bis 6 Prozent auf Basis der Nettoumsätze.

Wichtigster Faktor: Die Mehrwertsteuer-Erhöhung. Sie hat in mehrfacher Hinsicht tiefe Spuren im deutschen Markt hinterlassen. Zunächst führte sie 2006 zu Vorzieheffekten, die vor allem im zweiten Halbjahr den Vorjahresvergleich sehr anspruchsvoll gemacht haben. Zudem ließ sich in den ersten Monaten des Geschäftsjahres die erhöhte Steuer nicht an die Kunden weitergeben. Entsprechende Ertragseinbußen waren die Folge.

Praktiker reagierte auf diese Situation mit verstärkten Sonderangeboten. Sie waren in dem Sinne erfolgreich, als sie vor allem in der zweiten Jahreshälfte zu Marktanteilsgewinnen führten. Auch halfen sie dabei, höhere Volumina zu verkaufen. Zu einer Umsatzsteigerung oder gar einer Verbesserung der Ergebnisse konnten diese Maßnahmen indes nicht beitragen. Sie halfen aber, weitere Einbußen zu vermeiden. Auch Praktiker konnte sich dem rückläufigen Markttrend nicht vollständig entziehen.

Im rückläufigen Marktumfeld war es für die Marke Praktiker angeraten, die Strategie der vergangenen Jahre weiter fortzusetzen. Das bedeutete weitere Konsolidierung des Standortportfolios, Festigung der Preisführerschaft und Marktanteilsgewinne.

Praktiker betrieb am Ende des Jahres 2007 insgesamt 261 Filialen in Deutschland. Das waren erneut 7 weniger als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Standorte, die nachhaltig die selbst gesetzten Ergebnisziele nicht zu erreichen versprochen, wurden geschlossen. Es kam hinzu, dass 2 Praktiker-Standorte veräußert werden mussten, weil das Bundeskartellamt dies im Zuge der Akquisition von Max Bahr so vorgegeben hatte.

Durch Schließung und Veräußerung nahm die Verkaufsfläche der Marke Praktiker um insgesamt 1,3 Prozent ab.

In Deutschland erzielte die Praktiker Gruppe einen Nettoumsatz von 2.862,1 Millionen Euro. Hierbei entfielen 688,2 Millionen Euro auf Max Bahr (Februar bis Dezember). Die Marke Praktiker setzte in Deutschland 4,6 Prozent weniger um als im Jahr zuvor. Flächenbereinigt entspricht das einer Verringerung um 3,6 Prozent. Einschließlich Max Bahr lag der Umsatz pro Quadratmeter 2007 bei 1.381 Euro (Vorjahr 1.506 Euro, nur Praktiker). Gemessen an der Entwicklung der Branche, wie sie vom Bundesverband BHB erhoben wird, hat Praktiker dennoch deutlich Marktanteile gewonnen. Das gilt umso mehr, wenn man die Akquisition von Max Bahr berücksichtigt, die 2007 zu einem Umsatzsprung geführt hat, mit dem Praktiker in Deutschland zum Marktführer aufgeschlossen hat.

Marketing: Hier spricht der Preis

Auch 2007 kreisten alle Marketingaktivitäten um die zentrale Marketingaussage „Hier spricht der Preis“. Auf eine Differenzierung

von Werbebotschaften hat Praktiker auch im Geschäftsjahr 2007 bewusst verzichtet und sich noch stärker als in den Vorjahren auf die Kampagne „20 Prozent auf alles – ausser Tiernahrung“ konzentriert. Als Reaktion auf die schwache Nachfrage, vor allem im zweiten Halbjahr, wurde die Zahl der Promotionstage ausgedehnt. Wie Kundenbefragungen – so etwa der in Deutschland besonders angesehene „Kundenmonitor“ – belegen, hat Praktiker seine Position als Preisführer im deutschen Markt damit weiter erfolgreich gestärkt.

Sortiment weiter gestrafft

Praktiker sieht sich in Deutschland als ein Komplettanbieter im Bau- und Heimwerkerbereich sowie im Gartenbereich. Dafür sind rund 75.000 Artikel im Warenwirtschaftssystem gelistet. Diese Artikel sind in unterschiedlicher Zusammenstellung in den Filialen erhältlich und gliedern sich in die Bereiche Garten, Sanitär, Holz, Baustoffe und Bauelemente, Elektro, Werkzeuge/Maschinen, Farben/Tapeten, Eisenwaren und Sonstiges. Zwar wird dieses Angebot durch eine Reihe von Dienstleistungsangeboten – etwa Bestellservice, Transportservice, Finanzkaufvermittlung etc. – ergänzt, aber im Mittelpunkt des Angebots von Praktiker steht ein einfaches, übersichtliches und vor allem preiswertes Sortiment von Produkten aus den genannten Kernbereichen. Um die Kosteneffizienz zu erhöhen, wird dieses Sortiment weiter zurückgefahren. Im Rahmen des Easy-to-Shop-Konzepts sind 2007 insgesamt 60 Märkte umgerüstet worden und bieten dem Kunden seitdem einfaches und bequemes Einkaufen. Bessere Übersicht und eine klarere Marken- und Preishierarchie erleichtern dem Kunden die Auswahl. Das neue Format reduziert Komplexität, indem es die Zahl der Artikel um rund 20 Prozent verringert. Da der Anteil der Easy-to-Shop-Märkte in den nächsten Jahren auf rund 80 Prozent des Marktportfolios der Marke Praktiker in Deutschland zunehmen soll, wird die Straffung der Sortimente in den kommenden Jahren automatisch vorangetrieben.

Kundenbindung weiter gestärkt

Zur Bindung wichtiger Kunden dient bei Praktiker vor allem die Kundenkarte, die, nach Umsatzgrößen gestaffelt, entsprechende Rabattvorteile bietet. Dieses Bindungsinstrument hat sich bewährt. Am Ende des Berichtsjahres waren insgesamt 2,4 Millionen Kunden im Besitz einer Praktiker-Kundenkarte (Vorjahr 1,7 Millionen).

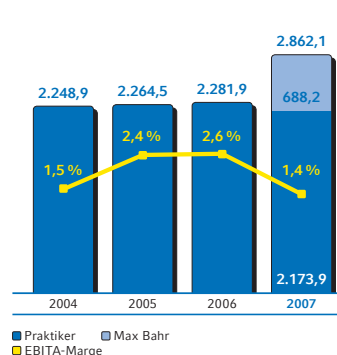
Segment Deutschland

in Mio. €

	2005	2006	2007	Veränderung in %
Umsatz	2.264,5	2.281,9	2.862,1	25,4
EBITA vor Kartellamtvorgaben	54,3	58,5	50,9	-13,0
EBITA	54,3	58,5	41,1	-29,7
Investitionen	25,1	13,9	54,1	289,2
Märkte	275	268	337	25,7
Mitarbeiter (auf Vollzeitbasis)	9.696	10.480	13.585	29,6

Umsatz und EBITA-Marge

Umsatz in Mio. €





Über diese Kundenkarten wurden 2007 rund 40 Prozent des Umsatzes bei Praktiker in Deutschland abgewickelt (Vorjahr 25 Prozent). Großkunden werden immer wieder neu durch attraktive Sonderaktionen angesprochen, die ihnen im Vergleich zum Normalkunden eine attraktive Rabattierung gewähren. Die bei Max Bahr genutzte Kundenkarte basiert hingegen auf dem Prinzip, bei jedem Einkauf Bonuspunkte zu sammeln und diese später ab einer gewissen Höhe in Einkaufsgutscheine umwandeln zu können. Derzeit sind rund 590.000 dieser BAHN Cards im Umlauf.

Max Bahr ab 1. Februar 2007 Teil des Praktiker Konzerns

Am 10. Januar 2007 hatte das Bundeskartellamt die Freigabe für die Übernahme der Max Bahr Holzhandlung GmbH & Co. KG erteilt. Der am 16. August 2006 unterzeichnete Kaufvertrag wurde nach dieser Freigabe am 31. Januar 2007 vollzogen. Mit Wirkung zum 1. Februar 2007 wurde Max Bahr in den Konzernabschluss der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG einbezogen.

Praktiker hatte sich schon im Verlauf der Akquisition dazu bekannt, Max Bahr als eigenständige Marke weiterzuführen. Die Steuerung des Unternehmens Max Bahr erfolgt daher unverändert vom bisherigen Unternehmenssitz Hamburg aus. Während die Übernahme auf Marktebene so gut wie keine Auswirkungen hatte, gab es in der Zentrale des Unternehmens Max Bahr deutliche Veränderungen: So wurden z. B. zentrale Einheiten wie etwa Rechnungswesen, Finanzen oder Revision am Konzernsitz in Kirkel zusammengefasst und konzentriert.

Im April 2007 wurde ein Sozialplan unterzeichnet, der die Abfindungsmodalitäten für die 71 Mitarbeiter regelte, denen im Verlauf der Integration gekündigt werden musste. Den betroffenen Mitarbeitern wurden Angebote zur weiteren Qualifizierung gemacht, um sie in die Lage zu versetzen, eine Anschlussbeschäftigung bei einem anderen Arbeitgeber zu finden.

Im Rahmen des Integrationsplans haben mehr als 50 Arbeitsgruppen alle für die Integration relevanten Themen identifiziert. Sie sind 2007 praktisch vollständig abgearbeitet worden. Die Integration ist damit so gut wie abgeschlossen.

Wie geplant sind noch zwei wichtige Themen in Bearbeitung: Logistik und IT. In beiden Fällen werden 2008 abschließende und konzernweite Lösungen geschaffen.

Neben den Arbeiten zur Integration von Max Bahr in den Praktiker Konzern hat die neue Geschäftsführung an der Weiterentwicklung der Markenpositionierung gearbeitet. Dazu gehört die Definition des Markenkerns, der geprägt ist von Serviceorientierung und einem breiten Sortiment, nicht aber von einer Preisaggressivität, wie sie die Marke Praktiker verkörpert. Dazu gehört ein neuer Auftritt der Max-Bahr-Eigenmarke ebenso wie die Weiterentwicklung des Kleinfächenskonzepts Max – der kleine Baumarkt.

Beschaffung: Neue Strukturen geschaffen

Nach der Akquisition von Max Bahr sind in der Beschaffung neue Strukturen geschaffen worden. Seit Mitte des Berichtsjahres kümmert sich eine zentrale Beschaffungseinheit um den Einkauf für beide Marken, Praktiker und Max Bahr. Durch die Akquisition haben sich Anzahl und Struktur der Lieferanten erheblich geändert. Wichtigste Aufgabe des zentralen Einkaufs war daher zunächst, die Beschaffungsmodalitäten abzugleichen und zu harmonisieren.

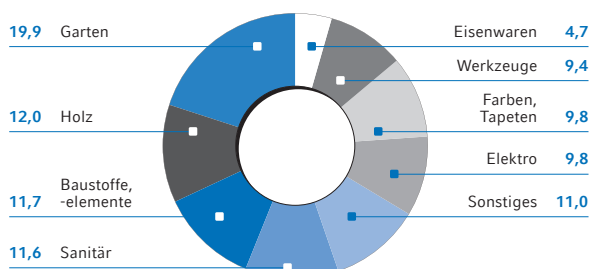
Infolge der Akquisition arbeitete Praktiker am Ende des Jahres mit mehr Lieferanten zusammen als im Vorjahr. Der Anteil der 20 wichtigsten Lieferanten am gesamten Beschaffungsvolumen machte wie im Vorjahr etwas mehr als 30 Prozent aus. Der Umsatzanteil der Direktimporte – meist aus der Volksrepublik China – lag 2007 mit knapp 9 Prozent leicht über dem Vorjahresniveau von 8,3 Prozent, der Anteil der Eigenmarken stieg ebenfalls leicht auf rund 19 Prozent (Vorjahr rund 17 Prozent).

Innovation und Entwicklung: Easy-to-Shop und Max – der kleine Baumarkt eingeführt

Das 2006 eingeführte Easy-to-Shop-Konzept hat sich 2007 bewährt. Allerdings konnten in dem schwierigen deutschen Marktumfeld die ursprünglichen Erwartungen nicht vollständig erfüllt werden. Doch zeigten die Easy-to-Shop-Märkte im Schnitt eine deutlich bessere Umsatzentwicklung als der Rest des deutschen Marktportfolios der Marke Praktiker. In einem rückläufigen Markt ist das ein wesentlicher Erfolg. Positiv machte sich bemerkbar, dass – wie geplant – die Vorräte spürbar zurückgingen und die Kapitalbindung

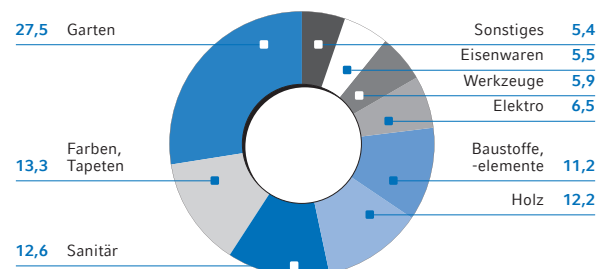
Sortiment der Marke Praktiker in Deutschland

Anteil am Gesamtumsatz in %



Sortiment Max Bahr

Anteil am Gesamtumsatz in %



der Märkte abnahm. Positiv ist auch zu werten, dass in Kundenbefragungen das neue Konzept durchgängig positiv gesehen wurde: Die Kunden fühlen sich wohler, finden die gesuchten Artikel schneller und haben unverändert den Eindruck, ein reichhaltiges Sortiment zur Auswahl zu haben.

2006 hat Max Bahr in Berlin die ersten Gehversuche mit einem innovativen Kleinflächenkonzept unter dem Namen Max – der kleine Baumarkt gestartet. Die ersten Erfahrungen mit den 11 Ende 2007 bestehenden kleinformigen Märkten zur städtischen Nahversorgung waren ermutigend. Daher wird das Konzept 2008 um 24 neue Standorte in Berlin erweitert. Das Konzept beruht auf der Idee, in verdichteten Wohngebieten ein kleines Sortiment stark nachgefragter DIY-Artikel vorrätig zu halten, um Bedarf nach Kleinreparaturen unmittelbar ohne lange Anfahrwege befriedigen zu können. Aufgrund ihrer geringen Größe (durchschnittlich 200 Quadratmeter) werden die Filialen nicht in die Standortstatistik einbezogen.

Zahl der Märkte und Umsatz gesteigert, Segmentertrag gehalten

Die Akquisition von Max Bahr hat in Deutschland zu einer starken Ausweitung des Marktportfolios geführt. Insgesamt betrieb der Praktiker Konzern in Deutschland am Ende des Berichtsjahres 337 Märkte, 261 davon gehörten zur Marke Praktiker, 76 zur Marke Max Bahr. Der Umsatz des Segments Deutschland nahm 2007 nach Akquisition von Max Bahr um 25,4 Prozent auf 2.862,1 Millionen Euro zu.

Der Branchenumsatz in Deutschland war stark rückläufig, flächenbereinigt verzeichnete auch die Marke Praktiker einen Rückgang von 3,6 Prozent. Dies machte sich folglich auch in der Flächenproduktivität bemerkbar, die sich im abgelaufenen Geschäftsjahr – inklusive Max Bahr – auf 1.381 Euro je Quadratmeter (Vorjahr 1.506 Euro je Quadratmeter) belief.

Das war auch der wesentliche Grund dafür, dass das operative Ergebnis in Deutschland mit der Steigerung des Umsatzes nicht mithalten konnte. Es wird mit 41,1 Millionen Euro ausgewiesen (Vorjahr 58,5 Millionen Euro). Hier schlägt sich vor allem nieder, dass die Erhöhung der Mehrwertsteuer im ersten Halbjahr nicht an die Kunden weitergegeben werden konnte und im zweiten Halbjahr wegen stark rückläufiger Nachfrage verstärkt Marketingaktivitäten nötig waren. Zusätzlich entstand eine einmalige Ergebnisbelastung

in Höhe von 9,8 Millionen Euro aus den Kartellamtsvorgaben zur Veräußerung von 3 Standorten zur Freigabe der Übernahme von Max Bahr. Auf der anderen Seite konnten durch die Übernahme bereits im Berichtsjahr rund 20 Millionen Euro an Synergien erzielt werden.

Nach Auffassung des Managements gibt das Ergebnis die operative Ertragskraft allerdings nur unzureichend wieder, da einmalige Aufwendungen für die Integration von Max Bahr in Höhe von rund 6 Millionen Euro im Ergebnis verkräftet worden sind ebenso wie die Aufwendungen für die Umstellung von 60 Praktiker-Märkten auf das Easy-to-Shop-Konzept in Höhe von rund 25 Millionen Euro.

In Deutschland hat Praktiker 2007 insgesamt 54,1 Millionen Euro investiert (Vorjahr 13,9 Millionen Euro). Der Zuwachs resultiert im Wesentlichen aus den Investitionen für neue Standorte von Max Bahr sowie aus den Investitionen für 60 Easy-to-Shop-Standorte. Investitionen in die Erhaltung und Verbesserung bestehender Standorte machten 17,6 Millionen Euro aus (Vorjahr 13,9 Millionen Euro).

Segmentberichterstattung International

Führende Marktposition durch Wachstum erhalten

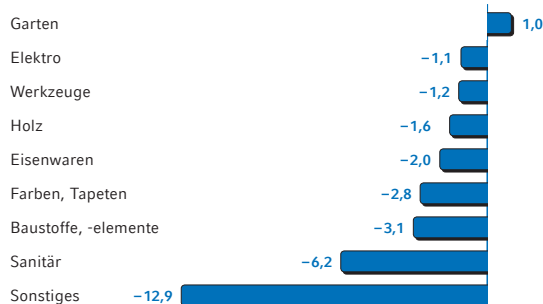
Praktiker ist außerhalb Deutschlands operativ in acht europäischen Ländern vertreten, in Bulgarien, Griechenland, Luxemburg, Polen, Rumänien, der Türkei, Ungarn und seit November 2007 auch in der Ukraine. Diese Länder sind zum Segment International zusammengefasst.

Die Positionierung von Praktiker in diesen Märkten unterscheidet sich grundlegend vom Auftritt im deutschen Markt. In den Ländern Süd- und Osteuropas ist Praktiker als DIY-Anbieter aufgestellt, der ein volles Sortiment einschließlich vielfältiger Serviceleistungen und Beratung bietet. Renovieren, Modernisieren und Dekorieren bilden den Schwerpunkt der Sortimentsausrichtung.

Das Angebot enthält in manchen Ländern zudem Artikel aus den Bereichen Unterhaltungselektronik, Haushaltswaren und Weiße Ware. Praktiker stellt sich also international oftmals mit einem Sortiment dar, das deutlich über das traditionelle DIY-Angebot hinausgeht.

Umsatzveränderung Deutschland je Sortiment

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



International – die Länder

	Umsatz in Mio. €	Veränderung in %			Anzahl der Märkte
		absolut	währungs-bereinigt	flächen-bereinigt	
Luxemburg	40,3	1,9	1,9	1,9	3
Griechenland	265,3	2,3	2,3	2,6	10
Polen	205,7	33,1	29,3	23,2	20
Ungarn	158,0	8,1	2,8	4,3	17
Türkei	92,4	7,2	6,0	2,7	9
Rumänien	251,4	63,6	55,0	21,5	20
Bulgarien	68,1	66,4	66,4	33,6	8
Ukraine	1,7	—	—	—	1

Dieses Konzept war in den vergangenen Jahren ausgesprochen erfolgreich und wird auch in Zukunft weiter ausgebaut. Der Bereich International ist das Wachstumssegment des Praktiker Konzerns.

Dabei geht es sowohl um Wachstum innerhalb der Länder, in denen Praktiker heute bereits vertreten ist, als auch um den Eintritt in neue Märkte. So ist 2007 der erste Praktiker-Markt in der Ukraine eröffnet worden. Außerdem ist die Entscheidung gefallen, 2008 das Geschäft nach Albanien auszuweiten. Schritt für Schritt erschließt Praktiker sich also weitere lukrative Märkte mit Schwerpunkt in Osteuropa.

Praktiker hat sich zum Ziel gesetzt, in den Ländern, in denen das Unternehmen vertreten ist, eine führende Position einzunehmen, möglichst die Nummer eins zu sein. In Griechenland, Luxemburg und Rumänien ist das bereits der Fall. In Bulgarien, in Ungarn und in der Türkei liegt Praktiker gleichauf mit jeweils einem anderen Wettbewerber. Nur in Polen, dem Land, das Praktiker 1997 als erstes in Osteuropa erschlossen hat, und der Ukraine, dem jüngsten Land im Praktiker-Portfolio, wird eine derartige Position von Praktiker zur Zeit nicht besetzt.

Im Geschäftsjahr 2006 hatte Praktiker begonnen, bei Standortentscheidungen auch die Option des Eigentumserwerbs zu prüfen, um mittelfristig an den zu erwartenden Wertsteigerungen von Immobilien in Osteuropa partizipieren zu können. Entsprechend hat Praktiker 2007 4 Standorte als Eigentum erworben, jeweils einen in Bulgarien, Griechenland, Rumänien und Ungarn.

Umsatz und Ertrag deutlich gesteigert

Im Geschäftsjahr 2007 wurde der Ausbau des internationalen Standortnetzes beschleunigt. Insgesamt wurden 15 Märkte neu eröffnet, 4 davon in Rumänien, 3 in Polen, jeweils 2 in Bulgarien, Griechenland und Ungarn, je 1 in der Türkei und der Ukraine. Zusätzlich wurden etliche Filialen in verschiedenen Ländern erweitert, durch Gartencenter ergänzt und ausgebaut. Zum Ende des Berichtszeitraums zählte Praktiker 88 Baumärkte im Ausland mit einer Gesamtverkaufsfläche von 613.173 Quadratmetern.

Die Ausweitung des Standortportfolios fand ihren Niederschlag in steigenden Umsatzzahlen. Im Ausland erzielte Praktiker im Geschäftsjahr 2007 einen Nettoumsatz von insgesamt 1.082,9 Milli-

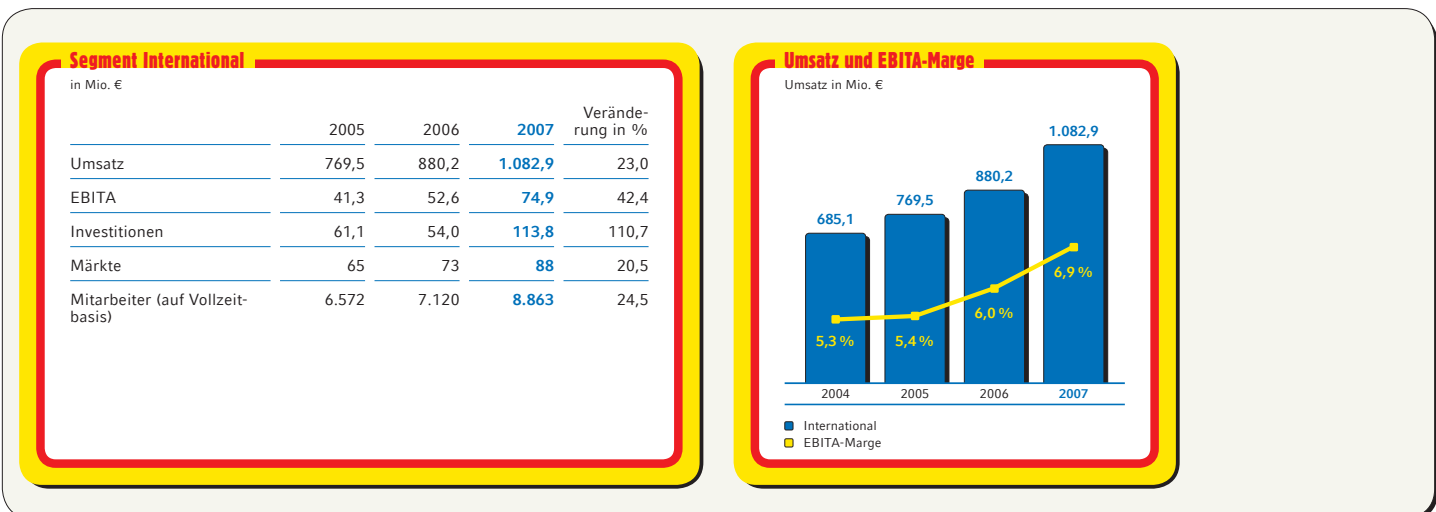
onen Euro. Das waren 202,6 Millionen Euro oder 23,0 Prozent mehr als im Vorjahr. Aber auch flächenbereinigt wurde der Umsatz um 11,4 Prozent kräftig gesteigert, die entsprechende Flächenproduktivität erhöhte sich auf 1.805 Euro je Quadratmeter (Vorjahr 1.719 Euro je Quadratmeter). Allerdings ist zu berücksichtigen, dass der milde Winter im ersten Halbjahr 2007 zu außergewöhnlich hohen Umsatzsteigerungen geführt hat, die weit über einen normalen Verlauf des Geschäfts hinausgegangen sind. Außerdem waren Veränderungen der Wechselkurse bei der Umsatzsteigerung hilfreich. Bei unveränderten Wechselkursen hätte sich ein flächenbereinigtes Umsatzwachstum von 8,4 Prozent ergeben.

Ein forciertes Wachstumstempo bedeutet auch einen entsprechenden Anstieg der Vorlaufkosten für die Eröffnung neuer Standorte, die sich kurzfristig dämpfend auf die Steigerung der Ergebnisse auswirken. Insgesamt konnte im Ausland das Ergebnis vor Finanzergebnis, Steuern und Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert um 42,4 Prozent auf 74,9 Millionen Euro gesteigert werden (Vorjahr 52,6 Millionen Euro).

Mit dem forcierten Wachstumstempo sind auch die Investitionen kräftig gestiegen. 2007 wurden im Ausland insgesamt 113,8 Millionen Euro (Vorjahr 54,0 Millionen Euro) investiert, 98,9 Millionen Euro davon in die Erweiterung des Portfolios, 14,9 Millionen Euro in die Erhaltung der bestehenden Märkte.

Marketing auf länderspezifische Bedürfnisse abgestellt

Im Ausland fährt Praktiker eine eigenständige, auf die Markterfordernisse und Konsumgewohnheiten der jeweiligen Länder abgestellte Marketingstrategie. Diese unterscheidet sich deutlich von der preisaggressiven Strategie in Deutschland. So gibt es keine Rabattaktionen, auch die Frage nach der Preisführerschaft stellt sich nicht. Vielmehr tritt Praktiker als lösungsorientierter, kompetenter Anbieter von Waren und Dienstleistungen auf, der auch auf individuelle Kundenwünsche die passende Antwort weiß. Praktiker verkauft nicht nur Qualität zu fairen Preisen, sondern berät und begleitet den Kunden auch bei der Realisierung seiner Projekte. Das ist – neben der ausgeprägten Markterfahrung – ein entscheidender Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Anbietern.



Beschaffung kundenorientiert weitgehend auf Länderebene

Die Sortimentstiefe in den ausländischen Praktiker-Märkten ist geringer als in Deutschland. Sie ist zudem an die regional unterschiedlichen Bedürfnisse angepasst, die sich im Hinblick auf Sortimentsbreite und Produktqualität sehr stark unterscheiden. Im Schnitt liegt die Zahl der angebotenen Artikel in einem ausländischen Markt bei 36.000. Diese werden im Schnitt von rund 350 Lieferanten bezogen. Damit liegen Artikelvielfalt und Zahl der Lieferanten deutlich niedriger als in Deutschland. Um die lokal unterschiedliche Nachfrage kundengerecht bedienen zu können, arbeiten die Länderorganisationen zu meist mehr als 80 Prozent mit lokalen Lieferanten zusammen. Der Umsatzanteil der Eigenmarken lag 2007 in den ausländischen Standorten – wie schon im Jahr zuvor – im Durchschnitt bei 3,7 Prozent.

Innovation und Entwicklung


Praktiker hat in Griechenland ein kleineres Format in der Größenordnung von 4.000 Quadratmetern Fläche entwickelt. Die Sortimentsbreite in diesen kleineren Märkten entspricht dem Standardformat, die Sortimentstiefe wurde hingegen reduziert. Dieses Format ist besonders geeignet für Einzugsgebiete mit geringerer Bevölkerungsdichte oder Kaufkraft. Es erlaubt daher eine stärkere Marktdurchdringung auch an solchen Standorten, an denen sich das Standardformat nicht gelohnt hätte. Dieses Format ist bisher außer in Griechenland auch in Rumänien eingesetzt worden. Es kann aber in Zukunft auch auf andere Länder übertragen werden.

In Ungarn hat Praktiker einen Markt mit einem innovativen, elektronischen Preisauszeichnungssystem ausgestattet. Das System erlaubt die zentrale Steuerung der an den Regalen ausgewiesenen Preise. Wenn es sich bewährt, hat es das Potenzial, auch in anderen Märkten angewendet zu werden.

Sonstige wesentliche Ereignisse

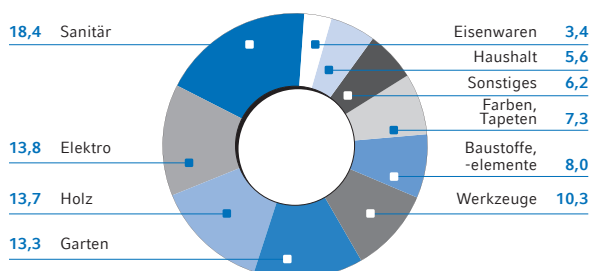
Anfang Juli 2007 zerstörte ein Feuer Teile des Praktiker-Marktes im griechischen Thessaloniki. Bereits im November wurden den Kunden in einem rund 1.500 Quadratmeter großen Provisorium zumindest Teile des Sortiments wieder angeboten. Die vollständige Wiedereröffnung des Standortes ist im Sommer 2008 geplant. Praktiker ist durch den Brand kein Vermögensschaden entstanden, da entsprechende Versicherungen sowohl für die

Vorräte, die Ladeneinrichtungen als auch für die Betriebsunterbrechung abgeschlossen worden waren. Der Ausfall des Marktes im zweiten Halbjahr führte jedoch zu Umsatzeinbußen in Höhe von rund 22 Millionen Euro.

Im zurückliegenden Geschäftsjahr ist in Polen der Turnaround gelungen, erstmals seit Jahren war das operative Ergebnis wieder positiv. Grundlage dafür war eine Reihe von Einzelmaßnahmen, die Veränderungen in der Sortimentsstruktur, in der Positionierung der Marke und im Umfang der Serviceangebote zur Folge hatten. 

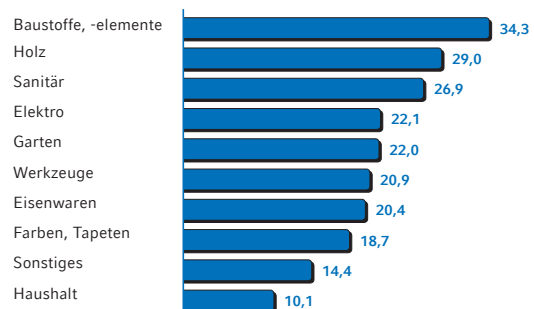
Sortiment International

Anteil am Gesamtumsatz in %



Umsatzveränderung International je Sortiment

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Vergütungsbericht

In unserem Vergütungsbericht fassen wir die Grundsätze zusammen, die für die Festlegung der Vergütung unseres Vorstands und Aufsichtsrats maßgeblich sind und erläutern Struktur und Höhe der Vergütung.

Der Bericht beinhaltet Angaben, die nach den Erfordernissen des deutschen Handelsrechts einschließlich des Vorstandsvergütungs-Offenlegungsgesetzes Bestandteil des Konzernanhangs nach § 314 HGB bzw. des Konzernlageberichts nach § 315 HGB sind. Auf eine zusätzliche Darstellung der im Vergütungsbericht erläuterten Informationen im Konzernanhang wird daher verzichtet.


Vergütung des Vorstands


Die Vergütung des Vorstands ist Bestandteil eines durchgängigen Vergütungssystems für die Führungskräfte der Praktiker Gruppe. Sie setzt Leistungsanreize zur nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts und enthält neben einer festen auch variable Komponenten.

Die Gesamtstruktur und Höhe der Vorstandsvergütung wird vom Personalausschuss des Aufsichtsrats festgelegt. Die Festlegung der Vergütung orientiert sich an der Größe und der globalen Ausrichtung des Konzerns sowie an seiner wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Die Gesamtbezüge und die einzelnen Vergütungskomponenten stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und der Verantwortung des jeweiligen Vorstandsmitglieds, seiner persönlichen Leistung, der Leistung des Gesamtvorstands und der wirtschaftlichen Lage des Konzerns. Die Vergütung ist so bemessen, dass sie international wettbewerbsfähig ist und für unsere Vorstandsmitglieder einen deutlichen Anreiz für eine engagierte und erfolgreiche Arbeit und das Erreichen der vorgegebenen Ziele bietet.

Die Gesamtvergütung des Vorstands ist leistungsorientiert. Sie setzt sich aus drei Komponenten zusammen: Einer erfolgsunabhängigen Vergütung (Gehalt), einer erfolgsbezogenen Vergütung (Tantieme) und Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung (Aktien-Wertzuwachsprämie).

Folgende Kriterien gelten für die einzelnen Komponenten der Vorstandsvergütung:


 Die erfolgsunabhängige Vergütung wird unter Berücksichtigung von Sachbezügen monatlich als Gehalt ausbezahlt.

 Bei der erfolgsbezogenen Vergütung ist die Tantieme eine am Wertzuwachs orientierte variable Barvergütung, deren Höhe sich aus EVA-basierten Vergütungsansprüchen (Economic Value Added) unter Berücksichtigung des Geschäftsergebnisses und der Kapitalkosten für das gebundene Kapital ermittelt. Der errechnete Bonus eines Jahres wird auch im Falle einer Überschreitung der Zielvorgabe nur bis zur Höhe des Zielbonus ausbezahlt.

Der den Vorstandsmitgliedern neben dem Zielbonus jährlich zufließende Vergütungsanteil ermittelt sich, indem der den EVA-Zielbonus übersteigende Anteil des gesamten Bonus einer Bonusbank gutgeschrieben wird. Diese Bonusanteile gelangen, abhängig von der Höhe der EVA-Faktoren in den kommenden Jahren, durch die jeweilige Neuberechnung der Höhe des Bonusbankbestandes in den Folgejahren zur Auszahlung. Vom Guthaben der Bonusbank wird jedes Jahr ein festgesetzter Prozentsatz ausbezahlt, der Restbetrag wird vorgetragen.

Die Bonusbank dient der Glättung der Boni und soll langfristig wertschaffendes Entscheidungsverhalten fördern. Damit berücksichtigt dieses Vergütungssystem nicht nur die kurzfristige, sondern auch die mittel- und langfristige Wertentwicklung des Unternehmens.

Darüber hinaus hat der Personalausschuss des Aufsichtsrats die Möglichkeit, die persönliche Leistung einzelner Vorstandsmitglieder, die sich nicht unmittelbar im EVA-Vergütungssystem widerspiegelt, etwa im Zusammenhang mit Unternehmenserwerben, bei der Höhe der Tantieme zu berücksichtigen.

 Bei der Komponente mit langfristiger Anreizwirkung handelt es sich um aktienorientierte Wertzuwachsprämien. Im Geschäftsjahr 2006 wurde ein auf fünf Jahre angelegtes Aktienprämienprogramm eingeführt, dessen erste Tranche in 2006 gewährt wurde. Dieses Programm sieht die Zusage von auszahlbaren Aktienprämien vor. Die Höhe der Geldprämie orientiert sich an der Kursentwicklung der Praktiker-Aktie unter Berücksichtigung von Vergleichsindices. Das gesamte Aktienprämienprogramm ist in jährlich gewährte Tranchen aufgeteilt, wobei die

Zielparameter jeweils für jede Tranche separat errechnet werden. Die Laufzeit jeder Tranche beträgt drei Jahre. Die letzte Tranche wird im Jahr 2010 gewährt.

Die Auszahlung der individuellen jährlichen Aktienprämien findet in dem nach Ablauf der Laufzeit der jeweiligen Tranche von drei Jahren folgenden Monat statt, wenn die Auszahlungsbedingungen erfüllt sind.

Die Höhe der Prämie bestimmt sich zunächst anhand des Verhältnisses zwischen Ausgangskurs und Zielaktienkurs. Der Ausgangskurs je Tranche entspricht dem arithmetischen Durchschnitt der Schlusskurse der Praktiker-Aktie in den 20 letzten aufeinander folgenden Börsenhandelstagen vor dem Stichtag (vier Wochen nach der jeweiligen Hauptversammlung). Der Zielaktienkurs, bei dessen Erreichen die volle Prämie gewährt wird, errechnet sich auf Basis des Ausgangskurses, wobei eine Kurssteigerung von 15 Prozent in einem Zeitraum von drei Jahren zugrunde gelegt wird. Im Falle des Über- bzw. Unterschreitens der 15-prozentigen Kurssteigerung wird die Prämie proportional erhöht bzw. verringert.

Die Höhe der jeweiligen Prämie hängt daneben auch von der Performance der Praktiker-Aktie im Vergleich zu maßgeblichen Indices, dem MDAX und dem Dow Jones Euro Stoxx „General Retailers“, ab. Bei Outperformance der Praktiker-Aktie wird die Aktienprämie auf 120 Prozent erhöht, bei Underperformance auf 80 Prozent verringert. Out-/Underperformance liegt bei einer durchschnittlichen Über-/Unterschreitung der Kursentwicklung der Praktiker-Aktie gegenüber vorgenanntem Mittelwert von mehr als 10 Prozent vor.

Die Auszahlung der Aktienprämien ist jeweils auf die Höhe des aktuellen, individuell vereinbarten Jahresgrundgehalts (brutto) begrenzt.

Die Aktienprämie wird nur gewährt, wenn zum Zeitpunkt der Fälligkeit das Anstellungsverhältnis innerhalb der Praktiker Gruppe weder gekündigt ist noch eine einvernehmliche Vertragsbeendigung vereinbart wurde. Wenn der Aktienkurs bei Ablauf der Tranche unter dem Ausgangskurs liegt, wird ein Bonusmultiplikator von Null festgelegt. In diesem Fall ergibt sich keine Auszahlung.

Es werden keine Kredite an Vorstandsmitglieder gewährt oder Haftungsverhältnisse für sie eingegangen.

Pensionszusagen für Vorstandsmitglieder bestehen nicht. Für den Fall ihres Ausscheidens ist mit den Mitgliedern des Vorstands keine Abfindungsregelung vereinbart.

Für das Geschäftsjahr 2007 ergeben sich, einschließlich der für diese Zwecke gebildeten Rückstellung, für die einzelnen Mitglieder des Vorstands die in untenstehender Tabelle angegebenen Vergütungen.

Die Höhe der erfolgsbezogenen Ansprüche für das Geschäftsjahr 2007 ergibt sich aus EVA-basierten Vergütungsansprüchen, deren vollständige Auszahlung aufgrund der Bonusbanksystematik von den EVA-Faktoren in den kommenden Jahren abhängig ist.

Den Vorstandsmitgliedern wurden zum 6. Juli 2007 aktienkursbasierte Vergütungen mit einem beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung von T€ 504 zugesagt. Der beizulegende Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung wurde durch einen externen Gutachter nach dem so genannten Monte-Carlo-Verfahren ermittelt. Die Auszahlung der Prämien hängt von den beschriebenen Bedingungen des Aktienprämienplans ab. Die aktienorientierte Wertwachsprämie basiert nicht auf einer Anzahl von Bezugsprämien, sondern wird als eine betragsmäßige Zielprämie gewährt.

	2007				2006	
	Erfolgsunabhängige Vergütung		Erfolgsbezogene Vergütung	Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung	Gesamt	Gesamt
in Tausend €	Gehalt	Sonstiges	Tantieme	Gewährte Ansprüche auf Aktienprämien		
Wolfgang Werner (Vorsitzender)	450	16	295	2	763	1.240
Michael Arnold	408	13	180	2	603	803
Thomas Ghabel	315	12	177	2	506	1.014
Karlheinz Kockmann (bis 30.06.2006)	0	0	0	0	0	179
Pascal Warnking	250	13	191	2	456	327
Walter Weber (bis 31.03.2007)	64	4	301	0	369	470
	1.487	58	1.144	8	2.697	4.033

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Grundlagen der Vergütung des Aufsichtsrats sind auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat durch die Hauptversammlung festgelegt worden und sind Bestandteil der Satzung. Die Aufsichtsratsvergütung orientiert sich an der Größe und der globalen Ausrichtung des Konzerns, an den Aufgaben und der Verantwortung der Aufsichtsratsmitglieder sowie an der wirtschaftlichen Lage des Konzerns. Sie umfasst eine feste Vergütung und eine am Konzernergebnis orientierte erfolgsabhängige Vergütung.

Innerhalb des festen Bestandteils bei der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG werden Vorsitz, stellvertretender Vorsitz sowie Vorsitz und Mitgliedschaft in Ausschüssen zusätzlich vergütet. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Dreifache, sein Stellvertreter und die Vorsitzenden der Ausschüsse je das Doppelte und die sonstigen Mitglieder der Ausschüsse je das Ein- einhalbfache der festen und erfolgsabhängigen Vergütung eines Mitglieds des Aufsichtsrats ohne diese besonderen Aufgaben. Wenn ein Mitglied des Aufsichtsrats zur gleichen Zeit mehrere Ämter innehat, erhält er die Vergütung nur für ein Amt, bei unterschiedlicher Vergütung für das am höchsten vergütete Amt. Allen Mitgliedern werden die ihnen entstandenen Auslagen erstattet.

Grundlage der erfolgsabhängigen Vergütung ist das einen Betrag von 25 Millionen Euro übersteigende Konzernergebnis vor Steuern und Anteilen anderer Gesellschafter sowie vor planmäßiger Firmenwertabschreibung, insgesamt als Durchschnitt des abgelaufenen und der zwei diesem vorangegangenen Geschäftsjahre.

Es werden keine Kredite an Aufsichtsratsmitglieder gewährt oder Haftungsverhältnisse für sie eingegangen.

Pensionszusagen für Aufsichtsratsmitglieder bestehen nicht. Für den Fall ihres Ausscheidens ist ein Abfindungsanspruch für die Mitglieder des Aufsichtsrats nicht vorgesehen.

Zusätzlich erstattet die Gesellschaft die auf die Aufsichtsratsvergütung entfallende Umsatzsteuer.

Die dem Geschäftsjahr 2007 zuzuordnende Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats des Praktiker Konzerns, einschließlich der für diese Zwecke gebildeten Rückstellung, stellt sich wie folgt dar:

Vergütung in Tausend €	Praktiker Konzern				Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG (in Vergütung Konzern enthalten)			
	2007		2006	Gesamt	2007		2006	Gesamt
	Fest	Variabel	Gesamt		Fest	Variabel	Gesamt	
Dr. Kersten v. Schenck (Vorsitzender)	65	96	161	154	54	96	150	144
Marliese Grewenig (stellvertretende Vorsitzende)	44	64	108	104	36	64	100	96
Barbara-Viktoria Beckers	32	48	80	77	27	48	75	72
Dr. Norbert Bensel	23	32	55	53	18	32	50	48
Helmut Biegel	32	48	80	77	27	48	75	72
Hans-Dieter Clingen	32	48	80	77	27	48	75	72
Dr. Rolf Giebeler (bis 27. Juni 2006)	0	0	0	26	0	0	0	24
Ulrich Grillo (ab 27. Juni 2006)	32	48	80	40	27	48	75	37
Dr. Kay Hafner (ab 27. Juni 2006)	23	32	55	27	18	32	50	24
Johann C. Lindenberg	32	48	80	77	27	48	75	72
Dr. Wolf-Dietrich Loose	23	32	55	53	18	32	50	48
Zygmunt Mierdorf	32	48	80	77	27	48	75	72
Rainer Reichenstetter	23	32	55	53	18	32	50	48
Frank Schuster	23	32	55	53	18	32	50	48
Prof. Dr. Harald Wiedmann	41	64	105	101	36	64	100	96
Thomas Unger (bis 27. Juni 2006)	0	0	0	38	0	0	0	35
Axel Willrath	23	32	55	53	18	32	50	48
Rüdiger Wolff	23	32	55	53	18	32	50	48
	503	736	1.239	1.193	414	736	1.150	1.104

-  **Risikomanagement ist Unternehmensroutine**
-  **Maßnahmen auf Einzelrisiken abgestellt**
-  **Bestandsgefährdende Risiken nicht erkennbar**

Risikobericht

Der Vorstand der Praktiker Holding AG hat ein konzernweites Risikomanagementsystem eingerichtet. Das Risikomanagementsystem dient der Risikoerkennung sowie der Risikobeseitigung oder -minderung und umfasst alle Unternehmensbereiche der Praktiker Holding AG und ihrer Konzernunternehmen.

Wirtschaftliches Handeln ist notwendigerweise mit Risiken verbunden. Die internen Richtlinien des Risikomanagements sind von der Vorstellung geprägt, dass keine Handlung oder Entscheidung ein existenzielles Risiko nach sich ziehen darf. Nicht vermeidbare Risiken müssen – soweit möglich und wirtschaftlich sinnvoll – versichert werden. Restrisiken müssen mit dem Instrumentarium des Risikomanagements gesteuert werden.

Die Prinzipien dieses Risikomanagementsystems sind in einem vom Vorstand verabschiedeten Risikomanagement-Handbuch für den Konzern dokumentiert. Darin sind die in Deutschland und in den ausländischen Tochtergesellschaften geltenden aufbau- und ablauforganisatorischen Grundlagen festgelegt. Der Vorstand wird damit seiner Verantwortung gerecht, die Grundlagen des Risikomanagements festzulegen und die Organisation des Risikomanagementsystems zu gestalten. In diesem Zusammenhang übernimmt der Vorstand auch die Informationsaufgabe gegenüber dem Aufsichtsrat und den Anteilseignern. Unterhalb der Vorstandsebene koordiniert ein Risikobeauftragter das Risikoreporting konzernweit. Der Risikobeauftragte ist vor allem dafür zuständig, das Risikomanagement weiterzuentwickeln, das Risikoreporting zu koordinieren und die monatlichen Risikoberichte an den Vorstand zu erstellen. Diese Berichte halten den Vorstand über die wesentlichen Veränderungen der Risikolandschaft, die Entwicklungen im Risikomanagement und die getroffenen Maßnahmen zur Risikominderung oder -vermeidung auf dem Laufenden.

Verantwortlich für die Identifizierung, Erfassung und Bewertung der Risiken eines Unternehmensbereichs sind die jeweiligen Bereichsverantwortlichen. Ihnen obliegt auch die Steuerung und Überwachung der Risiken in ihrem Bereich. Hierzu wird eine standardisierte Risikomatrix verwendet und laufend aktualisiert. In ihr werden alle wesentlichen Risiken mit ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihren möglichen finanziellen Auswirkungen dargestellt. Je Unternehmensbereich werden Gegenmaßnahmen für potenzielle

und bestehende Risiken definiert. Dokumentiert wird ebenso, wie sich die einzelnen Risiken entwickelt haben und welche Gegenmaßnahmen ergriffen worden sind.

Halbjährlich veranlasst der Risikobeauftragte eine Risikoinventur. Sie berücksichtigt alle Risikomeldungen und Veränderungen in der jeweiligen Risikoeinschätzung. Das Ergebnis wird dem Vorstand als Auszug aus dem Risikoinventar über die wesentlichen Risiken übergeben.

Die prozessunabhängige Überwachung des Risikomanagementsystems obliegt der internen Revision des Praktiker Konzerns. Die interne Revision prüft das Risikomanagement jährlich auf Funktionsfähigkeit.

Das Risikomanagement ist fest in allen Teilen des Unternehmens etabliert und zum Teil der Unternehmensroutine geworden. Im Praktiker Konzern wurden folgende wesentliche Risiken identifiziert:

Politische Risiken

Dem Management ist klar, dass einige Risiken, vor allem solche, die aus Veränderungen des rechtlichen Rahmens, einem Mangel an Verlässlichkeit des rechtlichen Rahmens oder aus der Instabilität der politischen Verhältnisse herrühren, durch Maßnahmen des Risikomanagements nicht gemindert werden können. Entsprechend müssen dann bei Eintritt des Risikos Ergebniseinbußen hingenommen werden. Die Erhöhung der Mehrwertsteuer in Deutschland war ein solcher Fall. Sie ließ sich über Preiserhöhungen kurzfristig nicht an die Kunden weitergeben und hat daher zu erheblichen Ergebniseinbußen geführt. Ähnliches gilt für die Reform der Unternehmensbesteuerung in Deutschland. Sie hat zu einem einmaligen, nicht zahlungswirksamen Steueraufwand von 42 Millionen Euro geführt.

Länderrisiken

Politische Risiken im Sinne von instabilen Verhältnissen, Aufruhr, Streiks oder Ähnlichem haben sich 2007 nicht materialisiert. Sie deuten sich auch nicht an, weder in Deutschland noch in den Ländern Süd- und Osteuropas, in denen Praktiker tätig ist.

Vielmehr ist zu erwarten, dass Rumänien und Bulgarien, die beide 2007 in die Europäische Union aufgenommen wurden, sich politisch weitgehend stabil weiterentwickeln. Auch in der Ukraine ist nach den unruhigen Tagen der orangenen Revolution mehr Stabilität eingetreten. Die Ukraine dürfte dadurch künftig ebenfalls von guten wirtschaftlichen Beziehungen zu den westlichen Nachbarländern profitieren können.

Die politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen innerhalb einzelner Länder werden von Praktiker stetig im Hinblick auf damit eventuell verbundene Risiken beobachtet. Praktiker kennt somit die spezifischen Länderrisiken und geht diese bei der Erweiterung des Standortportfolios in neue Länder bewusst ein. Die Ukraine wird in Zukunft größeres Gewicht erhalten. In Albanien wird 2008 der erste Praktiker-Markt eröffnet. Die Expansion wird auch in den Ländern wieder verstärkt, in denen Praktiker einige Jahre lang keine zusätzlichen Standorte aufgemacht hat – etwa in Polen oder in der Türkei.

In den einzelnen Ländern besteht das Risiko, dass neue Wettbewerber in den Markt eintreten. Auch dagegen kann sich Praktiker nicht schützen. Aber Praktiker kann den Wettbewerbsvorsprung weiter ausbauen, attraktive Standorte sichern, die wichtigsten regionalen Märkte besetzen und den Bekanntheitsgrad der Marke weiter erhöhen. Dadurch wird es für Wettbewerber weniger attraktiv, in den Markt einzutreten. Rasches, dennoch aber umsichtiges Wachstum trägt dazu bei, die eigene Wettbewerbsposition zu festigen.

Währungsrisiken

Der Praktiker Konzern ist durch seine Präsenz in Ländern, in denen eine andere Währung als der Euro gilt, auch Währungsrisiken ausgesetzt. Eine Diversifizierung der Risiken ergibt sich automatisch durch die wachsende Anzahl von Ländern, in denen Praktiker aktiv ist – zumindest solange sie kein Klumpenrisiko bilden.

Soweit sie mit Zahlungen einhergehen, sichert der Praktiker Konzern die aus Währungsveränderungen stammenden Risiken ab. Das ist vor allem in der Beschaffung aus dem Dollarraum der Fall. Die in Dollar fakturierten Importe aus Asien werden gegen Währungsschwankungen zum Euro gesichert. Da der überwiegende Teil der Produkte, die im Ausland verkauft werden, von Lieferanten aus den entsprechenden Ländern stammen, findet für den Großteil der Produkte allerdings ein „natürliches Hedging“ statt.

Trotz aller Sicherungsmaßnahmen verbleibt allerdings ein nicht unerhebliches Restrisiko, da Fremdwährungsrisiken, die sich aus der Bewertung von Bilanzpositionen ergeben können, mit wirtschaftlich vertretbarem Aufwand nicht zu sichern sind. Die Ergebnisauswirkungen, die sich daraus ergeben, sind in der Position „Währungsgewinne und -verluste“ im Finanzergebnis ablesbar. Es handelt sich hierbei um stichtagsbezogene Erträge oder Aufwendungen, die außerdem in überwiegendem Maße nicht direkt zahlungswirksam sind. 2007 haben diese Art der Aufwendungen, die vor allem aus der Abwertung des rumänischen

Lei resultierten, die Größenordnung eines mittleren einstelligen Millionenbetrags angenommen.

Finanzrisiken

Die Abteilung Finanzen hat unter anderem die Aufgabe, finanzielle Risiken zu identifizieren, zu bewerten und zu sichern. Im Konzern bestehen keine signifikanten Kreditrisiken. Verkäufe an Kunden werden in bar oder über gängige Kreditkarten durchgeführt. Geldanlagen oder derivative Finanzinstrumente mit positiven Marktwerten bei Finanzinstituten unterliegen individuellen Höchstgrenzen, die sich im Wesentlichen nach den Ratings internationaler Agenturen richten.

Die Abteilung Finanzen fungiert außerdem als Liquiditätssammelstelle für den gesamten Praktiker Konzern. Daraus resultiert unter anderem die Aufgabe, stets ausreichend Liquidität sicherzustellen. Liquiditätsüberschüsse werden kurzfristig über namhafte europäische Kreditinstitute am Geldmarkt angelegt. Zur Überbrückung eventueller kurzfristiger Liquiditätseingänge steht dem Praktiker Konzern ein Konsortialkredit von 200 Millionen Euro zur Verfügung. Das Liquiditätsrisiko ist dadurch nach Ansicht des Managements praktisch vollständig abgesichert.

Allgemeine Geschäftsrisiken

Allgemeinen Geschäftsrisiken baut der Praktiker Konzern durch eine ständige Beobachtung der Veränderungen in Angebot und Nachfrage in den einzelnen Märkten vor. Dies ist im Standard-Berichtswesen mit täglichen Meldungen über die Umsätze aller Märkte fest verankert. Dadurch werden Nachfragetrends frühzeitig erkannt, Artikel mit abnehmender Nachfrage oder stark erhöhter Konkurrenz können aus dem Sortiment genommen und durch solche ersetzt werden, die bei den Kunden stärker gefragt sind. Dabei werden die regionalen Unterschiede in den Kundenpräferenzen berücksichtigt und das Sortiment Land für Land an die länderspezifischen Bedürfnisse angepasst. In einem Satz: Standorte und Sortiment werden laufend optimiert.

In Deutschland sind die Folgen dieser Strategie deutlich sichtbar, denn das neue Konzept „Easy-to-Shop“ wurde vor dem Hintergrund sich wandelnder Kundenwünsche entwickelt. Weniger Artikel und eine klare Preis- und Markenhierarchie, verbesserte Leitsysteme im Markt und eine selbsterklärende Warenpräsentation sorgen dafür, dass Kunden schneller und bequemer einkaufen können. Dieses Konzept war am Ende des Berichtsjahres bereits in 66 Praktiker-Märkten verwirklicht.

Außerdem wurde die Optimierung des Standortportfolios weiter fortgesetzt. Insgesamt wurden 2007 in Deutschland 15 Märkte – davon 8 Max-Bahr-Standorte – geschlossen oder veräußert (2006: 7 Märkte), weil sie wenig Aussichten hatten, die gesetzten Renditeziele zu erreichen oder weil die Veräußerung im Zusammenhang mit der Akquisition von Max Bahr vom Bundeskartellamt verlangt worden war. Dem standen im Berichtsjahr insgesamt 8 Standortverlagerungen bzw. Neueröffnungen gegenüber.

Innerhalb des bestehenden Netzwerks von Märkten wird darauf geachtet, dass die Abhängigkeit von einzelnen Lieferanten gering bleibt. So stehen die wichtigsten 20 Lieferanten für etwas mehr als 30 Prozent des gesamten Beschaffungsvolumens. Kein einziger Lieferant überschreitet dabei ein Volumen von 5 Prozent. Noch stärker ist die Diversifizierung auf der Ebene der einzelnen Artikel. Die zehn umsatzstärksten Artikel machen etwas mehr als 2 Prozent des gesamten Umsatzes aus. Kein einziger Artikel hat einen Anteil am Gesamtumsatz, der höher liegt als 0,4 Prozent. Durch diese Form der Diversifizierung beugt der Praktiker Konzern möglichen Engpässen bei einzelnen Lieferanten vor. Andererseits sind Umsatz und Ergebnis des Konzerns von Nachfrageschwankungen bei einzelnen Artikeln so gut wie unabhängig.

Die Versorgungssicherheit wiederum wird dadurch gewährleistet, dass für die meisten Artikel oder Artikelgruppen Verträge mit mehreren Lieferanten bestehen. So wird nicht nur der Abhängigkeit von einzelnen Lieferanten entgegengewirkt, sondern auch sichergestellt, dass die Produkte selbst für den Fall zur Verfügung stehen, dass ein Lieferant Lieferschwierigkeiten hat.

Zur Optimierung des Standortportfolios gehört nach der Akquisition von Max Bahr auch die Frage, ob bestehende Standorte auf die jeweils andere Marke transferiert werden sollen. In zwei Fällen ist dies 2007 geschehen. Ein Markt in Lüneburg, der ursprünglich als Max-Bahr-Markt geplant war, wurde unter der Marke Praktiker eröffnet. Der Praktiker-Markt in Villingen-Schwenningen hingegen wurde zu einem Max-Bahr-Markt umgebaut. In beiden Fällen wird eine Stärkung der Ertragskraft an den bestehenden Standorten erwartet.

Neue Standorte, die Praktiker 2007 außerhalb Deutschlands aufgemacht hat, werden grundsätzlich erst nach sorgfältiger Analyse des Einzugsgebietes, der Kaufkraft und der potenziellen Nachfrage der Bevölkerung sowie der Wettbewerbssituation vor Ort getroffen. Hinzu kommt, dass ein neuer Standort nur erworben oder gemietet wird, wenn die Lage – vorzugsweise in der Nähe anderer Handelsbetriebe oder an belebten Ausfallstraßen – stimmt. Es kommt immer wieder vor, dass sich die Standortbedingungen ohne eigenes Zutun oder Verschulden verschlechtern. Wenn Standorte in das Risiko laufen, Verluste einzubringen, werden sie regelmäßig überprüft und bewertet. Wenn nötig, wird für diese Standorte in entsprechendem Ausmaß Vorsorge getroffen (belastende Verträge).


Es gehört zur Routine des Betriebens von Baumärkten, dass vor Ort ausreichende Maßnahmen zum Schutz gegen Diebstahl getroffen und die geltenden Bauvorschriften eingehalten werden. Steigende Energiepreise werden durch vielfältige Einsparmaßnahmen aufgefangen, etwa durch Absenken der Heizungstemperaturen oder durch Einbau von Reflektoren, die das Licht bündeln und es so erlauben, mit weniger Leuchtröhren auszukommen. Ebenso gehört es zu den Gepflogenheiten, das Risiko der Betriebsunterbrechung zu versichern. Wie bedeutsam das sein kann, hat sich 2007 erwiesen, als der Praktiker-Markt in Thessaloniki durch ein Feuer teilweise zerstört wurde. Der Markt musste vorübergehend





geschlossen werden. Der Ertragsausfall wurde und wird von der Versicherung getragen. Bei dem allgemeinen Geschäft mit seinen vielfältigen Beziehungen zu Lieferanten, Kunden und den unterschiedlichen Institutionen der öffentlichen Hand lassen sich Rechtsstreitigkeiten nicht immer vermeiden. Um auf eventuell daraus resultierende Zahlungsverpflichtungen vorbereitet zu sein, werden drohende Risiken aus Rechtsstreitigkeiten zurückgestellt. Es ist Aufgabe der Rechtsabteilung, derartige Risiken gering zu halten – auch durch Zusammenarbeit mit international tätigen und fachlich spezialisierten Kanzleien. Für Risiken aus Rechtsstreitigkeiten und abgabenrechtlichen Sachverhalten bestehen im Geschäftsjahr Rückstellungen in Höhe von 10,1 Millionen Euro.

IT-Risiken

Das Geschäft von Praktiker hängt maßgeblich von einer reibungslos funktionierenden IT-Infrastruktur ab. Die bereits 2006 eingeleiteten Schritte zur Überprüfung der gesamten EDV-Infrastruktur wurden 2007 fortgesetzt und weitgehend abgeschlossen. Das Paket enthielt die externe Sicherung von Daten, einen Notfallplan, die Erweiterung des Rechenzentrums und bauliche Maßnahmen. Das ohnehin geringe Risiko, dass unvorhersehbare Ereignisse zu massiven Störungen oder gar dem kompletten Ausfall der EDV führen, ist so noch weiter reduziert worden.

Bestandsgefährdende Risiken nicht erkennbar

Die beschriebenen Risiken haben das Potenzial, die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Praktiker Konzerns zu beeinflussen. Deshalb beobachtet das Management diese Risiken genau, lässt sich im Rahmen des monatlichen Risikoreportings über Veränderungen in der Risikolandschaft informieren und reagiert entsprechend. Nach Einschätzung des Managements hat aber keines der identifizierten Risiken das Potenzial, den Bestand des Praktiker Konzerns insgesamt zu gefährden. 

-  **In Deutschland hohe Priorität für Steigerung der Rohertragsmarge**
-  **Geschäft in Osteuropa bleibt wichtigster Wachstumsmotor**
-  **Auch weiterhin hohe Investitionen in die Zukunft geplant**
-  **Nachhaltige Steigerung von Umsatz und Ergebnis erwartet**

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen anhaltend positiv

In den Ländern, in denen Praktiker vertreten ist, wird überwiegend mit einer anhaltend positiven Wirtschaftsentwicklung gerechnet.

Aufschwung in Deutschland setzt sich gedämpft fort

In Deutschland, so der einhellige Tenor der volkswirtschaftlichen Forschungsinstitute, ist 2008 mit einer Wachstumsrate des Brutto-sozialprodukts zwischen 1 und 2 Prozent zu rechnen. Das wäre zwar mehr als im Durchschnitt der letzten fünf Jahre, entspräche aber gegenüber 2007 einer Verlangsamung des Wachstumstempos. Der private Konsum dürfte sich nach dem Rückgang, den die Erhöhung der Mehrwertsteuer 2007 mit sich gebracht hatte, wieder stabilisieren. Mit einem Wachstum von ebenfalls 1 bis 2 Prozent wird gerechnet.

Für 2009 lassen die Prognosen vermuten, dass das Bruttosozialprodukt zwar weiter zunimmt, aber wiederum mit einer leicht schwächeren Rate. Dasselbe gilt für den privaten Konsum.

Insgesamt sind die gesamtwirtschaftlichen Voraussetzungen, die eine Fortsetzung des rückläufigen Trends des Berichtsjahres nicht unbedingt erwarten lassen. Andererseits sind in den Prognosen auch keine Faktoren zu erkennen, die das Geschäft der DIY-Branche 2008 und 2009 deutlich beflügeln könnten. Die Zahl der privaten Bauvorhaben wird voraussichtlich auf niedrigem Niveau verharren. Das 2007 von der Bundesregierung verabschiedete Klimapaket wird zwar zu gewissen Nachfrageimpulsen führen, doch bleibt ungewiss, wann und in welchem Umfang sie sich auswirken werden. Die Förderung von Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz in Häusern könnte allenfalls auf mittlere Sicht zusätzliche Nachfrage auslösen. Der Wettbewerb wird auch in den kommenden zwei Jahren an Härte und Schärfe nicht verlieren, es sei denn, die Konsolidierung der Branche, die 2007 mit drei Übernahmen in Bewegung gekommen ist, setzte sich rasch fort. Ohne Zweifel werden die größeren Einheiten, die jetzt bereits entstanden sind, Effizienzgewinne erzielen und so in der Lage sein, bei gleichbleibender Ertragskraft den Preiswettbewerb weiter zu forcieren. Das wird schwächere Wettbewerber dazu zwingen, ihre eigene Position zu überdenken. Konsolidierung, Marktbereinigung und Kapazitätsabbau dürften nach Meinung des Praktiker-Managements die nächsten Jahre in der

deutschen Baumarktbranche bestimmen und so dazu beitragen, dass Flächenangebot und Nachfrage wieder in ein besseres, markt-gerechtes Verhältnis kommen.

Anhaltend gute Wachstumsaussichten im Ausland

Die Wachstumsprognosen für die Länder, in denen Praktiker außerhalb Deutschlands aktiv ist, sind überwiegend positiv, auch wenn sie sich im Sog der weltweiten Finanzkrise ebenfalls leicht eingetrübt haben. Im Schnitt bewegen sie sich für die Jahre 2008 und 2009 zwischen 3 und 6 Prozent. Die Erwartungen an die Zuwächse des privaten Konsums sind zum Teil noch höher, weil dieser sich in einigen Ländern zu einem wesentlichen Träger des Wachstums entwickelt hat. Zwar ist nicht von der Hand zu weisen, dass auch die Länder Osteuropas von der weltweiten Krise der Finanzmärkte nicht verschont bleiben. Doch sieht es so aus, als sei das Wachstum so robust, dass allenfalls mit einer leichten Abschwächung, nicht aber mit einem Kippen des positiven Trends zu rechnen ist. Denn die Ausgangslage ist unverändert. Bei einer überdurchschnittlichen Eigentumsquote an Wohnungen besteht ein hoher Renovierungsbedarf. Die Kaufkraft der Bevölkerung liegt deutlich über den statistisch ausgewiesenen Werten, da viele Menschen in den Reformländern nach wie vor von Verwandten und Bekannten unterstützt werden, die ins westliche Ausland ausgewandert sind. 2007 hat zudem gezeigt, dass die politische Stabilität zugenommen hat. In Bulgarien und Rumänien hat die Integration in die Europäische Union ihren Teil dazu beigetragen.

Das starke Umsatz- und Ertragswachstum, das Praktiker 2007 vor allem in Osteuropa erzielt hat, ist Beleg für die vorherrschende Marktdynamik. Wegen der milden Witterung im Winter war sie allerdings außergewöhnlich und in dem gleichen Maß auch nicht wiederholbar. Aber mit weiterem Wachstum, das in absoluten Werten niedrige zweistellige, flächenbereinigt mittlere einstellige Raten erreichen kann, ist zu rechnen. Nach wie vor gibt es in den Ländern Osteuropas viele Regionen, in denen moderne Einzelhandelskonzepte noch so gut wie unbekannt sind. Unverändert gilt auch: Die Wettbewerbsdichte ist deutlich geringer als etwa in Deutschland.

 **Deutschland**

Verunsicherung nach Mehrwertsteuer-Erhöhung

Die Erhöhung der Mehrwertsteuer zu Beginn des Jahres 2007 hat tiefe Spuren hinterlassen. Zunächst hatte sie zu Vorzieheffekten geführt, von denen das Jahr 2006 profitiert hat, dann zu Umsatzeinbußen und Ertragsausfällen im gesamten Verlauf des Jahres 2007. Entsprechend groß ist die Prognoseunsicherheit für 2008. In einem voraussichtlich stagnierenden Markt erwartet Praktiker erste Umsatzimpulse aus den 66 Märkten, die Ende 2007 auf das Easy-to-Shop-Konzept umgestellt waren. Diese Märkte weisen eine bessere Umsatzentwicklung auf als das Gesamtportfolio. 2008 wird zudem das Profil der Max-Bahr-Märkte als serviceorientierter Anbieter weiter geschärft. Auch das sollte die Marktposition verbessern. Selbst in einem positiven Szenario dürfte aber das Umsatzwachstum niedrig bleiben. Ziel ist, in Deutschland die Qualität des Umsatzes zu verbessern und weitere Marktanteile zu gewinnen.

Ergebnissteigerung durch Erhöhung der Rohertragsmarge

Bei nur geringfügig zunehmenden Umsätzen läßt sich das operative Ergebnis im Wesentlichen durch eine Verbesserung der Rohertragsmarge steigern. Darauf sind die Anstrengungen des Managements in den kommenden Jahren gerichtet. Die Chancen dafür stehen insofern gut, als die Preise mittlerweile die erhöhte Mehrwertsteuerbelastung reflektieren. Der Margendruck, den Praktiker im Jahr 2007 erlebt hat, sollte sich daher nicht wiederholen. Ob das Ziel einer Margenverbesserung erreicht werden kann, hängt jedoch wesentlich davon ab, wie sich der deutsche Markt insgesamt entwickelt – insbesondere von der Frage, ob die Anzahl der 20-Prozent-Aktionstage wie geplant im Vergleich zu 2007 heruntergefahren werden kann. 2008 wird Praktiker wie im Berichtsjahr weiter in die Umsetzung des Easy-to-Shop-Konzepts investieren. Um die zwangsläufig mit der Umstellung verbundenen Umsatzeinbußen möglichst gering zu halten, hat der Vorstand entschieden, in der Hauptsaison, die im Wesentlichen das zweite Quartal umfasst, keine Märkte umzubauen. Das ändert allerdings nichts an der Gesamtzielsetzung des Easy-to-Shop-Projektes, bis zum Jahr 2010 insgesamt rund 80 Prozent des Marktportfolios der Marke Praktiker auf das neue Konzept umgestellt zu haben.

Für die Umstellung auf das Easy-to-Shop-Konzept sind 2008 und 2009 operative Aufwendungen in der Größenordnung zwischen 20 und 25 Millionen Euro pro Jahr geplant.

Einmalige Integrationskosten, wie sie 2007 aus der Integration von Max Bahr entstanden, werden für 2008 nicht wieder erwartet. Die Integration ist weitgehend abgeschlossen.

Investitionen vornehmlich für Renovierung und EDV

2008 und 2009 wird Praktiker in Deutschland weiter in die Renovierung und Erhaltung des existierenden Portfolios von Märkten investieren, einschließlich der durch die Umstellung auf das Easy-to-Shop-Konzept ausgelösten Umbauten. In größerem Ausmaß als in den Vorjahren stehen Optimierungen der konzernweiten EDV-Infrastruktur auf dem Investitionsplan. Der Fokus wird hier auf der Einrichtung eines neuen Kassensystems, dem Ausbau und der Verbesserung des Warenwirtschaftssystems und einem gemeinsamen Ansatz von Praktiker und Max Bahr in der Logistik liegen. Insgesamt sind für den kommenden Zwei-Jahres-Zeitraum Investitionen in einer Größenordnung von mehr als 100 Millionen Euro geplant.

 **Ausland**

Umsatzwachstum im Ausland anhaltend zweistellig

Der Praktiker Konzern setzt in den nächsten Jahren unverändert auf Expansion im Ausland, vor allem in Osteuropa. Zwei neue Länder, die Ukraine und Albanien, stehen dabei im Fokus. Aber auch in den Märkten, in denen Praktiker schon länger aktiv ist, sollen neue Standorte eröffnet werden. Als Wachstumsschwerpunkt nimmt Rumänien dabei eine herausgehobene Rolle ein.

2008 sind im Ausland 15 bis 20 Neueröffnungen geplant, 2009 wird die Zahl der neuen Märkte in ähnlicher Größenordnung liegen. Mit dem Markteintritt in der Ukraine hat Praktiker 2007 weiteres Umsatz- und Ertragspotenzial in Osteuropa erschlossen. Schritt für Schritt wird die Marke Praktiker in den nächsten Jahren in den wichtigsten Städten des Landes Fuß fassen und im lokalen Wettbewerb positioniert. 2008 sind 3 Markteröffnungen in den wesentlichen Wirtschaftszentren des Landes vorgesehen. Im Folgejahr soll die Zahl zwischen 3 und 5 Märkten liegen.

Erwartungen 2008

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

	BSP	Privater Konsum
Deutschland ¹	1,7	1,1
Griechenland	2,9	2,4
Polen	5,2	5,2
Ungarn	3,0	0,5
Türkei	5,1	2,7
Rumänien	5,2	8,7
Bulgarien	6,1	7,1
Ukraine	6,3	9,1
Albanien	6,0	6,6

¹ Bundesregierung, Wirtschaftsgutachten 2008
 Quelle: Economist Intelligence Unit 2008

Erwartungen 2009

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

	BSP	Privater Konsum
Deutschland	2,3	1,2
Griechenland	2,5	7,0
Polen	4,4	4,6
Ungarn	3,7	2,5
Türkei	5,2	4,0
Rumänien	4,8	5,9
Bulgarien	5,6	5,8
Ukraine	6,4	9,0
Albanien	6,0	7,0

Quelle: Economist Intelligence Unit 2008

Die mittelfristige Zielsetzung sieht vor, ein Portfolio von rund 25 Märkten in der Ukraine zu betreiben.

2008 ist der Markteintritt in Albanien mit 2 Märkten geplant. Im Folgejahr soll das Portfolio dann um 1 Standort erweitert werden.

Rumänien bleibt unter den Ländern, in denen Praktiker bereits präsent ist, Wachstumsland Nummer eins. Es geht darum, die bereits gewonnene Position des Marktführers gewinnbringend auszubauen, die Präsenz in der Fläche zu stärken und die besten Standorte zu sichern. Damit erhöht Praktiker die Markteintrittsbarriere und ist dem Wettbewerb, der dieses Land ebenfalls ins Visier genommen hat, immer ein Stück voraus. Die schon im letzten Jahr beschriebene Strategie hat sich nicht geändert. Deshalb sind in Rumänien auch 2008 und 2009 jeweils 4 bis 5 weitere Standorte geplant

In allen anderen Ländern ist ein moderater Ausbau des Marktportfolios vorgesehen. 2008 und 2009 sollen jeweils 1 bis 2 Märkte pro Land eröffnet werden. Die Expansion wird also zügig, aber mit Augenmaß vorangetrieben.

Dabei setzt Praktiker auf ein Marktkonzept, das aus zwei Modulen besteht. Neben Märkten der Standardgröße um 6.500 Quadratmeter ist 2007 in Griechenland ein Kleinflächenkonzept von etwa 4.000 Quadratmetern entwickelt worden. Dieses Konzept wird, wo immer sinnvoll und möglich, auch in anderen Ländern eingesetzt.

Für die Jahre 2008 und 2009 rechnet Praktiker International mit jeweils deutlich zweistelligem Umsatzwachstum. Dabei geht, wie schon 2007, der größere Teil des Mehrumsatzes auf die neu eröffneten Standorte zurück. Praktiker rechnet aber auch mit einem flächenbereinigten Zuwachs in den bereits existierenden Märkten.

Operatives Ergebnis reflektiert Expansionstempo

Mit dem Anstieg des Umsatzes wird auch das operative Ergebnis (EBITA) der Auslandsmärkte 2008 steigen. Bestehende Märkte sollten sich dabei dadurch auszeichnen, dass sie eine wachsende Ertragskraft aufweisen. Da aber die Zahl der Neueröffnungen erneut über dem Vorjahr liegen wird, fallen auch wieder höhere

Vorlaufkosten und Anlaufverluste an, die das EBITA belasten. Ein ähnliches Bild ergibt sich für 2009, da mit vergleichbarem Expansionstempo gerechnet wird. In Summe dürfte sich die EBITA-Marge in einer Größenordnung von 6 bis 7 Prozent bewegen.

Die verstärkte Expansion schlägt sich zwangsläufig in weiter steigenden Investitionen nieder, unabhängig von der Frage, ob Praktiker den ein oder anderen Standort auch als Eigentum erwerben kann.

Praktiker Konzern

Moderate Zunahme des Konzernumsatzes erwartet

Die Integration von Max Bahr und die Expansion im Ausland hatten 2007 im Konzern zu einem Umsatzsprung auf knapp 4 Milliarden Euro geführt. Das erwartete Wachstum im Ausland wird dazu beitragen, dass der Konzernumsatz auch in den Jahren 2008 und 2009 weiter steigt. Wie markant der Konzernumsatz zunehmen wird, hängt maßgeblich davon ab, wie sich der Umsatz im deutschen Markt entwickelt. Unter der Annahme einer stabilen Entwicklung in Deutschland sollte der Konzernumsatz mit einer mittleren einstelligen Rate steigen können.

Alle Maßnahmen auf Wertsteigerung ausgerichtet

Die Ergebnisse der Jahre 2008 und 2009 werden wie schon 2007 durch die Aufwendungen für die Umwandlung der deutschen Praktiker-Märkte auf das Easy-to-Shop-Konzept belastet. Andere Ergebniseffekte mit einmaligem Charakter sind aus heutiger Sicht nicht zu erkennen, aber auch nicht auszuschließen. Die einmaligen Integrationskosten für Max Bahr, die das Jahr 2007 belastet haben, fallen nicht wieder an. Die Entwicklung des operativen Ergebnisses (EBITA) ist daher stärker als im Vorjahr von der Fähigkeit geprägt, die Rohertragsmarge zu steigern und die Kosten zu kontrollieren. Praktiker rechnet damit, im zweijährigen Prognosezeitraum das operative Ergebnis sowohl in Deutschland als auch im Auslandsgeschäft steigern zu können. Das Ausmaß der Verbesserung hängt indes maßgeblich von der Entwicklung des deutschen Marktes ab, die zum Zeitpunkt der Berichterstattung seriös nicht zu prognostizieren ist.

Erwartungen Praktiker Eckdaten

	2007	2008	2009
Umsatz			
EBITA			
Investitionen			
Mitarbeiter			

* bedingt durch Akquisition Max Bahr



Die wichtigste Steuerungsgröße und gleichzeitig das entscheidende Kriterium für die wertorientierte Ausrichtung des Praktiker Konzerns ist die Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE). Eine Zunahme der operativen Ergebnisse erhöht den ROCE, er steigt aber auch, wenn die Kapitalintensität abnimmt. Entsprechend hat sich Praktiker auch zum Ziel gesetzt, das Geschäftsvermögen in den nächsten beiden Jahren deutlich zu verringern. Dazu sollen die Lagerbestände weiter optimiert, der Lagerumschlag erhöht und die Zahlungsmodalitäten verbessert werden. Diese Ziele standen schon 2007 weit oben auf der Agenda, sie stehen auch in den kommenden Jahren unverändert dort. Aufgrund verbesserter Ergebnisse und verminderter Kapitalintensität wird für 2008 und 2009 mit einer Steigerung des EVA und des ROCE gerechnet.

Investitionen von Auslandsexpansion bestimmt


Die Investitionen werden 2008 und 2009 von der verstärkten Auslandsexpansion bestimmt. In Deutschland stehen Renovierung, Konzeptumstellung und Stärkung der konzernweiten IT-Infrastruktur im Vordergrund. Insgesamt werden die Investitionen in beiden Jahren jeweils mindestens 200 Millionen Euro ausmachen. Die Investitionen können stark von der Qualifizierung der Märkte als Finanzierungs-Leasing oder Operate Lease beeinflusst werden. Aus heutiger Sicht dürften die zahlungswirksamen Investitionen 2008 mindestens 150 Millionen Euro ausmachen und 2009 bei etwa 130 Millionen Euro liegen.

Dividendenkontinuität im Vordergrund

Die Dividendenpolitik des Praktiker Konzerns richtet sich auch in Zukunft in erster Linie am Kriterium einer möglichst hohen Dividendenkontinuität aus. Es gilt aber immer wieder neu, eine sinnvolle Balance zwischen den Erwartungen, der Wachstumsausrichtung, den damit verbundenen Finanzierungsnotwendigkeiten und der Verschuldungssituation zu finden.


Zusammenfassung

Höhere Margen in Deutschland, Wachstum im Ausland

Der Praktiker Konzern setzt 2008 und 2009 in seinem Deutschlandgeschäft auf eine Verbesserung des Ertrags über eine Verbesserung der Rohertragsmarge, im Bereich International resultiert die erwartete Ertragssteigerung im Wesentlichen aus einer forcierten Expansion. Um die Wettbewerbsposition in den Ländern Osteuropas zu halten und zu stärken, sind umfangreiche Investitionen geplant. Gleichzeitig soll die Kapitalintensität durch zahlreiche Maßnahmen, etwa den Abbau der Lagerbestände oder die Verbesserung der Zahlungsziele, verringert werden. Auf diese Weise will der Praktiker Konzern 2008 das EVA wieder verbessern und möglichst schon 2009 seine Kapitalkosten verdienen. 

Nachtragsbericht

Zum 21. März 2008 hat der Aufsichtsrat Karl-Heinz Stroh zum weiteren Mitglied des Vorstands berufen. Karl-Heinz Stroh übernimmt von Michael Arnold das Ressort Personal sowie die Funktion des Arbeitsdirektors.

Weitere wesentliche Ereignisse, die für die Beurteilung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Praktiker Konzerns wesentlich wären, sind nach Ende des Geschäftsjahres nicht eingetreten. 

Türkei

Einwohner:	71,2 Mio.
Bruttosozialprodukt:	5,2 % ¹
Privater Konsum:	1,0 % ²
Markteintritt:	1998
Märkte (davon neu 2007):	9 (1)
geplante Neu- eröffnungen 2008:	1
Umsatz (Steigerung):	92,4 Mio. € (7,2 %)
Verkaufsfläche (Zunahme):	68.800 m ² (14,5 %)
Mitarbeiter (Zunahme):	747 (10,4 %)

1 Veränderung 2007 gegenüber Vorjahr, Schätzung Internationaler Währungsfonds
2 Veränderung 2007 gegenüber Vorjahr, Schätzung OECD



Neues Country-Management mit klaren Zielen

2007 war die Türkei – abgesehen vom Praktiker-Neuling Ukraine – das einzige Land im Praktiker-Portfolio, das keinen positiven Ergebnisbeitrag beisteuern konnte. Gründe hierfür waren im Wesentlichen anhaltend schwierige wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen, aber auch eine nicht optimale Ausschöpfung der eigenen Möglichkeiten vor Ort. Um diese bestehenden Potenziale zukünftig zu realisieren, wurde Mitte Juni das Country-Management der türkischen Landesgesellschaft ausgetauscht. Klares Ziel ist es, den Turnaround zu vollziehen – wie es Polen in diesem Jahr bereits erfolgreich vorgemacht hat.

Wie interessant der türkische Markt mittel- und langfristig dennoch sein kann, wird deutlich, wenn man sich die potenzielle Nachfrage vergegenwärtigt und diese dem aktuellen Angebot

gegenüberstellt: Derzeit leben etwa 72 Millionen Einwohner im Land am Bosphorus, Tendenz rasant steigend. Mit rund zehn Millionen Einwohnern ist Istanbul nicht nur die größte Stadt der Türkei, sondern auch Kultur- und Wirtschaftszentrum des Landes. Aus diesem Grund befinden sich drei der derzeit neun Praktiker-Märkte in Istanbul. Die anderen Märkte sind in fünf der sechs wichtigsten und größten Provinzen angesiedelt: Ankara, Izmir, Konya, Gaziantep und Adana. Um die Flächenpräsenz zu stärken und sich gleichzeitig einer optimalen Betriebsgröße zu nähern, wurde 2007 das Standortnetz um einen weiteren Markt in Ankara erweitert, ein zusätzlicher Markt in Istanbul ist für 2008 geplant.

Das Angebot an Bau- und Heimwerkermärkten nach westlichem Vorbild steckt hingegen noch in den Kinderschuhen. Praktiker agiert in der Türkei in einem stark fragmentierten DIY-Markt, der überwiegend von privaten Einzelhändlern beherrscht wird. Viele Türken bevorzugen bis heute eher traditionelle Einkaufsstätten, da sie individuelle Kommunikation und persönliche Beziehungen suchen. Praktiker hat sich auf diese landestypischen Bedürfnisse optimal eingestellt und bekam hierfür von einem türkischen Verbrauchermagazin den „Friendship With Customers Golden Quality Award“ in der Kategorie DIY verliehen. Ausschlaggebend für diesen Preis waren die ausgezeichneten Serviceleistungen und die Einführung eines Call-Centers als Meilenstein für gelebte Kundenorientierung.



Landestypische Kundenansprache ist in der Türkei essenziell.

Praktiker

pentru oameni praktici



Rumänien

Einwohner:	22,3 Mio.
Bruttosozialprodukt:	5,8 % ¹
Privater Konsum:	12,9 % ²
Markteintritt:	2002
Märkte (davon neu 2007):	20 (4)
geplante Neueröffnungen 2008:	5 - 7
Umsatz (Steigerung):	251,4 Mio. € (63,6 %)
Verkaufsfläche (Zunahme):	133.000 m ² (30,7 %)
Mitarbeiter (Zunahme):	2.172 (40,8 %)

¹ Veränderung 2007 gegenüber Vorjahr, Schätzung Internationaler Währungsfonds
² Veränderung 2007 gegenüber Vorjahr, Schätzung Economist Intelligence Unit

Auf dem Weg zum umsatzstärksten Auslandsmarkt

Rumänien war auch 2007 Schwerpunkt der Expansionsbestrebungen. Nach vier Neueröffnungen im abgelaufenen Geschäftsjahr ist Praktiker mittlerweile mit 20 Filialen in 17 Städten vertreten. Darüber hinaus wurde die Verkaufsfläche an drei bestehenden Standorten um jeweils rund 25 Prozent erweitert. Der Abstand zu Mitbewerbern konnte dadurch auch 2007 nochmals vergrößert werden. Aufgrund der anhaltend hohen Expansionsgeschwindigkeit – mindestens 5 Neueröffnungen sind für 2008 vorgesehen – wird sich Rumänien in absehbarer Zeit zum umsatz- und ertragreichsten Land im internationalen Praktiker-Portfolio entwickeln.

In Targoviste (90.000 Einwohner) hat Praktiker Romania zudem seinen ersten kleinformatigen Baumarkt eröffnet. Der Kunde findet dort auf 4.300 Quadratmetern Verkaufsfläche weiterhin das gewohnte Praktiker-Sortiment, in der Auswahl zugeschnitten auf das Format. Mit dem neuen Marktkonzept können nun künftig auch kleinere Städte wirtschaftlich sinnvoll erschlossen werden.

Ein wesentlicher Teil der Kundenansprache erfolgt in Rumänien über Heimwerker-Sendungen im Fernsehen. Praktiker ist erfolgreich in den wichtigsten drei Sendungen vertreten, die landesweit ausgestrahlt werden. Ziel dieser Formate ist es, dem Zuschauer die Möglichkeiten von Renovierungsarbeiten in Eigenregie näher zu bringen und ihn mit dem Thema Heimwerken intensiv vertraut zu machen. Demselben Ziel diente eine regionale Zeitungskampagne, die 2007 erstmals von der Landesgesellschaft in

Rumänien initiiert wurde. Unter der Überschrift „Solutii Practice“ („Praktiker-Lösungen“) werden dem Kunden auch direkt vor Ort, innerhalb der einzelnen Praktiker-Märkte, weitere Anregungen und Hilfestellungen vermittelt.

Der Beratungsbedarf ist hoch in Rumänien. Daraus ergeben sich entsprechend hohe Anforderungen an die Marktmitarbeiter. In Zusammenarbeit mit Lieferanten wurde daher ein spezielles Trainingsprogramm entwickelt, das den Mitarbeitern technisches Fachwissen vermittelt und sie so in die Lage versetzt, den Kunden fachgerecht zu beraten. Freundlichkeit und die dazu gehörige Kundenorientierung lernen die Kolleginnen und Kollegen in Rumänien im Rahmen eines zusätzlichen, 2007 gestarteten Projekts der Mitarbeiterschulung.



Ungebrochener Kundenandrang in Rumäniens Praktiker-Märkten.

Bulgarien

Einwohner:	7,3 Mio.
Bruttosozialprodukt:	6,0 % ¹
Privater Konsum:	6,9 % ²
Markteintritt:	2004
Märkte (davon neu 2007):	8 (2)
geplante Neueröffnungen 2008:	1 – 2
Umsatz (Steigerung):	68,1 Mio. € (66,4 %)
Verkaufsfläche (Zunahme):	47.100 m ² (30,8 %)
Mitarbeiter (Zunahme):	713 (39,8 %)

¹ Veränderung 2007 gegenüber Vorjahr, Schätzung Internationaler Währungsfonds
² Veränderung 2007 gegenüber Vorjahr, Schätzung Economist Intelligence Unit

Praktiker

Започни га маркуваш игеуме си!



Expansionstempo anhaltend hoch

Als eines der jüngsten Länder im Praktiker-Portfolio liegt Bulgarien im Fokus der Expansion. Die Anzahl der Standorte hat sich in den letzten beiden Jahren mehr als verdoppelt. Die Verkaufsfläche nahm dadurch entsprechend kräftig zu, der Umsatz konnte in diesem Zeitraum mehr als verdreifacht werden. Das Wachstum war allerdings nicht allein von Neueröffnungen getrieben. Auch die bestehenden Filialen konnten ihre Flächenproduktivität kontinuierlich steigern.

Mit zwei Neueröffnungen in Ruse und Burgas wurde das Standortportfolio 2007 auf acht Märkte ausgebaut. Für 2008 sind in Bulgarien ein bis zwei weitere Markteröffnungen vorgesehen.

Praktiker Bulgarien konnte sich zudem weiter positiv von anderen Marktteilnehmern differenzieren. Ein wichtiges Element hierzu war der erfolgreich eingeführte Service, dem Kunden ein Rückgaberecht für gekaufte Waren einzuräumen. Was für die meisten Kunden westlicher Einzelhandelsunternehmen bereits eine Selbstverständlichkeit ist, ist in Bulgarien eine absolute Neuheit.

Die Landesgesellschaft Bulgarien hat neben der Expansion im Land selbst eine wichtige Hilfestellung für den Markteintritt in der Ukraine geleistet. So unterstützten bulgarische Mitarbeiter ihre neuen Kollegen in der Ukraine mit Rat und Tat bei der Eröffnung des ersten Marktes in Donezk. Um sie auf ihre zukünftigen Aufgaben auch praktisch vorzubereiten, wurden ukrainische Mitarbeiter

in die Marktleitung bulgarischer Filialen eingebunden. So hatten sie die Gelegenheit, ihren Einsatz im operativen Geschäft eines Baumarktes zu proben, alltägliche Arbeitsabläufe besser kennenzulernen und erste Erfahrungen im Bereich Mitarbeiterführung zu erwerben.

Praktiker ist in Bulgarien auf dem besten Weg, sich als Marke zu etablieren.





Ukraine

Einwohner:	46,3 Mio.
Bruttosozialprodukt:	6,7 % ¹
Privater Konsum:	13,0 % ²
Markteintritt:	2007
Märkte (davon neu 2007):	1 (1)
geplante Neueröffnungen 2008:	3 - 5
Umsatz (Steigerung):	1,7 Mio. € (-)
Verkaufsfläche (Zunahme):	8.345 m ² (-)
Mitarbeiter (Zunahme):	101 (-)

1 Veränderung 2007 gegenüber Vorjahr, Schätzung Internationaler Währungsfonds
2 Veränderung 2007 gegenüber Vorjahr, Schätzung Economist Intelligence Unit

Markteintritt erfolgreich vollzogen

Ende November 2007 hat Praktiker den Markteintritt in der Ukraine vollzogen und den ersten Markt in Donezk eröffnet. Mit gut 70 Prozent liegt die Eigenheimquote in der Ukraine deutlich über dem europäischen Durchschnitt. Die Wirtschaft wächst dynamisch, der private Konsum ist eine wesentliche Stütze der Entwicklung, der Nachholbedarf ist enorm.

Unter dem Motto „Easy with Praktiker“ bietet Praktiker dort als erster westlicher Baumarktbetreiber alles das, was man für eine Renovierung in Eigenregie braucht: ein umfassendes DIY-Sortiment und professionellen Service. Schwerpunkte im rund 40.000 Artikel umfassenden Sortiment sind die klassischen Renovierungsbereiche wie Sanitär, Bodenbeläge, Fliesen, Baumaterial und Maschinen/Werkzeuge. Wie in vielen ausländischen

Märkten runden Braune und Weiße Ware sowie Möbel das Gesamtangebot ab. Im Servicebereich profiliert sich Praktiker gleich in mehrfacher Hinsicht: Dem Kunden steht eine aktive, fachkundige und freundliche Beratung zur Verfügung, die über den bisher angebotenen Landesstandard weit hinausgeht. Dabei wird der Kunde nicht nur über die einzelnen Produktspezifikationen beraten. Auf Anfrage wird ihm auch der Umgang mit den jeweiligen Geräten einschließlich einfacher Verfahrenstechniken nähergebracht. Hierfür stehen besondere Flächen im Markt zur Verfügung. Dort kann der Kunde etwa Bohrmaschinen der diversen Marken auf unterschiedlichen Materialien testen oder die gewünschte Farbe zur besseren Ansicht auf verschiedene Untergründe auftragen. Darüber hinaus werden eine Vielzahl weiterer Dienstleistungen wie Maschinenverleih, Holz- und Gardinenzuschnitt oder Lieferung frei Haus angeboten – und auch dies ist in der Ukraine ein Novum.

Die Ukraine ist eines der größten und bevölkerungsreichsten Länder, in das Praktiker expandiert. Es ist daher der wichtigste neue Auslandsmarkt und wesentlicher Expansionsschwerpunkt in den kommenden Jahren. 2008 sollen mindestens drei neue Märkte eröffnet werden, darunter auch der erste in der Hauptstadt Kiew. Jeweils drei bis fünf zusätzliche Standorte im Jahr werden dann in der weiteren Zukunft folgen. Mittelfristig soll ein Netzwerk von bis zu 25 Märkten etabliert werden, das einen Nettoumsatz von rund 300 Millionen Euro erzielen soll.

Markteintritt in der Ukraine: Ende November 2007 erfolgreich vollzogen.



Konzernabschluss**2007**

Seite	47	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
	48	Konzernbilanz
	50	Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals
	51	Konzern-Kapitalflussrechnung
	52	Konzernanhang
		Vorbemerkung
		Grundlagen der Rechnungslegung
		Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
		Erläuterungen zur Bilanz
		Erläuterungen zu den Segmentdaten
		Sonstige Erläuterungen
		Versicherung der gesetzlichen Vertreter
	103	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007

Angaben in Tausend €	2007	2006	Anhang / Seite
Umsatzerlöse	3.944.998	3.162.090	1 / 72
Einstandskosten der verkauften Waren	-2.670.725	-2.176.598	10 / 75
Bruttoergebnis vom Umsatz	1.274.273	985.492	
Sonstige betriebliche Erträge	70.122	52.133	2 / 72
Vertriebskosten	-1.151.493	-864.711	3 / 72
Verwaltungskosten	-76.197	-59.765	4 / 72
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-741	-2.066	5 / 72
Betriebliches Ergebnis	115.964	111.083	
Finanzierungserträge	36.476	27.199	
Finanzierungsaufwendungen	-58.990	-25.828	
Finanzergebnis (netto)	-22.514	1.371	6 / 73
Ergebnis vor Steuern	93.450	112.454	
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-69.790	-28.330	7 / 73
Konzernjahresüberschuss	23.660	84.124	
Davon Anteile anderer Gesellschafter	1.078	973	8 / 75
Davon den Anteilseignern des Konzerns zustehend	22.582	83.151	
	23.660	84.124	

Ergebnis je Aktie (€)			Anhang / Seite
- unverwässert	0,39	1,43	13 / 76
- verwässert	0,46	1,41	13 / 76



Konzernbilanz Aktiva zum 31. Dezember 2007

Angaben in Tausend €	31.12.2007	31.12.2006	Anhang / Seite
Langfristige Vermögenswerte			
Geschäfts- oder Firmenwerte	214.621	116.590	14 / 78
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	68.943	10.795	14 / 78
Sachanlagen	463.866	273.792	15 / 79
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	122	322	18 / 83
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	6.541	10.921	21 / 87
Latente Steueransprüche	203.567	198.831	17 / 82
	957.660	611.251	
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	809.686	625.983	19 / 86
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	24.993	16.372	20 / 86
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	89.255	168.746	21 / 87
Ertragsteuererstattungsansprüche	1.420	345	
Zahlungsmittel	270.769	466.251	22 / 87
	1.196.123	1.277.697	
Bilanzsumme	2.153.783	1.888.948	



Konzernbilanz Passiva zum 31. Dezember 2007

Angaben in Tausend €	31.12.2007	31.12.2006	Anhang / Seite
Eigenkapital			23 / 87
Gezeichnetes Kapital	58.000	58.000	
Rücklagen	705.231	705.896	
Bilanzgewinn	176.707	180.225	
	939.938	944.121	
Minderheitsanteile am Eigenkapital	1.504	1.417	
	941.442	945.538	
Langfristige Schulden			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	695	516	24 / 90
Übrige Rückstellungen	49.666	52.715	25 / 91
Finanzverbindlichkeiten	400.974	285.264	26 / 92
Übrige Verbindlichkeiten	7.516	9.148	27 / 92
Latente Steuerschulden	109.467	50.212	28 / 92
	568.318	397.855	
Kurzfristige Schulden			
Übrige Rückstellungen	42.938	27.266	25 / 91
Finanzverbindlichkeiten	16.851	8.485	26 / 92
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	463.806	417.767	29 / 93
Übrige Verbindlichkeiten	105.534	81.603	27 / 92
Laufende Ertragsteuerschulden	14.894	10.434	30 / 93
	644.023	545.555	
Bilanzsumme	2.153.783	1.888.948	

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals

Angaben in Tausend €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Übrige Rücklagen	Bilanzgewinn	Zwischensumme	Minderheiten am Eigenkapital	Gesamt
31.12.2005	58.000	802.416	-114.138	123.174	869.452	1.504	870.956
Währungsänderungen			-2.642		-2.642		-2.642
Direkt im Eigenkapital erfasster Teil der Wandelanleihe		20.525			20.525		20.525
Direkt im Eigenkapital erfasste Kosten aus der Ausgabe von Wandelanleihen		-256			-256		-256
Direkt im Eigenkapital erfasster Verlust Cash Flow Hedges			-9		-9		-9
Ausschüttung an die Aktionäre				-26.100	-26.100		-26.100
Konzerngewinn				83.151	83.151		83.151
Veränderung Fremdanteile						-87	-87
31.12.2006	58.000	822.685	-116.789	180.225	944.121	1.417	945.538
Währungsänderungen			-665		-665		-665
Ausschüttung an die Aktionäre				-26.100	-26.100		-26.100
Ausschüttung an Minderheiten						-1.007	-1.007
Konzerngewinn				22.582	22.582	1.078	23.660
Sonstige Veränderung Fremdanteile						16	16
31.12.2007	58.000	822.685	-117.454	176.707	939.938	1.504	941.442

Konzern-Kapitalflussrechnung

Angaben in Tausend €	01.01.– 31.12.2007	01.01.– 31.12.2006
Ergebnis vor Steuern	93.450	112.454
Abschreibungen abzüglich Zuschreibungen auf Vermögenswerte des Anlagevermögens	62.862	37.177
Abnahme der Rückstellungen	-14.751	-3.977
Gewinn aus dem Abgang von Vermögenswerten des Anlagevermögens	-337	-182
Zunahme (Abnahme) der Vorräte	-5.576	9.895
Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-18.228	-71.158
Fremdwährungsverluste (-gewinne)	5.163	-5.990
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	-13.661	-18.145
Abnahme der sonstigen Aktiva	85.577	2.963
Abnahme (Zunahme) der sonstigen Passiva	-2.904	4.456
Zahlungen für Ertragsteuern	-24.315	-15.213
Zinsergebnis	20.665	4.658
Erhaltene Zinsen	10.816	11.633
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	198.761	68.571
Einzahlungen aus Abgängen von Vermögenswerten des Anlagevermögens	2.045	1.326
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-121.891	-39.539
Auszahlung für Akquisition Max Bahr	-229.170	0
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-349.016	-38.213
Gezahlte Zinsen	-4.315	-940
Auszahlungen an Minderheiten	-1.007	-976
Ausschüttung an die Aktionäre	-26.100	-26.100
Unmittelbar im Eigenkapital erfasster Verlust aus Cash Flow Hedges	0	9
Tilgung der Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	-12.589	-7.659
Einzahlung aus Wandelanleihe, in der Kapitalrücklage erfasst	0	20.269
Einzahlung aus Wandelanleihe, nicht in der Kapitalrücklage erfasst	0	127.856
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-44.011	112.459
Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel (gesamt)	-194.266	142.817
Wechselkursbedingte Änderungen der Finanzmittel	-1.216	-248
Finanzmittel am Anfang der Periode (gesamt)	466.251	323.682
Finanzmittel am Ende der Periode (gesamt)	270.769	466.251
Überleitung Finanzmittelbestand zum Ausweis gemäß Konzernbilanz		
Finanzmittel am Anfang der Periode (gesamt)	466.251	323.682
Verpfändete Finanzmittel an Anfang der Periode	0	25.391
Finanzmittel am Anfang der Periode (gesamt) gemäß Konzernbilanz	466.251	349.073
Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel	-194.266	142.817
Wechselkursbedingte Änderungen der Finanzmittel	-1.216	-248
Veränderung der verpfändeten Finanzmittel	0	-25.391
Finanzmittel am Ende der Periode (gesamt)	270.769	466.251
Verpfändete Finanzmittel am Ende der Periode	0	0
Finanzmittel am Ende der Periode (gesamt) gemäß Konzernbilanz	270.769	466.251



Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung ist gemäß IAS 7 nach der indirekten Methode erstellt und nach den Zahlungsströmen aus der Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert.

Im Berichtszeitraum sind zahlungsunwirksame Zugänge in Höhe von T€ 45.969 (Vorjahr T€ 28.435) des Anlagevermögens aus Finanzierungs-Leasing enthalten. Es ergaben sich im Berichtsjahr zahlungsunwirksame Abgänge in Höhe von T€ 265 (Vorjahr T€ 443) des Anlagevermögens aus Finanzierungs-Leasing und zahlungsunwirksame Abgänge in Höhe von T€ 574 (Vorjahr T€ 1.776) der Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing.

Die Finanzmittel enthalten Guthaben bei Kreditinstituten und den Kassenbestand.

Konzernanhang

Vorbemerkung

Die Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG (Praktiker Holding AG) ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und hat ihren Sitz in Kirkel, Saarland, Bundesrepublik Deutschland. Das zuständige zentrale Registergericht befindet sich in Saarbrücken. Gegenstand der Praktiker Holding AG und ihrer Tochtergesellschaften ist der Erwerb von Beteiligungen an Großhandels-, Einzelhandels- oder Dienstleistungsunternehmen sowie der Groß- und Einzelhandel mit Bau- und Heimwerkerbedarfsartikeln und überhaupt mit Waren aller Art aus dem Food- und Non-Food-Bereich, deren Im- und Export, insbesondere der Betrieb von Bau- und Heimwerkermärkten im In- und Ausland. Die Aktien der Praktiker Holding AG werden seit November 2005 öffentlich gehandelt (Aufnahme in den MDAX im März 2006).

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Der Konzernabschluss ist in Tausend Euro aufgestellt.

Beim Bilanzausweis wird zwischen lang- und kurzfristigen Vermögenswerten und Schulden unterschieden, die im Anhang teilweise detailliert dargestellt werden. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Umsatzkostenverfahren gegliedert.

Grundlagen der Rechnungslegung

Erläuterungen zu Grundlagen und Methoden des Konzernabschlusses

Der Konzernabschluss der Praktiker Holding AG wurde unter Anwendung der International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), London, die nach den Artikeln 2, 3 und 6 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 übernommen wurden, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Es wurden diejenigen Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) angewandt, die – unter Beachtung der im vorangegangenen Absatz genannten Verordnung (EG) – bis zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2007 zwingend anzuwenden sind.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgte auf Basis der historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten, ergänzt durch die Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sowie durch die erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten (inklusive derivativer Finanzinstrumente).

Standards, Interpretationen und Änderungen veröffentlichter Standards, für die 2007 Anwendungspflicht besteht

IFRS 7, „Finanzinstrumente: Anhang“ (anzuwenden ab 1. Januar 2007) hat den bisherigen IAS 30 „Angaben im Abschluss von Banken und ähnlichen Finanzinstitutionen“ abgelöst und den Teil von IAS 32 über Anhangsangaben zu Finanzinstrumenten ersetzt. IAS 32 regelt nur noch die Darstellung von Finanzinstrumenten. Durch den neuen Standard hat sich der Umfang der Offenlegungsvorschriften für Finanzinstrumente erhöht, er hat jedoch keine Auswirkungen auf deren Ansatz und Bewertung.

Im August 2005 veröffentlichte der IASB eine Änderung des IAS 1, „Darstellung des Abschlusses: Eigenkapitalangaben“. Die Änderung regelt die Angabepflichten in Bezug auf die Ziele, Richtlinien und Verfahren für das Eigenkapitalmanagement. Die Regelungen sind für Berichtszeiträume anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2007 beginnen. Da die Änderung zu IAS 1 ausschließlich die Angabepflichten betrifft, haben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. die Cashflows des Praktiker Konzerns ergeben.

Im November 2005 veröffentlichte das IFRIC die Interpretation IFRIC 7, „Anwendung des Anpassungsansatzes unter IAS 29 Rechnungslegung in Hochinflationländern“. In IFRIC 7 ist geregelt, dass in der Periode, in der das Land, dessen Währung die funktionale Währung des bilanzierenden Unternehmens darstellt, zu einem Hochinflationland wird, das Unternehmen die Vorschriften von IAS 29 so anwenden muss, als sei das Land schon immer ein Hochinflationland gewesen. Dies hat zur Folge, dass nicht monetäre Posten, die zu Anschaffungskosten bewertet wurden, ab dem Tag rückwirkend zu korrigieren sind, ab dem diese Posten erstmalig angesetzt wurden; bei anderen nicht monetären Posten werden die Anpassungen ab dem Tag vorgenommen, an dem die berichtigten Buchwerte für die betreffenden Posten festgestellt wurden. Latente Steuern in der Eröffnungsbilanz werden in zwei Schritten ermittelt: (a) Latente Steuern werden gemäß IAS 12, „Ertragsteuern“, neu bewertet, nachdem die nominellen Buchwerte der nicht monetären Posten in der Eröffnungsbilanz anhand der an demselben Datum geltenden Maßeinheit angepasst wurden; (b) die auf diese Art neu bewerteten latenten Steuern werden zur Berücksichtigung der Änderung in der Maßeinheit ab dem Tag der Eröffnungsbilanz bis zum Tag der Schlussbilanz angepasst. Die Regelungen sind für Berichtszeiträume anzuwenden, die am oder nach dem 1. März 2006 beginnen. Aus IFRIC 7 haben sich keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. die Cashflows des berichtenden Konzerns ergeben.

Im Januar 2006 veröffentlichte das IFRIC die Interpretation IFRIC 8, „Anwendungsbereich von IFRS 2“. Durch die Interpretation wird geklärt, dass IFRS 2 auf Vereinbarungen anzuwenden ist, bei denen das Unternehmen anteilmäßige Vergütungen ohne oder ohne adäquate Gegenleistungen zahlt. Wenn die identifizierbare Gegenleistung geringer zu sein scheint als der beizulegende Zeitwert des zugesagten Eigenkapitalinstruments, stellt dies nach IFRIC 8 eine Situation dar, in der bereits andere Gegenleistungen erbracht wurden oder noch erbracht werden. IFRS 2 ist deshalb anzuwenden. IFRIC 8 ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Mai 2006 beginnen. Aus der Anwendung dieser Interpretation haben sich keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. die Cashflows des Praktiker Konzerns ergeben.

IFRIC 9 regelt im Wesentlichen die Festlegung des Zeitpunktes, an dem ein Unternehmen zu beurteilen hat, ob eingebettete Derivate vom Basisvertrag zu trennen und als Derivat im Sinne von IAS 39 zu behandeln sind. Grundsätzlich hat die Beurteilung zu erfolgen, wenn das Unternehmen erstmals Vertragspartei wird. IFRIC 9 ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juni 2006 beginnen. Aus der Anwendung dieser Interpretation haben sich keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. die Cashflows des Praktiker Konzerns ergeben.

Die IFRIC Interpretation 10, „Zwischenberichterstattung und Wertminderung“, ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. November 2006 beginnen. Darin wird geregelt, dass ein im Rahmen eines Zwischenabschlusses erfasster Wertminderungsaufwand für den Geschäfts- oder Firmenwert, für gehaltene Eigenkapitalinstrumente oder finanzielle Vermögenswerte, die zu Anschaffungskosten bilanziert werden, im Folgeabschluss nicht rückgängig gemacht werden darf. Aus dieser Interpretation haben sich keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. die Cashflows des berichtenden Konzerns ergeben.

IFRS 4, „Versicherungsverträge“, ist für den Praktiker Konzern nicht relevant.

Folgende Standards, Interpretationen und Änderungen veröffentlichter Standards wurden bereits verabschiedet, sind jedoch verpflichtend erst in Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. März 2007 beginnen, anzuwenden. Auf die Anwendung des Wahlrechts zur freiwilligen vorzeitigen Anwendung im aktuellen Konzernabschluss wurde verzichtet.

Standards, Interpretationen und Änderungen veröffentlichter Standards, die noch nicht zwingend anwendbar sind

Im November 2006 wurde IFRS 8, „Geschäftssegmente“, veröffentlicht. Er ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Der Standard wird IAS 14 ersetzen und verlangt, dass die Segmentinformationen auf der gleichen Basis veröffentlicht werden, auf der auch das interne Berichtswesen beruht. Die Anwendung von IFRS 8 wird keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. die Cashflows des Praktiker Konzerns haben. Ob sie zu einer Neuabgrenzung der berichtspflichtigen Segmente führt, wird zur Zeit noch geprüft.

Der überarbeitete Standard IAS 23, „Fremdkapitalkosten“, ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Der Standard fordert eine Aktivierung von Fremdkapitalkosten, die einem qualifizierten Vermögenswert zugerechnet werden können. Gemäß den Übergangsvorschriften des Standards ist dieser prospektiv ab dem Zeitpunkt des Inkrafttretens anzuwenden. Diese Änderung des IAS 23 wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. die Cashflows des Praktiker Konzerns haben.

Der IASB hat am 6. September 2007 eine überarbeitete Fassung des IAS 1, „Darstellung des Abschlusses“, veröffentlicht. Die Änderungen betreffen insbesondere die getrennte Darstellung von Eigenkapitaländerungen resultierend aus Transaktionen mit den Eignern. Ferner enthält der überarbeitete IAS 1 neue Bezeichnungen der Bestandteile des Abschlusses, die alternativ verwendet werden können.



IFRIC 11, „IFRS 2 – Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen“, wurde im November 2006 veröffentlicht und befasst sich mit der Bilanzierung von anteilsbasierten Vergütungstransaktionen im Zusammenhang mit dem Kauf von Eigenkapitalinstrumenten sowie der Bilanzierung anteilsbasierter Vergütungstransaktionen, an denen mehrere Konzernunternehmen beteiligt sind. IFRIC 11 ist erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. März 2007 beginnen. Es wird nicht davon ausgegangen, dass die Anwendung dieser Interpretation einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage oder den Cashflow des Praktiker Konzerns haben wird.

Das IFRIC hat im November 2006 IFRIC 12, „Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen“, herausgegeben. Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen sind Vereinbarungen, durch die eine Regierung oder eine andere öffentliche Institution Aufträge an private Betreiber vergibt, um öffentliche Dienstleistungen bereitzustellen wie Straßen, Flughäfen, Gefängnisse, Energie- und Wasserversorgung und Verteilungssysteme. IFRIC 12 gilt für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen. Es wird nicht davon ausgegangen, dass die Anwendung dieser Interpretation einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage oder den Cashflow des Praktiker Konzerns haben wird.

IFRIC Interpretation 13, „Kundenbonusprogramme“, wurde am 28. Juni 2007 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen. Gemäß dieser Interpretation sind den Kunden gewährte Vorteile (Prämien) als eigener Umsatz separat von der Transaktion zu bilanzieren, im Rahmen derer sie gewährt wurden. Der Konzern prüft momentan die möglichen Auswirkungen der Erstanwendung auf den Konzernabschluss.

Der am 4. Juli 2007 herausgegebene IFRIC 14, „The Limit on a Defined Benefit Asset, Minimum Funding Requirements and their Interaction“, gibt allgemeine Leitlinien zur Bestimmung der Obergrenze des Überschussbetrags eines Pensionsfonds, der nach IAS 19 als Vermögenswert angesetzt werden kann. In der Interpretation wird auch erklärt, wie sich gesetzliche oder vertragliche Mindestfinanzierungsvorschriften auf Vermögenswerte oder Schulden eines Plans auswirken können. IFRIC 14 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen. Das Management geht nicht davon aus, dass die Anwendung dieser Interpretation einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage oder den Cashflow des Praktiker Konzerns haben wird.

Konsolidierungskreis

a) Allgemeine Ausführungen

Im Konzernabschluss der Praktiker Holding AG sind neben der Praktiker Holding AG 15 (Vorjahr 9) inländische und 16 (Vorjahr 12) ausländische Tochterunternehmen einbezogen, bei denen der Praktiker Holding AG unmittelbar oder mittelbar die Mehrheit der Stimmrechte zusteht.

Tochterunternehmen sind alle Unternehmen, bei denen der Konzern die Kontrolle über die Finanz- und Geschäftspolitik innehat, regelmäßig begleitet von einem Stimmrechtsanteil von mehr als 50 %. Bei der Beurteilung, ob Kontrolle vorliegt, werden Existenz und Auswirkung potenzieller Stimmrechte, die aktuell ausübbar oder umwandelbar sind, berücksichtigt.

Tochterunternehmen werden von dem Zeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen (Vollkonsolidierung), an dem die Kontrolle auf den Konzern übergegangen ist. Sie werden zu dem Zeitpunkt entkonsolidiert, an dem die Kontrolle endet.

b) Unternehmensgründungen im Berichtsjahr

Seit dem 31. Mai 2007 hält die Praktiker Grundstücksbeteiligungsgesellschaft mbH, Kirkel, 99,978 % der Anteile und die BMH Baumarkt Holding GmbH, Kirkel, 0,022 % der Anteile an der ARIS PROJECT DEVELOPMENT S.R.L. In der Folge wurde beschlossen, die ARIS PROJECT DEVELOPMENT S.R.L. umzubenennen in Praktiker Real Estate Romania S.R.L. Das Stammkapital der Praktiker Real Estate Romania S.R.L. mit Sitz in Voluntari (Rumänien) beträgt RON 9.300.000 (€ 2.781.017,31).

Nach Gründung der Praktiker Real Estate EOOD, Sofia, Bulgarien, übernahm die Praktiker Grundstücksbeteiligungsgesellschaft mbH, Kirkel, im Juni 2007 sämtliche Anteile der Gesellschaft. Das Stammkapital der Praktiker Real Estate EOOD beträgt BGN 2.453.180 (€ 1.254.291,02). Unternehmensgegenstand ist im Wesentlichen die Vermietung sowie der Kauf und Verkauf von Grundstücken und Gebäuden.

Die BMH Baumarkt Holding GmbH beschloss am 23. März 2007 als alleinige Gesellschafterin die Gründung der Praktiker Albanien Sh. p. k., Tirana, Albanien, mit einer Stammeinlage von ALL 600.000 (€ 4.840). Die Einzahlung erfolgte am 8. Januar 2008.

Nachfolgende Übersicht zeigt den Konsolidierungskreis des Konzernabschlusses der Praktiker Holding AG zum 31. Dezember 2007:

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital 31.12.2007
Inland	
Praktiker Bau- und Heimwerkmärkte Holding AG, Kirkel	
Praktiker Bau- und Heimwerkmärkte AG, Kirkel	100,00 %
Praktiker Services Holding GmbH, Kirkel	100,00 %
Max Bahr Holzhandlung GmbH & Co. KG, Hamburg	100,00 %
Praktiker GmbH, Kirkel	100,00 %
Praktiker Baumärkte GmbH, Kirkel	100,00 %
Praktiker Vierte Baumärkte GmbH, Kirkel	100,00 %
BMH Baumarkt Holding GmbH, Kirkel	100,00 %
Calixtus Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Kirkel	94,81 %
KIG Import GmbH, Kirkel	100,00 %
Praktiker Grundstücksbeteiligungsgesellschaft mbH, Kirkel	100,00 %
Max – der kleine Baumarkt GmbH, Hamburg	100,00 %
Antenor Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg	100,00 %
Max Bahr Holzhandlung Baumarkt GmbH, Hamburg	100,00 %
Küchen DIY Vertriebs-GmbH, Kirkel	100,00 %
Verwaltungsgesellschaft Zweite MBE mbH, Kirkel	100,00 %
Ausland	
Praktiker Finance B.V., Amsterdam (Niederlande)	100,00 %
Batiself S.A., Foetz-Mondercange (Luxemburg)	62,00 %
Praktiker HELLAS A.E., Tavros (Griechenland)	100,00 %
Praktiker Polska Sp. z o.o., Warschau (Polen)	100,00 %
Praktiker Ungarn Kft., Budapest (Ungarn)	100,00 %
Praktiker Romania S.R.L., Voluntari (Rumänien)	100,00 %
Praktiker Bulgaria EOOD, Sofia (Bulgarien)	100,00 %
Praktiker Yapi Marketleri A.S., Istanbul (Türkei)	100,00 %
Praktiker TOV, Kiew (Ukraine)	100,00 %
Praktiker Albanien Sh.p.k., Tirana (Albanien)	100,00 %
Praktiker International AG, Chur (Schweiz)	99,99 %
Praktiker Group Buying Ltd., Hongkong (China)	100,00 %
Sinco Trade Ltd., Hongkong (China)	100,00 %
Praktiker Real Estate Kft., Budapest (Ungarn)	100,00 %
Praktiker Real Estate Romania S.R.L., Voluntari (Rumänien)	100,00 %
Praktiker Real Estate EOOD, Sofia (Bulgarien)	100,00 %

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen bestanden im Berichtszeitraum nicht.

Am 16. August 2006 hat Praktiker einen Kaufvertrag über den Erwerb der Max Bahr Holzhandlung GmbH & Co. KG abgeschlossen. Das Bundeskartellamt hat die Akquisition am 10. Januar 2007 freigegeben, allerdings verbunden mit der Verpflichtung zur Veräußerung von vier Baumärkten. Den Markt Adendorf im Kreis Lüneburg hat zum 1. September 2007 ein neuer Eigentümer übernommen. Für die Standorte Rostock und Schwerin wurden ebenfalls Käufer gefunden, welche die Märkte ab dem 1. Januar 2008 (Rostock) bzw. ab dem 1. März 2008 (Schwerin) übernommen haben. Die Verpflichtung zur Veräußerung des vierten Marktes in Cottbus besteht aufgrund einer Entscheidung des Bundeskartellamtes nicht mehr, da sich dort mittlerweile die Wettbewerbssituation geändert hat.

c) **Unternehmenszusammenschluss**

Durch den Verkauf der drei Märkte sind im Berichtszeitraum Aufwendungen in Höhe von T€ 9.842 angefallen, insbesondere resultierend aus der vorzeitigen Ablösung langfristiger Mietverträge. In der Max Bahr Holzhandlung GmbH & Co. KG ist das operative Geschäft der Max Bahr Gruppe gebündelt. Die Max Bahr Holzhandlung GmbH & Co. KG ist an der Max der kleine Baumarkt GmbH, Hamburg, sowie an der ANTENOR Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg, zu 100 % beteiligt. Letztgenannte wiederum hält eine 100 %-Beteiligung an der SINCO Trade Ltd., Hongkong. Die Max Bahr Holzhandlung GmbH & Co. KG war außerdem zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung mit 50 % an der DIYCO GmbH, Hamburg, beteiligt (Joint Venture). Diese Beteiligung wurde mittlerweile zum Buchwert veräußert. Die Akquisition von Max Bahr beinhaltete auch den Erwerb von jeweils 100 % der Anteile an der Max Bahr Holzhandlung Baumarkt GmbH, der Verwaltungsgesellschaft Zweite MBE mbH, Oststeinbek, und der 2. PSK Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg, welche noch im ersten Quartal 2007 umbenannt wurde in Küchen DIY-Vertriebs GmbH. Der Unternehmensgegenstand der erworbenen Gesellschaften besteht im Wesentlichen im Betrieb von Baumärkten. Der Unternehmenszusammenschluss wurde gemäß den Vorschriften des IFRS 3 bilanziert. Das „Closing Date“, der Termin also, an dem der Unternehmenszusammenschluss gemäß Kaufvertrag als vollzogen anzusehen ist und Erwerbszeitpunkt im Sinne von IFRS 3.25, war der 31. Januar 2007.

Die Anschaffungskosten betragen T€ 276.081 und setzen sich wie folgt zusammen:

- Kaufpreis: T€ 270.968
- Anschaffungsnebenkosten: T€ 5.113

Die Anschaffungsnebenkosten beinhalten angefallene Kosten u. a. für externe Beratungsleistungen. Der Kaufpreis wurde am 31. Januar 2007 mit Barmitteln beglichen. Den für die Gesellschaften angesetzten Anschaffungskosten standen folgende Vermögenswerte und Schulden zum Erwerbszeitpunkt gegenüber (wobei aus Wesentlichkeitsgründen nur die erworbenen Vermögenswerte und Schulden der Max Bahr Holzhandlung GmbH & Co. KG im Einzelnen aufgeführt sind):

Angaben in Tausend €	Buchwert vor Akquisition	Anpassungen	Beizulegender Zeitwert
Geschäfts- oder Firmenwert	0	98.092	98.092
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	1.200	56.592	57.792
Sachanlagen	103.770	-12.175	91.595
Finanzielle Vermögenswerte	79	0	79
Latente Steuerforderungen	16.968	1.297	18.265
Vorräte	174.138	3.989	178.127
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	798	0	798
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	8.731	0	8.731
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	46.911	0	46.911
Zum Verkauf gehaltene Vermögenswerte	0	797	797
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	-1.265	0	-1.265
Übrige Rückstellungen	-23.844	-2.444	-26.288
Finanzielle Schulden	-87.593	0	-87.593
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-64.268	0	-64.268
Übrige Verbindlichkeiten	-16.417	99	-16.318
Latente Steuerschulden	-15.845	-8.028	-23.873
Laufende Ertragsteuerschulden	-5.401	0	-5.401
Zur Veräußerung gehaltene Passiva	0	-100	-100
Summe der erworbenen Vermögenswerte und Schulden der Max Bahr Holzhandlung GmbH & Co. KG			276.081
Auswirkung der Konsolidierung der nicht-operativen Max Bahr Gesellschaften			-61
Summe Geschäfts- oder Firmenwert aus der Akquisition			98.031
Kaufpreis			276.081
Erhaltene Zahlungsmittel			46.911
Mittelabfluss			229.170

Der ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwert spiegelt im Wesentlichen die Erwartung auf zukünftige positive Ergebnisbeiträge der Max Bahr Gruppe wider, welche unter anderem aus Synergien, vor allem bei der Warenbeschaffung, und nicht bilanzierten immateriellen Vermögenswerten resultieren. So wurden folgende Vermögenswerte identifiziert, welche die Ansatzkriterien des IFRS 3 nicht erfüllen und daher nicht gesondert vom Geschäfts- oder Firmenwert angesetzt werden können:

- Marke „Max der kleine Baumarkt“: Marke verfügt über keinen Bekanntheitsgrad, der zu einem wirtschaftlichen Nutzen führt
- Weitere Produktmarken: die Wertbeiträge können nicht von der Dachmarke getrennt werden und letztere ist bedeutender
- Produktmarke „Max Bahr“: die Wertbeiträge können nicht von der Dachmarke getrennt werden und letztere ist bedeutender
- Produktmarke „Meisterklasse“: die Wertbeiträge können nicht von der Dachmarke getrennt werden und letztere ist bedeutender
- Software Warenwirtschaft: die notwendigen Daten für eine Ermittlung des Fair Value lagen nicht vor

Der Gewinn der erworbenen Unternehmen, der im Ergebnis 2007 enthalten ist, beträgt ca. 16,3 Mio. €. Der Konzern hätte 2007 Umsätze erzielt in Höhe von ca. 3.993,0 Mio. € und einen Überschuss von ca. 15,1 Mio. €, wenn der Erwerbszeitpunkt der 1. Januar 2007 gewesen wäre.

Praktiker hat den Grundbesitz der Max Bahr Gruppe, der in der Grundstücksgesellschaft Max Bahr Holzhandlung GmbH & Co. KG gebündelt war, gemeinsam mit einem ausländischen Finanzinvestor erworben. Praktiker war insgesamt mit einem Anteil von 19,96 % am Eigenkapital beteiligt. Nach einer vom Mitgesellschafter veranlassten Neustrukturierung hat Praktiker sämtliche seiner Beteiligungen im Juli 2007 an Gesellschaften des Mitinvestors verkauft.

Aus diesem Verkauf resultierte im Berichtszeitraum ein Veräußerungserlös in Höhe von T€ 6.841. Dieser ist in den Finanzierungserträgen erfasst.

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Konzernunternehmen werden gemäß IAS 27 nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Die Bilanzierung erworbener Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode. Die Anschaffungskosten des Erwerbs entsprechen dem beizulegenden Zeitwert der hingegebenen Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der entstandenen bzw. übernommenen Schulden zum Transaktionszeitpunkt (date of exchange) zuzüglich der dem Erwerb direkt zurechenbaren Kosten. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses identifizierbare Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten werden bei der Erstkonsolidierung mit ihren beizulegenden Zeitwerten im Erwerbszeitpunkt bewertet, unabhängig vom Umfang der Minderheitsanteile. Der Überschuss der Anschaffungskosten des Erwerbs über den Anteil des Konzerns an dem zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Nettovermögen wird als Goodwill angesetzt. Sind die Anschaffungskosten geringer als das zum Zeitwert bewertete Nettovermögen des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Mit Erstanwendung des IFRS 3 i. V. m. IAS 36/38 rev. wurde die planmäßige lineare Abschreibung der Geschäfts- oder Firmenwerte ab dem 1. Januar 2004 eingestellt. Geschäfts- oder Firmenwerte werden ab diesem Zeitpunkt regelmäßig einmal pro Jahr – bei Vorliegen von Anhaltspunkten gegebenenfalls auch öfter – auf Wertminderungen hin überprüft und gegebenenfalls auf den erzielbaren Betrag (recoverable amount) abgeschrieben.

Konzerninterne Gewinne und Verluste, Umsatzerlöse, Aufwendungen und Erträge sowie zwischen konsolidierten Tochterunternehmen bestehende Forderungen und Verbindlichkeiten werden eliminiert. Sofern die Voraussetzungen für eine Konsolidierung von Drittschuldverhältnissen vorliegen, wird hiervon Gebrauch gemacht. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden von Tochtergesellschaften wurden, sofern notwendig, geändert, um eine einheitliche Bilanzierung zu gewährleisten.

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt, der die funktionale Währung und die Berichtswährung des Unternehmens darstellt.

Erwerb und Veräußerung von Beteiligungen

Konsolidierungsgrundsätze

Währungsumrechnung

a) Funktionale Währung und Berichtswährung



b) Transaktionen und Salden

In den Einzelabschlüssen der Tochterunternehmen werden Geschäftsvorfälle in fremder Währung mit dem Kurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles bewertet. Bis zum Bilanzstichtag eingetretenen Kursgewinnen und Kursverlusten aus der Umrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten wird Rechnung getragen; Gewinne und Verluste aus Kursänderungen werden erfolgswirksam berücksichtigt.

c) Konzernunternehmen

Die Jahresabschlüsse ausländischer Tochterunternehmen, die eine von der (Konzern-) Berichtswährung abweichende funktionale Währung haben, werden gemäß IAS 21 nach dem Konzept der funktionalen Währung in Euro umgerechnet. Da sämtliche einbezogene Unternehmen ihre Geschäfte in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbstständig betreiben, ist die jeweilige Landeswährung die funktionale Währung. Die Ergebnisse und Bilanzposten aller Konzernunternehmen (ausgenommen solche aus Hyperinflationsländern), die eine vom Euro abweichende funktionale Währung haben, werden wie folgt in Euro umgerechnet:

- Vermögenswerte und Schulden werden für jeden Bilanzstichtag mit dem Stichtagskurs umgerechnet;
- Erträge und Aufwendungen werden für jede Gewinn- und Verlustrechnung zum Durchschnittskurs umgerechnet (es sei denn, die Verwendung des Durchschnittskurses führt nicht zu einer angemessenen Annäherung an die kumulativen Effekte, die sich bei Umrechnung zu den in den Transaktionszeitpunkten geltenden Kursen ergeben hätten; in diesem Fall sind Erträge und Aufwendungen zu ihren Transaktionskursen umzurechnen); und
- alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden als eigener Posten innerhalb der sonstigen Rücklagen im Eigenkapital erfasst.

Goodwill und Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts, die beim Erwerb eines ausländischen Unternehmens entstanden sind, werden als Vermögenswerte und Schulden des ausländischen Unternehmens behandelt und zum Stichtagskurs umgerechnet.

Für die Währungsumrechnung wurden im Berichtsjahr hinsichtlich der für den Konzernabschluss wichtigsten Währungen der Länder, die nicht an der Europäischen Währungsunion teilnehmen, folgende Wechselkurse zugrunde gelegt:

1 € =	Durchschnittskurs		Stichtagskurs	
	2007	2006	31.12.2007	31.12.2006
Polnische Zloty	3,78268	3,89517	3,59350	3,83100
Ungarische Forint	251,31537	264,19671	253,73	251,77
Rumänische Lei	3,33687	3,52351	3,60770	3,38350
Bulgarische Lewa	1,95583	1,95583	1,95583	1,95583
Ukrainische Hryvna	6,91900	6,34049	7,41946	6,65236
Türkische Lira	1,78636	1,80716	1,71700	1,86400
Schweizer Franken	1,64275	1,57332	1,65470	1,60690
Hongkong-Dollar	10,69197	9,76158	11,48000	10,26250
Albanischer Lek	123,60	—	121,78	—

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewandt werden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden wurden konsequent auf die dargestellten Berichtsperioden angewandt, sofern nichts anderes angegeben ist.

Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill)

Der Geschäfts- oder Firmenwert, der bei dem Erwerb eines Tochterunternehmens oder eines Unternehmens unter gemeinschaftlicher Führung entsteht, entspricht dem Überschuss der Anschaffungskosten des Erwerbs über den Konzernanteil an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des Tochterunternehmens oder des Unternehmens unter gemeinschaftlicher Führung zum Erwerbszeitpunkt.

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird im Zugangszeitpunkt mit seinen Anschaffungskosten bilanziert und in den Folgeperioden mit seinen Anschaffungskosten abzüglich aller kumulierten Wertminderungsaufwendungen bewertet. Sind die Anschaffungskosten geringer als das zum beizulegenden Zeitwert bewertete Nettovermögen des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Ab 2004 werden Geschäfts- oder Firmenwerte in Übereinstimmung mit IFRS 3 und IAS 36/38 rev. behandelt und regelmäßig einmal pro Jahr – bei Vorliegen von Anhaltspunkten gegebenenfalls auch öfter – im Zuge eines Werthaltigkeitstests (impairment test) auf Wertminderungen hin überprüft und gegebenenfalls auf den erzielbaren Betrag (recoverable amount) abgeschrieben. Wertaufholungen sind unzulässig.

Dabei wird der Buchwert dem erzielbaren Betrag gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten und dem Nutzungswert. Die Ermittlung des Nutzungswerts erfolgt als Barwert erwarteter künftiger Cashflows. Ist der erzielbare Betrag geringer als der Buchwert, erfolgt eine Abschreibung in Höhe des Differenzwerts.

Der zugrunde gelegte Planungszeitraum beträgt drei Jahre, anschließend erfolgt eine Überleitung auf die ewige Rente. Hinsichtlich der Geschäfts- oder Firmenwerte werden die Standorte einer rechtlichen Einheit insgesamt als zahlungsmittelgenerierende Einheit (cash generating unit – CGU) behandelt.

Gewinne und Verluste aus der Veräußerung eines Unternehmens umfassen den Buchwert des Goodwill, der dem abgehenden Unternehmen zugeordnet ist.

Erworbene Computersoftware-Lizenzen werden zu ihren Anschaffungs-/Herstellungskosten zuzüglich der Kosten für die Versetzung in einen nutzungsbereiten Zustand aktiviert. Diese Kosten werden über die geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben (drei bis fünf Jahre).

Kosten, die mit der Entwicklung oder Aufrechterhaltung von Computersoftware verbunden sind, werden im Zeitpunkt ihres Anfalls als Aufwand erfasst. Kosten, die direkt mit der Herstellung identifizierbarer einzelner Softwareprodukte, die in der Verfügungsmacht des Konzerns stehen, anfallen, werden als immaterieller Vermögenswert angesetzt, sofern es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen hieraus über ein Jahr hinaus wirtschaftlicher Nutzen zufließt. Die direkt zurechenbaren Kosten umfassen u. a. die Personalkosten für die an der Entwicklung beteiligten Mitarbeiter sowie weitere der Softwareentwicklung direkt zurechenbare Kosten.

Aktiviert Entwicklungskosten für Computersoftware werden über ihre geschätzte Nutzungsdauer (max. über drei Jahre) linear abgeschrieben.

Konzessionen, Rechte, Lizenzen und Markennamen werden zu ihren Anschaffungs-/Herstellungskosten zuzüglich der Kosten für die Versetzung in einen nutzungsbereiten Zustand erfasst. Sie werden zu ihren Anschaffungs-/Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bewertet. Die Abschreibung erfolgt linear über die voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer, die zwischen 3 und 15 Jahren liegt. Fremdkapitalkosten werden nicht aktiviert.

Im Berichtsjahr wurden keine Ausgaben für Forschung und Entwicklung als Aufwand erfasst.

Sachanlagen, die im Geschäftsbetrieb länger als ein Jahr genutzt werden, sind mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger, nutzungsbedingter Abschreibungen bewertet. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten beinhalten die direkt dem Erwerb zurechenbaren Aufwendungen, Finanzierungskosten werden jedoch nicht als Bestandteil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert.

Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nur dann als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten des Vermögenswertes oder – sofern einschlägig – als separater Vermögensgegenstand erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass daraus dem Konzern zukünftig wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und die Kosten des Vermögenswertes zuverlässig ermittelt werden können. Alle anderen Reparaturen und Wartungen werden in dem Geschäftsjahr aufwandswirksam erfasst, in dem sie angefallen sind.

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst. Liegen Anhaltspunkte für eine Wertminderung vor und liegt der „erzielbare Betrag“ (recoverable amount) unter den fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten, werden die Sachanlagen sofort abgewertet. Bei Fortfall der Gründe für die Wertminderung werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

a) Computersoftware

b) Konzessionen, Rechte, Lizenzen, Markennamen

Sachanlagen

Grundstücke werden nicht abgeschrieben. Bei allen weiteren Vermögenswerten erfolgt die Abschreibung linear, wobei die Anschaffungs- oder Herstellungskosten über die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte wie folgt auf den Restbuchwert abgeschrieben werden:

Nutzungsdauer der Sachanlagen	
Gebäude	25 bis 50 Jahre
Betriebseinrichtungen	3 bis 11 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 11 Jahre
Ladeneinbauten	8 Jahre
Fahrzeuge	2 bis 4 Jahre

Mietereinbauten werden über die entsprechende Vertragslaufzeit linear abgeschrieben.

Gewinne und Verluste aus den Abgängen von Vermögenswerten werden als Unterschiedsbetrag zwischen den Veräußerungserlösen und dem Buchwert ermittelt und erfolgswirksam erfasst.

Wertminderung von nicht-finanziellen Vermögenswerten

Immaterielle Vermögenswerte, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben, werden nicht planmäßig abgeschrieben; sie werden jährlich auf Wertminderungsbedarf hin geprüft. Vermögenswerte, die einer planmäßigen Abschreibung unterliegen, werden auf Wertminderungsbedarf geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist. Ein Wertminderungsverlust wird in Höhe des den erzielbaren Betrag übersteigenden Buchwerts erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswerts abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert. Für den Werthaltigkeitstest werden Vermögenswerte auf der niedrigsten Ebene zusammengefasst, für die Cashflows separat identifiziert werden können (cash generating units).

Leasingverhältnisse

Der Konzern least bestimmtes Sachanlagevermögen (Leasingobjekte). Leasingverträge über Sachanlagevermögen, bei denen der Konzern die wesentlichen Risiken und den Nutzen aus dem Eigentum am Leasingobjekt trägt, werden als Finanzierungs-Leasing klassifiziert.

Vermögenswerte aus Finanzierungs-Leasing werden zu Beginn der Laufzeit des Leasingverhältnisses mit dem niedrigeren Wert aus beizulegendem Zeitwert des Leasingobjekts und Barwert der Mindestleasingzahlungen aktiviert. In gleicher Höhe wird eine Leasingverbindlichkeit unter den langfristigen Verbindlichkeiten passiviert. Jede Leasingrate wird in einen Zins- und einen Tilgungsanteil aufgeteilt, so dass die Leasingverbindlichkeit konstant verzinst wird. Der Zinsanteil der Leasingrate wird aufwandswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Das unter einem Finanzierungs-Leasing gehaltene Sachanlagevermögen wird über den kürzeren der beiden folgenden Zeiträume abgeschrieben: die wirtschaftliche Nutzungsdauer des Vermögenswerts oder die Laufzeit des Leasingverhältnisses.

Leasingverhältnisse, bei denen ein wesentlicher Anteil der Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbunden sind, beim Leasinggeber verbleibt, werden als Operating-Leasingverhältnisse klassifiziert. Im Zusammenhang mit einem Operating-Leasingverhältnis geleistete Zahlungen (netto nach Berücksichtigung von Anreizzahlungen, die vom Leasinggeber geleistet wurden) werden linear über die Dauer des Leasingverhältnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte werden in die Kategorien „finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“ (financial assets at fair value through profit and loss), „Darlehen und Forderungen“ (loans and receivables) sowie „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ (available for sale) unterteilt. Die Klassifizierung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz und überprüft die Klassifizierung zu jedem Stichtag. Im Berichtszeitraum hatte der Konzern – analog zum Vorjahreszeitraum – keine finanziellen Vermögenswerte der Klasse „bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen“ (held-to-maturity) zugeordnet.

Finanzielle Vermögenswerte werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wenn der finanzielle Vermögenswert entweder als „zu Handelszwecken gehalten“ oder als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ kategorisiert wird. Ein finanzieller Vermögenswert wird als zu Handelszwecken gehalten eingestuft, wenn dieser:

- hauptsächlich mit der Absicht erworben wurde, ihn kurzfristig in der Zukunft zu verkaufen, oder
- Teil eines identifizierten Portfolios gemeinsam vom Konzern gestueter Finanzinstrumente ist, für das in der jüngeren Vergangenheit Hinweise auf kurzfristige Gewinnmitnahmen bestehen, oder
- ein Derivat ist, das nicht als Sicherungsinstrument designed wurde und als solches effektiv ist.

Ein finanzieller Vermögenswert, der nicht als zu Handelszwecken gehalten eingestuft wird, kann im Rahmen des erstmaligen Ansatzes als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designed werden, wenn:

- eine solche Designation Bewertungs- und Ansatzinkonsistenzen beseitigt oder wesentlich reduziert, die ansonsten auftreten würden, oder
- der finanzielle Vermögenswert Teil einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten und/oder finanziellen Verbindlichkeiten ist, die gemäß einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie gesteuert werden, ihre Wertentwicklung auf Grundlage des beizulegenden Zeitwertes beurteilt wird und Informationen über dieses Portfolio auf dieser Basis intern bereitgestellt werden, oder
- der finanzielle Vermögenswert Teil eines Vertrages ist, welcher ein oder mehrere eingebettete Derivate enthält und gemäß IAS 39, „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“, das gesamte strukturierte Produkt (Vermögenswert oder Verbindlichkeit) erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt werden kann. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte werden mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Jeder aus der Bewertung resultierende Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam erfasst. Der erfasste Nettogewinn oder -verlust schließt etwaige Dividenden und Zinsen des finanziellen Vermögenswertes mit ein.

Ausleihungen und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit deren Fälligkeit nicht zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag übersteigt. Letztere werden als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Ausleihungen und Forderungen sind in der Bilanz in den Finanzanlagen (Ausleihungen), den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und den sonstigen Forderungen enthalten. Ausleihungen und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich Wertminderungen bewertet.

Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser oder keiner der dargestellten Kategorien zugeordnet wurden. Sie sind den langfristigen Vermögenswerten zugeordnet, sofern das Management nicht die Absicht hat, sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag zu veräußern.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind in der Bilanz in den Finanzanlagen (Beteiligungen) enthalten.

Reguläre Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag angesetzt, dem Tag, an dem sich der Konzern zum Kauf bzw. Verkauf des Vermögenswertes verpflichtet. Alle finanziellen Vermögenswerte werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt. Sie werden ausgebucht, wenn die Rechte auf Zahlungen aus dem Investment erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat. Darlehen und Forderungen und bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode bilanziert.

Veränderungen im beizulegenden Zeitwert von monetären und nichtmonetären Wertpapieren der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Wenn Wertpapiere der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte veräußert werden oder wertgemindert sind, werden die im Eigenkapital kumulierten Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam als Gewinne bzw. Verluste aus finanziellen Vermögensgegenständen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Werden Wertpapiere, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert werden, verkauft oder unterliegen sie einer Wertminderung, so sind die zuvor im Eigenkapital erfassten kumulierten Wertänderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als Gewinne/Verluste aus Wertpapieren unter den sonstigen Erträgen zu erfassen. Dividenden auf zur Veräußerung verfügbare Eigenkapitalinstrumente sind mit der Entstehung des Rechtsanspruches des Konzerns auf Zahlung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

a) **Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden**

b) **Ausleihungen und Forderungen (loans and receivables)**

c) **Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale financial assets)**

d) **Bewertung von finanziellen Vermögenswerten**

Die beizulegenden Zeitwerte notierter Anteile bemessen sich nach dem aktuellen Angebotspreis. Wenn für finanzielle Vermögenswerte kein aktiver Markt besteht oder es sich um nicht notierte Vermögenswerte handelt, werden die beizulegenden Zeitwerte mittels geeigneter Bewertungsmethoden ermittelt. Diese umfassen Bezugnahmen auf kürzlich stattgefundenen Transaktionen zwischen unabhängigen Geschäftspartnern, die Verwendung aktueller Marktpreise anderer Vermögenswerte, die im Wesentlichen dem betrachteten Vermögenswert ähnlich sind, Discounted-Cashflow-Verfahren sowie Optionspreismodelle, welche die speziellen Umstände des Emittenten berücksichtigen.

e) Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes bzw. einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Es können objektive Hinweise für eine Wertminderung im Folgenden bestehen:

- erhebliche finanzielle Schwierigkeiten der Gegenpartei,
- Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen oder
- erhöhte Wahrscheinlichkeit für Insolvenz- oder Sanierungsverfahren bei Kreditnehmern.

Bei einigen Kategorien von finanziellen Vermögenswerten, z. B. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, werden Vermögenswerte, für die keine Wertminderung auf Einzelbasis festgestellt wird, auf Portfoliobasis auf Wertminderungsbedarf überprüft. Ein objektiver Hinweis für eine Wertminderung eines Portfolios von Forderungen könnten Erfahrungen des Konzerns mit Zahlungseingängen in der Vergangenheit, ein Anstieg der Häufigkeit von Zahlungsausfällen innerhalb des Portfolios über die durchschnittliche Kreditdauer sowie beobachtbare Veränderungen des nationalen oder lokalen Wirtschaftsumfelds, mit denen Ausfälle von Forderungen in Zusammenhang gebracht werden, sein.

Bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten entspricht der Wertminderungsaufwand der Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts ermittelten Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsströme.

Eine Wertminderung führt zu einer direkten Minderung des Buchwerts aller betroffenen finanziellen Vermögenswerte, mit Ausnahme von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, deren Buchwert durch ein Wertminderungskonto gemindert wird. Wird eine Forderung aus Lieferungen und Leistungen als uneinbringlich eingeschätzt, erfolgt der Verbrauch gegen das Wertminderungskonto. Nachträgliche Eingänge bereits abgeschriebener Beträge werden ebenfalls gegen das Wertminderungskonto gebucht. Änderungen des Buchwerts des Abschreibungskontos werden erfolgswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Falle von Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert sind, wird ein wesentlicher oder andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten dieser Eigenkapitalinstrumente wertmindernd berücksichtigt. Wenn ein derartiger Hinweis für zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte existiert, wird der kumulierte Verlust – gemessen als Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, abzüglich davor im Hinblick auf den betrachteten finanziellen Vermögenswert erfasster Wertminderungsverluste – aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Einmal in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Wertminderungsverluste von Eigenkapitalinstrumenten werden nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht.

f) Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte

Der Konzern bucht einen finanziellen Vermögenswert nur aus, wenn die vertraglichen Rechte auf Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert auslaufen oder es den finanziellen Vermögenswert sowie im Wesentlichen alle mit dem Eigentum des Vermögenswerts verbundenen Risiken und Chancen auf einen Dritten überträgt. Wenn der Konzern weder im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen überträgt noch behält und weiterhin die Verfügungsmacht über den übertragenen Vermögenswert hat, erfasst der Konzern seinen verbleibenden Anteil am Vermögen und eine entsprechende Verbindlichkeit in Höhe der möglicherweise zu zahlenden Beträge. Für den Fall, dass der Konzern im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines übertragenen finanziellen Vermögenswerts zurückbehält, hat der Konzern weiterhin den finanziellen Vermögenswert sowie ein besichertes Darlehen für die erhaltene Gegenleistung zu erfassen.

Latente Steuern

Latente Steuern werden, unter Verwendung der Verbindlichkeiten-Methode, für alle temporären Differenzen zwischen der Steuerbasis der Vermögenswerte/Verbindlichkeiten (tax base) und ihren Buchwerten im IFRS-Abschluss angesetzt. Wenn jedoch im Rahmen einer Transaktion, die keinen Unternehmenszusammenschluss darstellt, eine latente Steuer aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit entsteht, die zum Zeitpunkt der Transaktion einen Effekt weder auf den bilanziellen noch auf den steuerlichen Gewinn oder Verlust hat, unterbleibt die Steuerabgrenzung sowohl zum Zeitpunkt des Erstansatzes als auch danach.

Aktive latente Steuern aus abzugsfähigen temporären Unterschieden und steuerlichen Verlustvorträgen, die zu versteuernde temporäre Unterschiede übersteigen, werden nur in dem Umfang ausgewiesen, in dem mit hinreichender Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, dass das jeweilige Unternehmen ausreichend steuerpflichtiges Einkommen zur Realisierung des entsprechenden Nutzens erzielen wird.

Latente Steuern werden unter Anwendung der Steuersätze (und Steuervorschriften) bewertet, die am Bilanzstichtag gelten oder im Wesentlichen gesetzlich verabschiedet sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Realisierung der latenten Steuerforderung bzw. der Begleichung der latenten Steuerverbindlichkeiten erwartet wird.

Während die inländischen Verlustvorträge unbeschränkt vortragsfähig sind, bestehen für ausländische Verlustvorträge oftmals länderspezifische zeitliche Begrenzungen der Vortragsfähigkeit, die bei der Bewertung entsprechend berücksichtigt worden sind.

Latente Steuerverbindlichkeiten, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen vom Konzern bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit aufgrund dieses Einflusses nicht umkehren werden.

Die als Vorräte bilanzierten Handelswaren werden zum niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Die Anschaffungskosten werden überwiegend retrograd bestimmt und enthalten direkt zuordenbare Personalkosten sowie andere dem Anschaffungsprozess direkt zuordenbare Kosten. Die Anschaffungskosten enthalten keine Fremdkapitalkosten. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsverlauf erzielbare Verkaufserlös abzüglich der notwendigen variablen Veräußerungskosten.

Vorräte

Wenn Vorräte verkauft worden sind, wird der Buchwert dieser Vorräte in der Berichtsperiode als Aufwand erfasst, in der die zugehörigen Erträge realisiert worden sind. Alle Wertminderungen von Vorräten auf den Nettoveräußerungswert sowie alle Verluste bei den Vorräten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der die Wertminderungen vorgenommen wurden oder die Verluste eingetreten sind. Alle Wertaufholungen bei Vorräten, die sich aus einer Erhöhung des Nettoveräußerungswertes ergeben, werden als Verminderung der Einstandskosten der verkauften Waren in der Periode erfasst, in der die Wertaufholung eintritt.

Wenn die Gründe, die zu einer Abwertung der Handelswaren geführt haben, nicht länger bestehen, wird eine entsprechende Wertaufholung vorgenommen, maximal bis zur Höhe der ursprünglichen Anschaffungskosten.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode sowie unter Abzug von Wertminderungen bewertet. Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Erhebliche finanzielle Schwierigkeiten eines Schuldners, eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass ein Kreditnehmer in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht, sowie ein Vertragsbruch wie z. B. ein Ausfall von oder Verzug mit Zins- und Tilgungszahlungen gelten als Indikatoren für das Vorhandensein einer Wertminderung. Der Betrag einer Wertminderung wird erfolgswirksam erfasst.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Bargeld, Sichteinlagen, andere kurzfristige hochliquide finanzielle Vermögenswerte mit einer ursprünglichen Restlaufzeit von maximal drei Monaten und Kontokorrentkredite. In der Bilanz werden ausgenutzte Kontokorrentkredite als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten unter den kurzfristigen Finanzschulden gezeigt.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Stammaktien werden als Eigenkapital klassifiziert.

Eigenkapital

Kosten, die direkt der Ausgabe von neuen Aktien oder Optionen zuzurechnen sind, werden im Eigenkapital netto nach Steuern als Abzug von den Emissionserlösen bilanziert.

Die Bestandteile eines vom Konzern emittierten zusammengesetzten Instruments werden entsprechend dem wirtschaftlichen Gehalt der Vereinbarung getrennt als finanzielle Verbindlichkeit und Eigenkapital erfasst. Zum Ausgabezeitpunkt wird der beizulegende Zeitwert der Fremdkapitalkomponente anhand der für vergleichbare nicht wandelbare Instrumente geltenden Marktverzinsung ermittelt. Dieser Betrag wird als finanzielle Verbindlichkeit auf Basis der fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert bis zur Erfüllung bei Wandlung oder Fälligkeit des Instruments. Die Bestimmung der Eigenkapitalkomponente erfolgt durch Subtraktion des Werts der Fremdkapitalkomponente von dem beizulegenden Zeitwert des gesamten Instruments. Der resultierende Wert wird, abzüglich der Ertragsteuereffekte, als Teil des Eigenkapitals erfasst und unterliegt in der Folge keiner Bewertung.

Zusammengesetzte Finanzinstrumente



Finanzverbindlichkeiten

Die Finanzverbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert und nach Abzug von Transaktionskosten angesetzt. In den Folgeperioden werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet; jede Differenz zwischen dem Auszahlungsbetrag (nach Abzug von Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit der Ausleiherung unter Anwendung der Effektivzinsmethode in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Der beizulegende Zeitwert der Fremdkapitalkomponente der Wandelschuldverschreibung wird unter Anwendung des Marktzinssatzes für eine gleichartige nicht wandelbare Schuldverschreibung bestimmt. Dieser Betrag wird als Verbindlichkeit mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, bis die Wandlung erfolgt oder die Rückzahlung fällig wird. Der verbleibende Teil der Erlöse verkörpert den Wert des Wandlungsrechts. Dieser wird netto, nach Abzug von Ertragsteuereffekten, im Eigenkapital erfasst.

Darlehensverbindlichkeiten werden als kurzfristige Verbindlichkeiten klassifiziert, sofern der Konzern nicht das unbedingte Recht hat, die Tilgung der Verbindlichkeit auf einen Zeitpunkt mindestens zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag zu verschieben.

Verbindlichkeiten aus Leasingverträgen werden passiviert, sofern das wirtschaftliche Eigentum hinsichtlich der geleasten bzw. gemieteten Leasinggegenstände den Unternehmen des Praktiker Konzerns zuzurechnen ist und diese unter den Sachanlagen aktiviert sind (Finanzierungs-Leasing). Beim erstmaligen Ansatz der Leasingverpflichtungen wird der beizulegende Zeitwert bzw. der niedrigere Barwert der Leasingraten angesetzt. Die Finanzierungskosten sind hierbei so über die Laufzeit des Leasingverhältnisses verteilt, dass sich im Zeitablauf ein konstanter Zinssatz auf die verbleibende Finanzierungs-Leasing-Verbindlichkeit ergibt (annuitätischer Charakter der Verbindlichkeit).

Der Konzern bucht eine finanzielle Verbindlichkeit dann aus, wenn die Verpflichtung des Konzerns beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen ist.

Leistungen an Arbeitnehmer

a) Pensionsverpflichtungen

Im Konzern existieren Verpflichtungen aus Regelungen der betrieblichen Altersversorgung und Gehaltsverzicht, Vorpensionierungen und Altersteilzeit, Abfertigungszahlungen, Sterbe- und Jubiläumsgelder.

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen und ähnlicher Verpflichtungen beruht auf dem in IAS 19 vorgeschriebenen Anwartschafts-Barwertverfahren für leistungsorientierte Altersversorgungspläne unter Berücksichtigung künftiger Gehalts- und Rentensteigerungen.

Grundlage dieser Bewertungen sind die rechtlichen, wirtschaftlichen und steuerlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes. Die ausschließlich im europäischen Wirtschaftsraum bestehenden Verpflichtungen werden mit einem Rechnungszins von 5,5 % (Vorjahr 4,4 %), einem Lohn- und Gehaltstrend von 2,0 % (Vorjahr 2,0 %) und mit einem Rententrend von 2,0 % (Vorjahr 1,5 %) bewertet. Die Mitarbeiterfluktuation ist betriebspezifisch ermittelt und alters-/dienstzeitabhängig berücksichtigt. Den versicherungsmathematischen Bewertungen liegen überwiegend länderspezifische Sterbetafeln zugrunde.

Ein leistungsorientierter Plan ist ein Pensionsplan, der einen Betrag an Pensionsleistungen festschreibt, den ein Mitarbeiter bei Renteneintritt erhalten wird, dessen Höhe üblicherweise von einem oder mehreren Faktoren wie Alter, Dienstzeit und Gehalt abhängig ist. Der für den Praktiker Konzern relevante Plan ist nicht fondsgestützt.

Die in der Bilanz angesetzte Rückstellung für leistungsorientierte Pläne entspricht dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung (defined benefit obligation, DBO) am Bilanzstichtag, angepasst um kumulierte nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste und nicht erfassten nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand. Die DBO wird jährlich von einem unabhängigen versicherungsmathematischen Gutachter unter Anwendung der Anwartschafts-Barwertverfahren (projected unit credit method) berechnet. Der Barwert der DBO wird berechnet, indem die erwarteten zukünftigen Mittelabflüsse mit dem Zinssatz von Industrieanleihen höchster Bonität, die auf die Währung lauten, in der auch die Leistungen bezahlt werden, und deren Laufzeiten denen der Pensionverpflichtung entsprechen, abgezinst werden.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die auf erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen basieren und 10 % des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens oder 10 % des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung übersteigen, werden erfolgswirksam über die erwartete Restdienstzeit der Arbeitnehmer erfasst (Korridor-Regel). Diese Verpflichtungen werden jährlich durch unabhängige qualifizierte Versicherungsmathematiker bewertet.

Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst, es sei denn, die Änderungen des Pensionsplans hängen vom Verbleib des Mitarbeiters im Unternehmen für einen festgelegten Zeitraum ab (Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit). In diesem Fall wird der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand linear über den Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit erfolgswirksam erfasst.

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden erbracht, wenn ein Mitarbeiter gegen eine Abfindungsleistung freiwillig aus dem Arbeitsverhältnis ausscheidet. Der Konzern erfasst Abfindungsleistungen, wenn er nachweislich verpflichtet ist, das Arbeitsverhältnis von gegenwärtigen Mitarbeitern entsprechend einem detaillierten formalen Plan, der nicht rückgängig gemacht werden kann, zu beenden oder wenn er nachweislich Abfindungen bei freiwilliger Beendigung des Arbeitsverhältnisses durch Mitarbeiter zu leisten hat. Leistungen, die nach mehr als zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag fällig werden, werden auf ihren Barwert abgezinst.

b) Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Für Bonuszahlungen und Gewinnbeteiligungen werden Verbindlichkeit und Aufwand basierend auf einem Bewertungsverfahren, das den den Aktionären nach bestimmten Anpassungen zustehenden Gewinn berücksichtigt, passiviert und erfasst. Der Konzern passiviert eine Rückstellung in den Fällen, in denen eine vertragliche Verpflichtung besteht oder sich aufgrund der Geschäftspraxis der Vergangenheit eine faktische Verpflichtung ergibt.

c) Gewinnbeteiligungen und Bonuspläne

Im Vorjahr wurde ein auf fünf Jahre angelegtes Aktienprämienprogramm eingeführt, beginnend im August 2006. Das Programm umfasst fünf jährlich gewährte Tranchen, wobei die Zielparame-ter jeweils für jede Tranche separat errechnet werden. Die letzte Tranche wird im Jahr 2010 gewährt. Die Errechnung der Zielparame-ter erfolgt vier Wochen nach der Hauptversammlung der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG (Stichtag für die Zusage der Aktienprämie).

d) Aktienorientierte Vergütungen

Die Auszahlung der individuellen jährlichen Aktienprämien findet in dem nach Ablauf der Laufzeit der jeweiligen Tranche von drei Jahren folgenden Monat automatisch und in Geld statt, wenn die Auszahlungsbedingungen erfüllt sind. Die Auszahlung der Tranche 2006 erfolgt zum Beispiel im Jahr 2009, die Auszahlung der letzten Tranche aus dem Jahr 2010 erfolgt entsprechend im Jahr 2013. Zur Sicherung der Tranche 2006 wurde im Berichtsjahr ein derivatives Finanzinstrument abgeschlossen. Nähere Erläuterungen hierzu enthält Textziffer 31.

Die Höhe der Prämie bestimmt sich zunächst anhand des Verhältnisses zwischen Ausgangskurs und Zielaktienkurs. Der Ausgangskurs je Tranche entspricht dem arithmetischen Durchschnitt der Schlusskurse der Praktiker-Aktie an den 20 letzten aufeinander folgenden Börsenhandelstagen vor dem Stichtag (vier Wochen nach der jeweiligen Hauptversammlung). Der Zielaktienkurs je Tranche, bei dessen Erreichen die volle Prämie gewährt wird, errechnet sich auf Basis des Ausgangskurses, wobei eine Kurssteigerung von 15 % in einem Zeitraum von drei Jahren zugrunde gelegt wird.

Die Höhe der jeweiligen Prämie hängt daneben auch von der Performance der Praktiker-Aktie im Vergleich zu maßgeblichen anderen börsennotierten Handelsunternehmen ab. Zum Vergleich werden zwei Indices, der MDAX sowie der Dow Jones Euro Stoxx „General Retailers“, herangezogen. Sie ermöglichen eine Bewertung der Kursentwicklung der Praktiker-Aktie auf nationaler bzw. europaweiter Grundlage. Weicht die Entwicklung der Praktiker-Aktie zum genannten Stichtag nicht mehr als 10 % vom Mittelwert beider Indices ab, wird die Aktienprämie zu 100 % ausbezahlt. Überschreitet die Kursentwicklung der Praktiker-Aktie den Mittelwert um mehr als 10 % (Outperformance), wird die Auszahlung der Aktienprämie auf 120 % erhöht. Liegt sie jedoch um mehr als 10 % unter dem Mittelwert der genannten Indices (Underperformance), verringert sich die Auszahlung auf 80 % der errechneten Aktienprämie.

Die Aktienprämie wird nur gewährt, wenn zum Zeitpunkt der Fälligkeit das Anstellungsverhältnis innerhalb der Praktiker Gruppe weder gekündigt ist noch eine einvernehmliche Vertragsbeendigung vereinbart wurde. Die Auszahlung der Aktienprämien ist jeweils auf die Höhe des aktuellen, individuell vereinbarten Jahresgrundgehalts (brutto) begrenzt.

Die Verpflichtung aus dem Aktienprämienprogramm wird am Abschlussstichtag mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Dieser Betrag wird, verteilt über den Zeitraum bis zur Auszahlung der jeweiligen Tranchen, rätierlich zurückgestellt. Hieraus entstand im Berichtsjahr ein Personalaufwand in Höhe von T€ 78 (Vorjahr T€ 322). Die hierfür gebildete Rückstellung beträgt zum 31. Dezember 2007 T€ 394 (Vorjahr T€ 442).

Der mittels eines auf der Monte-Carlo-Simulation basierenden Bewertungsmodells bestimmte beizulegende Zeitwert betrug zum 31. Dezember 2007 insgesamt T€ 737 für die erste und T€ 330 für die zweite Tranche. Der Bewertung lagen 297.755 Optionen bei Tranche 1 und 217.000 Optionen bei Tranche 2 zu Grunde. Weitere in die Berechnung eingegangene Parameter sind die Folgenden:



d1) Risikoloser Zinssatz	Als risikoloser Zinssatz wurden die Zero-Sätze basierend auf der Swap-Kurve herangezogen. Der risikolose Zinssatz betrug 4,52 % für die erste und 4,53 % für die zweite Tranche.
d2) Volatilität	Die Volatilitäten wurden auf Basis der täglich stetigen Renditen der Kurse berechnet. Die Historie reicht dabei für die Ermittlung der Tranche 2006 entsprechend der Restlaufzeit 1,55 Jahre zurück und somit vom 4. Dezember 2006 bis zum 28. Dezember 2007. Für die Tranche 2007 wurde die Volatilität auf Basis der letzten 2,46 Jahre errechnet, also vom 21. April 2006 bis zum 28. Dezember 2007. Diese täglichen Volatilitäten werden durch Multiplikation mit der Wurzel aus 250 auf Jahresvolatilitäten skaliert. 250 steht dabei für die Anzahl der Handelstage pro Jahr. Die Volatilität belief sich für die erste Tranche auf 35,93 %, für die zweite auf 34,57 %.
d3) Restlaufzeit	Die Restlaufzeit berechnet sich aus der Differenz zwischen dem Bewertungsstichtag und dem Ablaufdatum der Tranche. Sie betrug 1,55 Jahre für die erste und 2,46 Jahre für die zweite Tranche.
d4) Dividendenrendite	Als Schätzung für die zukünftigen Dividenden wurde die letzte verfügbare Dividendenrendite herangezogen. Diese stammt vom Juni 2007 und wurde aus Reuters bezogen. Als zukünftige Dividendenrendite wurden 3,29 % jeweils für beide Tranchen angesetzt.
d5) Aktienkurse	In die Berechnung gingen ferner Zielaktienkurse von € 25,10 (Tranche 1) und € 35,26 (Tranche 2), Ausgangskurse von € 21,83 (Tranche 1) und € 30,66 (Tranche 2) sowie Kassakurse von je € 20,40 ein.
Rückstellungen	<p>Rückstellungen werden gebildet, soweit rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, die auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen oder Ereignissen beruhen, wahrscheinlich (more likely than not) zu einem Vermögensabfluss führen und zuverlässig ermittelbar sind. Sie werden unter Berücksichtigung aller daraus erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit Rückgriffsansprüchen verrechnet.</p> <p>Wenn eine Anzahl gleichartiger Verpflichtungen besteht, wird die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung auf Basis der Gruppe dieser Verpflichtungen ermittelt. Eine Rückstellung wird auch dann passiviert, wenn die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung in Bezug auf einzelne, in dieser Gruppe enthaltene, Verpflichtungen gering ist.</p> <p>Rückstellungen werden zum Barwert der erwarteten Ausgaben bewertet, wobei ein Vorsteuerzinssatz, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts sowie die für die Verpflichtung spezifischen Risiken berücksichtigt, zur Anwendung kommt. Aus der reinen Aufzinsung resultierende Erhöhungen der Rückstellungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als Zinsaufwendungen erfasst.</p> <p>Standortbezogene Risiken können bei gemieteten Objekten bestehen. Hier erfolgt für die Ermittlung der Rückstellungen für Mietunterdeckung eine Betrachtung der einzelnen Standorte. Dies gilt auch bei weiterbetriebebenen Standorten, sofern sich aus der aktuellen Unternehmensplanung durch Gegenüberstellung der unvermeidbaren Kosten mit den geplanten Umsätzen über die Grundmietzeit eine Unterdeckung ergibt. Die Rückstellung wird maximal in Höhe der Unterdeckung bewertet, die sich bei einer möglichen Untervermietung ergibt. Für 2007 kommt für den Umsatz nach dem Planungshorizont von drei Jahren eine Wachstumsrate von 1,5 % zur Anwendung. Der Diskontierungssatz beträgt 4,5 %. Die Auflösung der Rückstellungen erfolgt gegen die entsprechende Aufwandsposition.</p>
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Ihre Bilanzwerte entsprechen im Wesentlichen den beizulegenden Zeitwerten; sie sind innerhalb eines Jahres fällig.
Eventualverbindlichkeiten	Eventualverbindlichkeiten sind mögliche oder bestehende Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, bei denen ein Ressourcenabfluss jedoch als nicht wahrscheinlich eingeschätzt wird. Solche Verpflichtungen sind nach IAS 37 (Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets) nicht in der Bilanz zu erfassen, sondern im Anhang zu nennen.
Ertrags- und Aufwandsrealisierung	Die Umsatzerlöse umfassen den beizulegenden Zeitwert der für den Verkauf von Waren und Dienstleistungen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erhaltenen bzw. zu erhaltenden Gegenleistung. Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer, Retouren, Rabatte und Preisnachlässe und nach Eliminierung konzerninterner Verkäufe ausgewiesen.
a) Umsatzerlöse	

Erträge werden wie folgt realisiert:

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Waren an Großhändler werden erfasst, wenn ein Unternehmen des Konzerns Produkte an einen Kunden geliefert hat, der Kunde die Ware angenommen hat und die Einbringlichkeit der entstehenden Forderung als ausreichend sicher anzusehen ist.

**a1) Verkauf von Waren
– Großhandel**

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Waren werden erfasst, wenn ein Konzernunternehmen Produkte an einen Kunden verkauft. Einzelhandelsverkäufe werden in der Regel bar oder per Kreditkarte abgewickelt. Der erfasste Umsatzerlös entspricht dem Bruttoerlös aus dem Verkauf, einschließlich etwaiger Kreditkartengebühren, die für die Transaktion zu zahlen sind. Diese Gebühren werden in den Vertriebskosten erfasst.

**a2) Verkauf von Waren
– Einzelhandel**

Aufwendungen zur Bildung von Rückstellungen für Rabatte werden in der Periode berücksichtigt, in der die Umsatzrealisierung den rechtlichen Bedingungen entsprechend folgt. Die Umsatzerlöse werden um diese Beträge gekürzt. Erträge aus Gutscheinen werden zum Zeitpunkt der Einlösung realisiert. Warenwirtschaftliche Vergütungsansprüche werden nach erfolgter Rechnungsprüfung ergebniswirksam erfasst.

Sonstige betriebliche Erträge werden mit der Erbringung der Leistung bzw. mit Übergang der Gefahren auf den Kunden realisiert.

**b) Sonstige Ertrags- und
Aufwandsrealisierung**

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam.

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden periodengerecht erfasst.

Mieterträge und Mietaufwendungen werden gemäß dem wirtschaftlichen Gehalt der relevanten Vereinbarungen abgegrenzt und zeitanteilig erfasst.

Erträge aus Dividenden werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfasst.

Durch seine Geschäftstätigkeit ist der Konzern verschiedenen finanziellen Risiken ausgesetzt: dem Marktrisiko (beinhaltet das Fremdwährungsrisiko, das Fair-Value-Zinsrisiko und das Marktpreisrisiko), dem Kreditrisiko, dem Liquiditätsrisiko und dem Cashflow-Zinsrisiko. Das übergreifende Risikomanagement des Konzerns ist auf die Unvorhersehbarkeit der Entwicklungen an den Finanzmärkten fokussiert und zielt darauf ab, die potenziell negativen Auswirkungen auf die Finanzlage des Konzerns zu minimieren. Der Konzern nutzt derivative Finanzinstrumente, um sich gegen bestimmte Risiken abzusichern.

**Finanzrisikomanagement
a) Finanzrisikofaktoren**

Das Risikomanagement erfolgte im Berichtsjahr durch die Abteilung Finanzen des Praktiker Konzerns, welche finanzielle Risiken anhand von internen Richtlinien identifiziert, bewertet und sichert.

Die Abteilung Finanzen identifiziert, bewertet und sichert finanzielle Risiken in enger Zusammenarbeit mit den operativen Einheiten des Konzerns. Dies erfolgt auf der Grundlage von vom Vorstand in Schriftform vorgegebenen Prinzipien für das bereichsübergreifende Risikomanagement sowie auf der Grundlage von Richtlinien für bestimmte Bereiche.

Der Praktiker Konzern ist international tätig und daher einem Fremdwährungsrisiko ausgesetzt, das auf den Wechselkursänderungen verschiedener Fremdwährungen basiert. Fremdwährungsrisiken entstehen aus erwarteten zukünftigen Transaktionen, bilanzierten Vermögenswerten und Schulden sowie Netto-Investitionen in ausländische Geschäftsbetriebe.

a1) Fremdwährungsrisiko

Ein Fremdwährungsrisiko entsteht, wenn zukünftige Geschäftstransaktionen sowie bilanzierte Vermögenswerte und Schulden auf eine Währung lauten, die nicht der funktionalen Währung des Unternehmens entspricht. Allerdings bezieht die Gruppe den überwiegenden Teil der Produkte, die in den ausländischen Filialen verkauft werden, im selben Land, so dass in weiten Teilen ein „natürliches Hedging“ stattfindet. Das Währungsrisiko im Konzern resultiert im Wesentlichen aus der Umrechnung von finanziellen Verbindlichkeiten, die in einer anderen als der funktionalen Währung bestehen. Hauptsächlich handelt es sich hierbei um den Posten Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing in Rumänien und Ungarn. Diese Leasing-Verpflichtungen bestehen in Euro und betragen zum Stichtag 31. Dezember 2007 T€ 89.725 (Vorjahr T€ 68.065). Aus der Umrechnung dieses Betrags in die jeweilige funktionale Währung des Landes kann es zu hohen Kursgewinnen oder Kursverlusten kommen.



Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern gegenüber einer nach vernünftigem Ermessen grundsätzlich möglichen Wechselkursänderung des rumänischen Lei sowie des ungarischen Forint:

Angaben in Tausend €		Auswirkung auf das Ergebnis vor Steuern	
		2007	2006
Kursentwicklung des Euro/Fremdwährung	+ 10 %	-8.973	-6.806
	- 10 %	8.973	6.806

Das Währungsrisiko aus der Umrechnung der Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing bleibt grundsätzlich ungesichert. Dies gilt auch für die Risiken, die aus der Umrechnung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausländischer Unternehmenseinheiten in die Konzernberichtswährung resultieren, da diese die Cashflows des Konzerns nicht beeinflussen.

a2) Kreditrisiko

Im Konzern bestehen keine signifikanten Konzentrationen hinsichtlich möglicher Kreditrisiken. Verkäufe an Kunden werden in bar oder über gängige Zahl- und Kreditkarten durchgeführt. In Einzelfällen werden für Großkunden Verkäufe auf Ziel getätigt, dies allerdings erst nach erfolgter Bonitätsprüfung. Das maximale Ausfallrisiko ist auf die in den Anhangangaben 20 und 21 ausgewiesenen Buchwerte begrenzt. Im Konzern bestehen keine wesentlichen Konzentrationen von Ausfallrisiken. Risiken aus dem vollständigen oder teilweisen Ausfall von Kontrahenten im Rahmen von Geldanlagen oder derivativen Finanzinstrumenten mit positiven Marktwerten werden durch die Festlegung und Überwachung von individuellen Höchstgrenzen minimiert. Diese Höchstgrenzen richten sich im Wesentlichen nach den Ratings internationaler Agenturen. Das maximale Kreditrisiko entspricht dabei dem Buchwert dieser Posten.

a3) Liquiditätsrisiko

Die Praktiker AG fungiert als Liquiditätssammelstelle innerhalb der Gruppe. Der mehrstufige Planungsprozess reicht von einer rollierenden Drei-Jahres-Planung bis zu einer kurzfristigen taggenauen Disposition. Die vorhandenen Liquiditätsüberschüsse werden in kurzfristigen Geldmarktgeschäften bei europäischen Kreditinstituten angelegt. Im Mai 2007 hat Praktiker eine neue syndizierte Kreditlinie unter der Führung von ABN Amro Bank N.V., Dresdner Kleinwort und der WestLB AG abgeschlossen.

Die Kreditlinie, die bis dato noch nicht in Anspruch genommen wurde, hat ein Volumen von 200 Mio. € bei einer Laufzeit von fünf Jahren (plus zwei Verlängerungsoptionen von je einem Jahr) und löste die bis dahin bestehende Kreditlinie von 165 Mio. € ab. Die neue Kreditlinie dient als zusätzliche allgemeine Finanzreserve und erweitert damit den Liquiditätsspielraum der Praktiker Gruppe. Die Konditionen der neuen Fazilität wurden deutlich günstiger vereinbart als bei der vorherigen. Zur teilweisen Finanzierung der Akquisition von Max Bahr wurde im September 2006 eine Wandelanleihe über 150 Mio. € mit einer Laufzeit von fünf Jahren am Kapitalmarkt platziert.

Zum 31. Dezember 2007 weisen die finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns nachfolgend dargestellte Fälligkeiten auf:

Angaben in Tausend €		31.12.2007	31.12.2006
Verbindlichkeiten aus Anleihen	< 1 Jahr	0	0
	1–5 Jahre	134.159	130.433
	> 5 Jahre	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	< 1 Jahr	0	50
	1–5 Jahre	0	0
	> 5 Jahre	0	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	< 1 Jahr	16.851	8.435
	1–5 Jahre	67.262	41.656
	> 5 Jahre	199.553	113.175
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	< 1 Jahr	463.806	417.767
	1–5 Jahre	0	0
	> 5 Jahre	0	0
Übrige Verbindlichkeiten	< 1 Jahr	14.927	10.106
	1–5 Jahre	0	0
	> 5 Jahre	61	0

Der Konzern weist analog dem Vorjahr neben den Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing im Wesentlichen nur langfristige Verbindlichkeiten aus der Emission der Wandelanleihe mit einer Laufzeit von insgesamt fünf Jahren und einem über die Laufzeit festgeschriebenen Zinssatz aus. Es bestand im Berichts- wie auch im Vorjahr kein wesentliches Cashflow-Zinsrisiko oder Fair-Value-Zinsrisiko. Es wurde daher auf eine Sensitivitätsanalyse verzichtet.

a4) Cashflow- und Fair-Value-Zinsrisiko

Derivative Finanzinstrumente werden im Rahmen der Zugangsbewertung zu ihrem jeweiligen beizulegenden Zeitwert, der ihnen am Tag des Vertragsabschlusses beizumessen ist, bewertet. Die Folgebewertung erfolgt ebenfalls zu dem zum jeweiligen Stichtag geltenden beizulegenden Wert. Die Methode zur Erfassung von Gewinnen oder Verlusten hängt davon ab, ob das Derivat als Sicherungsinstrument qualifiziert wurde und, wenn dies der Fall ist, von dem abgesicherten Posten. Der Konzern designiert bestimmte Derivate entweder als Sicherung des beizulegenden Zeitwertes eines bilanzierten Vermögenswertes, einer Verbindlichkeit oder einer festen Unternehmensverpflichtung (fair value hedge) oder als Sicherung einer höchstwahrscheinlich vorgesehenen Transaktion (cash flow hedge).

b) Bilanzierung von derivativen Finanzinstrumenten und Sicherungsgeschäften

Der Konzern dokumentiert bei Abschluss der Transaktion die Sicherungsbeziehung zwischen Sicherungsinstrument und Grundgeschäft sowie das Ziel seines Risikomanagements und die zugrunde liegende Strategie beim Abschluss von Sicherungsgeschäften. Der Konzern dokumentiert außerdem bei Beginn der Sicherungsbeziehung und danach fortlaufend seine Einschätzung, ob die Derivate, die in der Sicherungsbeziehung verwendet werden, hocheffektiv die Änderungen des Zeitwertes oder der Cashflows des Grundgeschäfts kompensieren.

Die beizulegenden Zeitwerte der verschiedenen derivativen Finanzinstrumente, die zu Sicherungszwecken eingesetzt werden, sind in Erläuterung 31 aufgeführt. Bewegungen der Rücklage für Cash Flow Hedges werden in der „Entwicklung des Eigenkapitals“ dargestellt. Der volle beizulegende Zeitwert der als Sicherungsinstrumente designierten derivativen Finanzinstrumente wird als langfristiger Vermögenswert bzw. langfristige Verbindlichkeit ausgewiesen, sofern die Restlaufzeit des gesicherten Grundgeschäfts zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag übersteigt, und als kurzfristiger Vermögenswert bzw. Verbindlichkeit, sofern die Restlaufzeit kürzer ist.

Die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Derivaten, die für eine Sicherung des beizulegenden Zeitwerts designiert wurden und als Fair Value Hedge qualifizieren, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung gemeinsam mit den dem gesicherten Risiko zurechenbaren Änderungen des beizulegenden Zeitwertes der gesicherten Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten erfasst.

b1) Fair Value Hedge

Der effektive Teil von Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Derivaten, die für eine Absicherung des Cashflows bestimmt sind und qualifizierte Hedges darstellen, wird im Eigenkapital erfasst. Der ineffektive Teil der Wertänderungen wird dagegen direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

b2) Cash Flow Hedge

Im Eigenkapital erfasste Beträge werden in der Periode in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht und als Ertrag oder Aufwand erfasst, in der das abgesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam wird (z. B. zu dem Zeitpunkt, zu dem der zukünftige Verkauf, der abgesichert wurde, stattfindet). Resultiert eine abgesicherte zukünftige Transaktion jedoch im Ansatz eines nicht-finanziellen Vermögenswerts (z. B. Vorratsvermögen) oder einer Verbindlichkeit, werden die zuvor im Eigenkapital erfassten Gewinne oder Verluste in die Erstbewertung der Anschaffungskosten des Vermögenswertes oder der Verbindlichkeit mit einbezogen.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert wird oder das Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien für Hedge Accounting erfüllt, so verbleibt der kumulierte Gewinn oder Verlust im Eigenkapital und wird erst dann in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn die zugrunde liegende Transaktion eintritt. Wird der Eintritt zukünftiger Transaktionen nicht länger erwartet, sind die kumulierten Gewinne oder Verluste, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden, sofort in die Gewinn- und Verlustrechnung umzubuchen.

c) Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts

Der beizulegende Zeitwert von Derivaten, die in einem aktiven Markt gehandelt werden (wie z. B. öffentlich gehandelte Derivate, Trading und „zur Veräußerung verfügbare“ (available for sale) Wertpapiere), basiert auf dem Börsenkurs am Bilanzstichtag. Der relevante Börsenkurs für finanzielle Vermögenswerte ist der Geldkurs; der angemessene Börsenkurs für finanzielle Verbindlichkeiten ist der Briefkurs.

Der beizulegende Zeitwert von Fremdwährungstermingeschäften wird unter Anwendung der Devisenterminkurse am Bilanzstichtag ermittelt.

Bei Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen wird angenommen, dass der Nominalbetrag abzüglich Wertberichtigungen dem beizulegenden Zeitwert entspricht. Der im Anhang angegebene beizulegende Zeitwert finanzieller Verbindlichkeiten wird durch die Abzinsung der zukünftigen vertraglich vereinbarten Zahlungsströme mit dem gegenwärtigen Marktzinssatz, der dem Konzern für vergleichbare Finanzinstrumente gewährt würde, ermittelt.

Verwendung von Annahmen und Schätzungen des Managements

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten der Berichtsperioden ausgewirkt haben.

Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von Vermögenswerten, die Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern, die Einbringbarkeit von Forderungen sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen.

Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell bestehenden Kenntnisstand beruhen. Insbesondere wurden bezüglich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zu den jeweiligen Stichtagen vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt.

Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich ergebenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Wenn die tatsächliche Entwicklung von der erwarteten abweicht, werden die Prämissen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

Die zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen unterlagen nach Einschätzung des Managements grundsätzlich keinen bedeutenden Risiken, so dass aus gegenwärtiger Sicht grundsätzlich nicht von einer wesentlichen Anpassung der in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden im folgenden Geschäftsjahr auszugehen ist. Dennoch ist nicht auszuschließen, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres in Einzelfällen von den Annahmen abgewichen wird, so dass eine wesentliche Anpassung des Buchwerts der betroffenen Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten erforderlich werden kann. Hiervon könnten im Wesentlichen folgende Vermögens- und Schuldarten betroffen sein (jeweils mit Angabe der Buchwerte zum 31. Dezember 2007): Geschäfts- oder Firmenwerte (T€ 214.621), Sachanlagen (T€ 463.866), latente Steueransprüche (T€ 203.567), langfristige übrige Rückstellungen (T€ 49.666), kurzfristige übrige Rückstellungen (T€ 42.938).

Die Schätzungen und Annahmen, die ein signifikantes Risiko in Form einer wesentlichen Anpassung der Buchwerte der Vermögensgegenstände und Schulden innerhalb des nächsten Geschäftsjahres mit sich bringen, werden im Folgenden erläutert:

Der Konzern untersucht jährlich, ob eine Wertminderung der Geschäfts- oder Firmenwerte vorliegt. Der erzielbare Betrag von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (CGUs) wurde basierend auf Berechnungen des Nutzungswertes ermittelt. Diesen Berechnungen müssen Annahmen zugrunde gelegt werden (siehe Textziffer 16).

a) Wertminderung der Geschäfts- oder Firmenwerte

Selbst wenn die Cashflows der kommenden drei Jahre 10 % unter der Schätzung des Managements entsprechend der von ihm verabschiedeten Drei-Jahres-Planung gelegen hätten (bei ansonsten gleichbleibenden Planungsprämissen), müsste der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwerts nicht nach unten korrigiert werden.

Gleiches würde gelten, wenn der erwartete Abzinsungssatz, der bei der Berechnung der Nutzungswerte angewendet wurde, um 10 % über der Schätzung des Managements gelegen hätte.

Latente Steueransprüche sind nur dann zu bilanzieren, wenn sie zukünftig realisiert werden können. Die Realisierung ist im Besonderen abhängig von der zukünftigen Ergebnisentwicklung und der Realisierung zusätzlicher steuerlicher Gestaltungsmöglichkeiten. Aufgrund der momentanen Planung ergibt sich ein Realisierungszeitraum von neun Jahren (siehe Textziffer 17).

b) Latente Steueransprüche

Wäre das operative Ergebnis sowohl im Rahmen der dreijährigen Mittelfristplanung als auch in den darauf folgenden Perioden 10 % geringer als die Werte der aktuellen Schätzung des Managements, würde der Realisierungszeitraum (bei ansonsten gleichbleibenden Planungsprämissen) elf Jahre betragen.

Sämtliche Schätzungen und Beurteilungen werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse (netto) resultieren ausschließlich aus Verkäufen und verteilen sich geografisch wie folgt:

Angaben in Tausend €	2007	2006
Inland	2.862.121	2.281.860
Ausland	1.082.877	880.230
Griechenland	265.257	259.296
Polen	205.676	154.496
Rumänien	251.406	153.649
Ungarn	157.965	146.130
Türkei	92.380	86.167
Bulgarien	68.118	40.934
Luxemburg	40.328	39.558
Ukraine	1.747	0
	3.944.998	3.162.090

2. Sonstige betriebliche Erträge

Angaben in Tausend €	2007	2006
Kontor-Vertriebslinienvergütung	22.202	20.275
Mieterträge	12.134	9.597
Erträge aus Schadenersatz	10.862	684
Erträge aus Werbeleistungen	4.253	5.507
Erträge aus Anlageabgängen	1.225	1.687
Übrige Erträge	19.446	14.383
	70.122	52.133

Der starke Anstieg der Erträge aus Schadenersatz resultiert im Wesentlichen aus erhaltenen Versicherungsleistungen im Zusammenhang mit einem Feuerschaden im Markt Thessaloniki, Griechenland.

Bei den übrigen Erträgen handelt es sich im Wesentlichen um handelsübliche Erträge.

3. Vertriebskosten

Die Vertriebskosten beinhalten im Wesentlichen Personalkosten in Höhe von T€ 461.482 (Vorjahr T€ 364.295), Aufwendungen für den Betrieb der Märkte wie Miet-, Energie-, Reinigungs- und Instandhaltungskosten sowie Abschreibungen in Höhe von T€ 427.625 (Vorjahr T€ 334.225) und Werbekosten mit einem Betrag von T€ 143.700 (Vorjahr T€ 98.043). Der Anstieg der Vertriebskosten resultiert hauptsächlich aus dem Zugang von Max Bahr und der verstärkten Auslandsexpansion.

4. Verwaltungskosten

Der Anstieg der Verwaltungskosten um T€ 16.432 war wesentlich bedingt durch die Akquisition von Max Bahr, die insgesamt T€ 11.879 zur Erhöhung der Verwaltungskosten beitrug.

5. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten mit T€ 580 (Vorjahr T€ 172) überwiegend Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen. Im Vorjahr wurden auch Zuführungen zur Wertberichtigung in Höhe von T€ 1.626 in diesem Posten erfasst. Seit dem Berichtsjahr werden die Zuführungen zur Wertberichtigung verursachungsgerecht auf die Vertriebs- (2007: T€ 2.891) und Verwaltungskosten (2007: T€ 0,3) aufgeteilt.

Von den Zuführungen zur Wertberichtigung betrafen T€ 645 (Vorjahr T€ 904) die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, T€ 2.246 (Vorjahr T€ 722) sonstige Vermögenswerte.

6. Finanzergebnis (netto)

Angaben in Tausend €	2007	2006
Beteiligungsergebnis	6.860	34
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	10.816	12.564
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-31.481	-17.220
Zinsergebnis	-20.665	-4.656
Ergebnis aus Kursgewinnen und -verlusten	-4.590	7.621
Bewertungsergebnisse aus Devisentermingeschäften	-630	127
Sonstige finanzielle Aufwendungen	-3.547	-1.822
Sonstige finanzielle Erträge	58	67
Übriges Finanzergebnis	-8.709	5.993
Finanzergebnis (netto)	-22.514	1.371

Das Beteiligungsergebnis enthält mit T€ 6.841 überwiegend Erlöse aus dem Verkauf von Beteiligungen (vgl. hierzu die Anmerkungen im Kapitel „Erwerb und Veräußerung von Beteiligungen“).

Gemäß IAS 17 sind gemietete Vermögenswerte im Sachanlagevermögen erfasst, sofern es sich bei den zugrunde liegenden Miet- bzw. Leasingverträgen um Finanzierungs-Leasingverträge handelt. Der unter den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen enthaltene Zinsanteil der Leasingraten aus Finanzierungsleasing-Verträgen beträgt T€ 22.847 (Vorjahr T€ 13.637). Der Posten Zinsen und ähnliche Aufwendungen beinhaltet mit T€ 3.727 (Vorjahr T€ 958) die nicht zahlungswirksame Aufzinsung der Verbindlichkeiten aus der Emission der Wandelanleihe (siehe hierzu auch Textziffer 23).

Die Sollzinssätze lagen zwischen 4,80 % und 5,20 %, die Habenzinssätze zwischen 0,1 % und 7,96 %.

Die bewerteten Devisentermingeschäfte haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Aus der Umrechnung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing ausländischer Tochterunternehmen resultierten im Berichtsjahr nicht zahlungswirksame Kursgewinne von T€ 10.976 (Vorjahr T€ 8.740) und nicht zahlungswirksame Kursverluste von T€ 16.152 (Vorjahr T€ 3.517).

Die Bewertungsergebnisse aus Devisentermingeschäften resultieren zur Gänze aus Derivaten, die nicht als Sicherungsinstrument qualifiziert wurden, da die Voraussetzungen nicht gegeben waren.

7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Angaben in Tausend €	2007	2006
Ertragsteuern		
Inland	-21	-3.268
Ausland	-20.608	-16.528
Latente Steuern	-49.161	-8.534
	-69.790	-28.330

Ertragsteuern fielen sowohl im Inland als auch im Ausland (Luxemburg, Griechenland, Ungarn, Niederlande, Schweiz, Rumänien, Bulgarien, Polen und Hongkong) an.

Als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind die in den einzelnen Ländern gezahlten bzw. geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen. Die deutschen Gesellschaften des Praktiker Konzerns unterlagen bis einschließlich 2007 einer durchschnittlichen Gewerbeertragsteuer von ca. 17 % des Gewerbeertrags, die bei der Ermittlung der Körperschaftsteuer abzugsfähig ist. Der Körperschaftsteuersatz beträgt im Jahr 2007 einheitlich 25 % für thesaurierte und ausgeschüttete Gewinne, zuzüglich Solidaritätszuschlag in Höhe von 5,5 % der festgesetzten Körperschaftsteuer. Hieraus ergibt sich ein anzuwendender Ertragsteuersatz von 39,15 %.

Der Ermittlung der latenten Steuern liegen die in den einzelnen Ländern zum Realisierungszeitpunkt erwarteten Steuersätze zugrunde. Diese basieren grundsätzlich auf den am Bilanzstichtag gültigen bzw. verabschiedeten gesetzlichen Regelungen. In Deutschland tritt ab dem Jahr 2008 eine Unternehmenssteuerreform in Kraft. Im Zuge dieser Reform kommt es unter anderem zu einer Reduzierung des durchschnittlichen Gewerbeertragsteuersatzes auf ca. 14,7 % und des Körperschaftsteuersatzes um 10 Prozentpunkte auf 15 %. Bei unverändertem Solidaritätszuschlag ergibt sich ein neuer anzuwendender Ertragsteuersatz von 30,53 %. Dieser Rückgang des Ertragsteuersatzes wirkte sich vor allem bei der Bewertung der latenten Steueransprüche stark ergebnismindernd aus.

Die Berechnung ausländischer Ertragsteuern basiert auf den in den einzelnen Ländern gültigen Gesetzen und Verordnungen. Die angewandten Ertragsteuersätze für ausländische Gesellschaften variieren von 10 % bis 30,38 %.

Der tatsächliche Steueraufwand von T€ 69.790 ist um T€ 41.260 höher als der erwartete Ertragsteueraufwand von T€ 28.530, der sich bei Anwendung des inländischen Ertragsteuersatzes auf das Ergebnis vor Ertragsteuern ergäbe.

Hinsichtlich der Entwicklung der latenten Steueransprüche und der latenten Steuerschulden verweisen wir auf die Textziffern 17 bzw. 28.

Überleitung vom erwarteten zum tatsächlichen Ertragsteueraufwand gemäß Gewinn- und Verlustrechnung:

Angaben in Tausend €	2007	2006
Konzernergebnis vor Ertragsteuern	93.450	112.454
Anzuwendender Ertragsteuersatz	30,53 %	39,15 %
Erwarteter Ertragsteueraufwand	-28.530	-44.025
Abweichende ausländische Steuersätze	2.337	8.698
Steuerwirkung der		
Steuerfreien Erträge	1.395	1.612
Gewerbsteuerlichen Hinzurechnungen und Kürzungen	-512	-1.068
Steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-6.284	-2.932
Bildung/Auflösung von Wertberichtigungen		
– auf latente Steuern auf Verlustvorträge	-4.629	377
– auf sonstige aktive latente Steuern	0	-1.924
Anpassung für periodenfremde tatsächliche Ertragsteuer	0	-6.301
Anpassung aufgrund der Änderung von Steuersätzen (Unternehmenssteuerreform 2008)	-42.005	0
Entstehenden/sich umkehrenden temporären Differenzen	0	8.231
Rein steuerlichen Abschreibungen auf Firmenwerte	-2.909	9.872
Rein steuerlichen Abschreibungen auf die steuerliche Ergänzungsbilanz Max Bahr GmbH & Co. KG	2.922	0
Sonstigen Abweichungen	8.425	-870
Summe Steuerauswirkungen	-43.597	6.997
Tatsächlicher Steueraufwand	-69.790	-28.330

Die rein steuerlichen Abschreibungen auf Firmenwerte (T€ 2.909) resultieren wie im Vorjahr daraus, dass mit der Erstanwendung von IFRS 3 im Geschäftsjahr 2004 die planmäßige lineare Abschreibung der Geschäfts- oder Firmenwerte ab dem 1. Januar 2004 eingestellt wurde, in der Steuerbilanz aber weiterhin durchgeführt wird.

Das anderen Gesellschaftern zustehende Ergebnis betrifft mit T€ 1.078 (Vorjahr T€ 973) fast ausschließlich Gewinnanteile der Minderheitsgesellschafter der Batiself S.A. Diese werden im Folgejahr an die Minderheitsgesellschafter ausgeschüttet.

Die planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen betragen T€ 55.633 (Vorjahr T€ 35.873), die planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte T€ 4.321 (Vorjahr T€ 2.715). Zusätzliche Wertminderungen fielen auf Sachanlagen in Höhe von T€ 3.459 (Vorjahr T€ 154) an.

Die Einstandskosten der verkauften Waren entsprechen in voller Höhe der Position Aufwendungen für bezogene Waren.

Die Personalaufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

8. Anteile anderer Gesellschafter

9. Abschreibungen

10. Materialaufwand

11. Personalaufwand

Angaben in Tausend €	2007	2006
Löhne und Gehälter	457.799	358.571
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	96.031	76.233
(davon für Unterstützung)	(177)	(91)
	553.830	434.804

Der Personalaufwand beinhaltet Aufwendungen aus dem Arbeitgeberanteil zur gesetzlichen Rentenversicherung in Höhe von T€ 44.260 (Vorjahr T€ 33.464).

Zu den Aufwendungen im Zusammenhang mit Rückstellungen für Pensionen verweisen wir auf Textziffer 24.

Im Jahresdurchschnitt waren im Konzern beschäftigt:

Anzahl der Mitarbeiter	2007	2006
Angestellte	25.854	21.119
Arbeiter	1.597	933
Auszubildende	784	550
	28.235	22.602

Hierin sind auf Personenbasis 11.343 (Vorjahr 9.749) Teilzeitbeschäftigte berücksichtigt. Der Anteil der im Ausland beschäftigten Mitarbeiter betrug auf Vollzeitbasis 39 % gegenüber 40 % im Vorjahr.

Die sonstigen Steuern in Höhe von T€ 3.839 (Vorjahr T€ 1.901) sind in den Vertriebskosten sowie den Verwaltungskosten enthalten.

12. Sonstige Steuern

13. Ergebnis je Aktie

a) Unverwässert

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird berechnet, indem der Quotient aus dem Gewinn, der den Eigenkapitalgebern zusteht, und der durchschnittlichen Anzahl von ausgegebenen Aktien während des Geschäftsjahres gebildet wird.

Ergebnis je Aktie	2007	2006
Gewinn den EK-Gebern zurechenbar (in Tausend €)	22.582	83.151
Durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien (in Tausend)	58.000	58.000
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (€ je Aktie)	0,39	1,43

b) Verwässert

Bei der Ermittlung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wird der Gewinn, der den Eigenkapitalgebern zusteht, um Änderungen im Aufwand und Ertrag berichtigt, der sich aus der Umwandlung der potenziellen Stammaktien mit Verwässerungseffekten ergeben würde. Die durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien während des Berichtszeitraums wird um die Anzahl der zusätzlichen Stammaktien erhöht, welche sich unter der Annahme einer Umwandlung aller potenziellen Stammaktien mit Verwässerungseffekten im Umlauf befunden hätte.

Ergebnis je Aktie	2007	2006
Gewinn den EK-Gebern zurechenbar (in Tausend €)	28.536	83.111
Durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien (in Tausend)	62.419	59.150
Verwässertes Ergebnis je Aktie (€ je Aktie)	0,46	1,41

Erläuterungen zur Bilanz

Die in den langfristigen Vermögenswerten enthaltenen Anlagegüter entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

Langfristige Vermögenswerte

Angaben in Tausend €	Immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	Finanzanlagen	Gesamt
Anschaffungskosten				
Stand 01.01.2007	145.208	545.809	356	691.373
Währungsanpassung	83	-4.011	1	-3.927
Veränderung Konsolidierungskreis	164.031	176.325	25	340.381
Zugänge	4.695	163.166	0	167.861
Abgänge	2.567	17.567	255	20.389
Umbuchungen	0	-293	0	-293
Stand 31.12.2007	311.450	863.429	127	1.175.006
Abschreibungen				
Stand 01.01.2007	17.823	272.017	34	289.874
Währungsanpassung	80	410	0	490
Veränderung Konsolidierungskreis	8.207	84.730	0	92.937
Zugänge – planmäßig	4.321	55.633	0	59.954
Zugänge – Wertminderung	0	3.459	0	3.459
Abgänge – planmäßig	2.545	16.164	0	18.709
Abgänge – Wertminderung	0	155	0	155
Zuschreibung	0	367	29	396
Stand 31.12.2007	27.886	399.563	5	427.454
Buchwert 31.12.2007	283.564	463.866	122	747.552
Buchwert 31.12.2006	127.385	273.792	322	401.499

Die Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Vertriebskosten (T€ 59.434), in den Verwaltungskosten (T€ 3.780) und in den Umsatzkosten (T€ 199) dargestellt. Verpfändungen und Sicherheiten liegen nicht vor.

Die Zuschreibungen auf die Sachanlagen (T€ 367) sowie die Wertminderungen (T€ 3.304) resultieren aus den Impairmenttests auf das Sachanlagevermögen.

Selbst erstellte Vermögenswerte waren zum 31. Dezember 2007 in den immateriellen Vermögenswerten nicht enthalten.

Die in den langfristigen Vermögenswerten enthaltenen Anlagegüter entwickelten sich im Vorjahr wie folgt:

Angaben in Tausend €	Immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	Finanzanlagen	Gesamt
Anschaffungskosten				
Stand 01.01.2006	141.898	486.286	1.204	629.388
Währungsanpassung	-74	4.417	0	4.343
Zugänge	3.480	64.494	0	67.974
Abgänge	75	9.386	848	10.309
Umbuchungen	-21	-2	0	-23
Stand 31.12.2006	145.208	545.809	356	691.373
Abschreibungen				
Stand 01.01.2006	15.198	245.863	815	261.876
Währungsanpassung	-50	-407	0	-457
Zugänge – planmäßig	2.715	35.873	0	38.588
Zugänge – Wertminderung	0	154	0	154
Abgänge	40	7.916	766	8.722
Zuschreibung	0	1.550	15	1.565
Stand 31.12.2006	17.823	272.017	34	289.874
Buchwert 31.12.2006	127.385	273.792	322	401.499
Buchwert 31.12.2005	126.700	240.423	389	367.512

14. Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte

Die übrigen immateriellen Vermögenswerte beinhalten Markennamen, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten. Die Zugänge zu den sonstigen immateriellen Vermögenswerten betreffen ausschließlich gekaufte Software. Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte sind nicht vorhanden.

Angaben in Tausend €	Geschäfts- oder Firmenwerte	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
Anschaffungskosten			
Stand 01.01.2007	116.590	28.618	145.208
Währungsanpassung	0	83	83
Veränderung Konsolidierungskreis	98.031	66.000	164.031
Zugänge	0	4.695	4.695
Abgänge	0	2.567	2.567
Stand 31.12.2007	214.621	96.829	311.450
Abschreibungen			
Stand 01.01.2007	0	17.823	17.823
Währungsanpassung	0	80	80
Veränderung Konsolidierungskreis	0	8.207	8.207
Zugänge	0	4.321	4.321
Abgänge	0	2.545	2.545
Stand 31.12.2007	0	27.886	27.886
Buchwert 31.12.2007	214.621	68.943	283.564
Buchwert 31.12.2006	116.590	10.795	127.385

Die in den langfristigen Vermögenswerten enthaltenen immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich im Vorjahr wie folgt:

Angaben in Tausend €	Geschäfts- oder Firmen- werte	Sonstige immaterielle Vermögens- werte	Gesamt
Anschaffungskosten			
Stand 01.01.2006	116.590	25.308	141.898
Währungsanpassung	0	-74	-74
Zugänge	0	3.480	3.480
Abgänge	0	75	75
Umbuchungen	0	-21	-21
Stand 31.12.2006	116.590	28.618	145.208
Abschreibungen			
Stand 01.01.2006	0	15.198	15.198
Währungsanpassung	0	-50	-50
Zugänge – planmäßig	0	2.715	2.715
Abgänge	0	40	40
Stand 31.12.2006	0	17.823	17.823
Buchwert 31.12.2006	116.590	10.795	127.385
Buchwert 31.12.2005	116.590	10.110	126.700

Die Sachanlagen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

15. Sachanlagen

Angaben in Tausend €	Bauten, Einbauten, Grundstücke	Andere Anla- gen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungskosten				
Stand 01.01.2007	340.231	198.168	7.410	545.809
Währungsanpassung	-5.136	1.128	-3	-4.011
Veränderung Konsolidierungskreis	81.678	93.778	869	176.325
Zugänge	89.916	70.659	2.591	163.166
Abgänge	2.416	15.144	7	17.567
Umbuchungen	371	7.479	-8.143	-293
Stand 31.12.2007	504.644	356.068	2.717	863.429
Abschreibungen				
Stand 01.01.2007	140.040	131.977	0	272.017
Währungsanpassung	-1.042	1.452	0	410
Veränderung Konsolidierungskreis	14.784	69.946	0	84.730
Zugänge – planmäßig	22.035	33.598	0	55.633
Zugänge – Wertminderung	0	3.459	0	3.459
Abgänge – planmäßig	2.090	14.074	0	16.164
Abgänge – Wertminderung	7	148	0	155
Umbuchungen	-1.452	1.452	0	0
Zuschreibungen	207	160	0	367
Stand 31.12.2007	172.061	227.502	0	399.563
Buchwert 31.12.2007	332.583	128.566	2.717	463.866
Buchwert 31.12.2006	200.191	66.191	7.410	273.792

Die in den langfristigen Vermögenswerten enthaltenen Sachanlagen entwickelten sich im Vorjahr wie folgt:

Angaben in Tausend €	Bauten, Einbauten, Grundstücke	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungskosten				
Stand 01.01.2006	302.514	180.013	3.759	486.286
Währungsanpassung	4.994	-600	23	4.417
Zugänge	35.218	24.638	4.638	64.494
Abgänge	2.843	6.420	123	9.386
Umbuchungen	348	537	-887	-2
Stand 31.12.2006	340.231	198.168	7.410	545.809
Abschreibungen				
Stand 01.01.2006	126.873	118.990	0	245.863
Währungsanpassung	508	-915	0	-407
Zugänge – planmäßig	15.630	20.243	0	35.873
Zugänge – Wertminderung	0	154	0	154
Abgänge	2.281	5.635	0	7.916
Zuschreibungen	690	860	0	1.550
Stand 31.12.2006	140.040	131.977	0	272.017
Buchwert 31.12.2006	200.191	66.191	7.410	273.792
Buchwert 31.12.2005	175.641	61.023	3.759	240.423

Grundstücke und Gebäude werden ausnahmslos zu fortgeführten Anschaffungs-/Herstellungskosten bilanziert.

Vermögenswerte, die dem Praktiker Konzern im Rahmen eines Finanzierungs-Leasings zur Verfügung stehen, sind innerhalb der Sachanlagen in den Posten Bauten, Einbauten mit Buchwerten von T€ 240.908 (Vorjahr T€ 151.898) enthalten; sie betreffen angemietete Gebäude.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse werden in der Regel über eine Grundmietzeit zwischen 10 und 33 Jahren abgeschlossen und sehen nach Ablauf der Grundmietzeit die Option vor, den Vertrag mindestens einmal um fünf Jahre zu verlängern. Die Zinssätze, die den Verträgen zugrunde liegen, variieren je nach Markt und Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zwischen 4,1 % und 28,9 %.

Neben den Finanzierungs-Leasingverhältnissen bestehen Miet- bzw. Leasingverhältnisse, die nach ihrem wirtschaftlichen Gehalt als Operate-Leasingverhältnis zu qualifizieren sind. Die Grundmietzeit beträgt zwischen einem und 15 Jahren. Bei einem Teil der Operating-Leasingverhältnisse sind Mietverlängerungsoptionen zwischen 3 und 20 Jahren sowie Preisanpassungsklauseln vorgesehen.

Die Verpflichtungen aus Finanzierungs- und Operate-Leasingverträgen werden in den Folgeperioden wie folgt fällig:

Angaben in Tausend €	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
Finanzierungsleasing-Verträge				
Zukünftig zu leistende Leasingzahlungen	41.205	151.243	292.012	484.460
Abzinsungen	24.354	83.981	92.460	200.795
Barwert	16.851	67.262	199.552	283.665
Operating-Leasingverträge				
Zukünftig zu leistende Leasingzahlungen	273.233	996.946	1.337.773	2.607.952
Zukünftig zu erwartende Leasingzahlungen aus Untervermietung (Sublease)	5.529	11.925	2.065	19.519

Es handelt sich im Wesentlichen um Mietverträge für angemietete Gebäude.

Die für Sachanlagen eingegangenen Erwerbsverpflichtungen sind unter Textziffer 34 aufgeführt.

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Aufwendungen betragen T€ 306.161 aus Operate-Leasingverträgen (Vorjahr T€ 241.167) und T€ 6.050 aus Finanzierungsleasing-Verträgen (Vorjahr T€ 4.910). Hier sind auch bedingte Mietzahlungen enthalten, die aber nur einen geringen Teil der gesamten Mietzahlungen ausmachen.

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Erträge aus Untervermietung betragen T€ 10.378 (Vorjahr T€ 8.515).

Von den Geschäfts- oder Firmenwerten sind die Beträge, die auf die Max Bahr Holzhandlung GmbH & Co. KG mit einem Buchwert von T€ 98.031, auf die Praktiker Baumärkte GmbH mit einem Buchwert von T€ 60.153 sowie auf die Praktiker GmbH mit einem Buchwert von T€ 54.736 entfallen, für den Praktiker Konzern von wesentlicher Bedeutung. Für Zwecke des Impairmenttests wurde ein Teil des Geschäfts- oder Firmenwerts der Max Bahr Holzhandlung GmbH & Co. KG gemäß IAS 36.80 auch anderen CGUs zugeordnet, die aus den Synergien des Zusammenschlusses Nutzen ziehen sollen. So wurde ein Betrag von T€ 21.696 der Praktiker Bau- und Heimwerkmärkte AG, ein Betrag von T€ 10.555 der Praktiker Baumärkte GmbH und ein Anteil von T€ 11.141 der Praktiker GmbH zugeordnet. Grundlage für die Verteilung war der Anteil der CGUs an den Nettoumsätzen.

16. Impairmenttests a) auf Geschäfts- oder Firmenwerte

Hinsichtlich der Geschäfts- oder Firmenwerte werden die Standorte einer rechtlichen Einheit insgesamt als zahlungsmittelgenerierende Einheit (CGU) betrachtet, im vorliegenden Fall wurde der Impairmenttest demnach für die CGUs „Praktiker Baumärkte GmbH“, „Praktiker GmbH“, „Max Bahr“ und „Praktiker Bau- und Heimwerkmärkte AG“ durchgeführt.

Die erzielbaren Beträge der CGUs bestimmen sich durch Berechnung ihrer Nutzungswerte (value in use). Diese Berechnungen basieren auf prognostizierten Cashflows, die aus der vom Management verabschiedeten Drei-Jahres-Planung für das operative Ergebnis abgeleitet wurden.

Cashflows nach diesem Drei-Jahres-Zeitraum werden unter Nutzung der nachfolgend dargestellten Daten extrapoliert:

Für die vier vorstehend genannten CGUs wurde hinsichtlich des Zeitraums jenseits der Perioden, für die eine konkrete Planung vorliegt (2008 bis 2010), ein jährlicher Anstieg des operativen Ergebnisses um 1 % unterstellt.

Für den einzelnen Markt wurde ein jährlicher Anstieg der Umsätze sowie der direkten Personalkosten um 1,5 % und eine jährliche Erhöhung der Sachkosten um 1 % zugrunde gelegt. Die Abzinsung der zukünftigen Cashflows erfolgte mit dem risikolosen Marktzins von 4,5 %.

Diese Einschätzungen des Managements basieren auf Entwicklungen der Vergangenheit sowie Erwartungen bezüglich der künftigen Marktentwicklung.

Bei der Berechnung der Nutzungswerte für die vier genannten CGUs wurde ein Diskontierungssatz von 8,6 % (Vorjahr 7,6 %) angewandt, welcher die spezifischen Risiken der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten reflektiert.



Aus den durchgeführten Impairmenttests resultierte kein Wertminderungsbedarf.

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte besitzen eine begrenzte Nutzungsdauer.

b) auf Cash-Generating-Unit-Ebene

Die Überprüfung der Werthaltigkeit des Sachanlagevermögens erfolgt auf Marktebene. Hierbei wird der einzelne Markt als CGU betrachtet. Pro Standort werden den über die Grundmietzeit geplanten Umsätzen die geplanten Kosten gegenübergestellt. Die Kosten beinhalten dabei auch angemessene Zentralkostenbestandteile, welche für den Betrieb der einzelnen Märkte notwendig sind. Übersteigen die geplanten Kosten die geplanten Umsätze, erfolgt eine entsprechende Wertminderung des Sachanlagevermögens. Für 2007 kommt für den Umsatz nach dem Planungshorizont von drei Jahren eine Wachstumsrate von 1,5 % zur Anwendung. Der Diskontierungssatz beträgt 4,5 %.

Diese Einschätzungen des Managements basieren auf Entwicklungen in der Vergangenheit sowie Erwartungen bezüglich der künftigen Marktentwicklung.

Resultierend aus den durchgeführten Impairmenttests sind bisher insgesamt Abwertungen auf das Sachanlagevermögen in Höhe von T€ 4.679 (Vorjahr T€ 1.651) erfolgt.

17. Latente Steueransprüche

Potenzielle Steuerersparnisse in Höhe von insgesamt T€ 12.041 (Vorjahr T€ 14.024) wurden nicht aktiviert, da die Nutzung der zugrunde liegenden Verlustvorträge nicht wahrscheinlich ist. Dies entspricht T€ 67.408 steuerlich nicht nutzbarer Verlustvorträge (Vorjahr T€ 66.048). Weiterhin wurden latente Steueransprüche von T€ 9.102 (Vorjahr T€ 13.056) nicht aktiviert, weil es nicht wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuerndes Ergebnis verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähige temporäre Differenz verwendet werden kann.

Aufgrund bestehender Planzahlen für die kommenden Jahre geht das Management davon aus, dass die bilanzierten latenten Steueransprüche zukünftig realisiert werden können. Diese Planzahlen berücksichtigen, dass die steuerlichen Verluste der Vergangenheit zum Teil auf Ergebnisbelastungen beruhen, die nicht regelmäßig wiederkehren. Außerdem bestehen in den Planzahlen nicht berücksichtigte Gestaltungsmöglichkeiten, mit denen die Verlustvorträge im Realisierungszeitraum nutzbar gemacht werden könnten.

Anhand von Budget- und Planungsrechnungen wird die Werthaltigkeit der aktiven latenten Steuern regelmäßig überprüft. Dabei werden fortlaufende Soll-Ist-Vergleiche zur Sicherstellung der Planungsqualität sowie eine regelmäßige Adjustierung der Planungsprämissen vorgenommen. Grundlage hierzu ist eine dreijährige Mittelfristplanung. Für den Zeitraum jenseits der Perioden, für die eine konkrete Planung vorliegt, wurde ein konstantes operatives Ergebnis unterstellt. Diese Einschätzungen des Managements basieren auf Entwicklungen in der Vergangenheit sowie Erwartungen bezüglich der künftigen Marktentwicklung.

Nach der jeweils geltenden Planung ergab sich unter Berücksichtigung zusätzlicher Gestaltungsmöglichkeiten ein Realisierungszeitraum von neun Jahren.

Die aktiven latenten Steuern sind folgenden Bilanzpositionen zuzuordnen:

Angaben in Tausend €	31.12.2007	31.12.2006
Geschäfts- oder Firmenwert	5.071	0
Sonstiges Anlagevermögen	1.363	799
Sachanlagen Finanzierungs-Leasing	293	0
Vorratsvermögen	1.670	1.836
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	5.165	7.782
Verlustvorträge	97.697	114.971
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.376	1.481
Sonstige Rückstellungen	4.925	5.535
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	62.580	39.040
Übrige Verbindlichkeiten	4.528	1.105
Nicht in IFRS-Bilanz enthaltene Steuerbilanzpositionen	18.899	26.282
	203.567	198.831

Bei den „Nicht in IFRS-Bilanz enthaltene Steuerbilanzpositionen“ handelt es sich im Wesentlichen um einen steuerlichen Firmenwert aus dem konzerninternen Verkauf von 14 Märkten im Jahre 2003.

Aktive latente Steuern aus abzugsfähigen temporären Differenzen und steuerlichen Verlustvorträgen, welche die passiven latenten Steuern aus zu versteuernden temporären Unterschieden übersteigen, werden nur in dem Umfang angesetzt, in dem mit hinreichender Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, dass ausreichend steuerpflichtiges Einkommen zur Realisierung des entsprechenden Nutzens erzielt wird.

Die Entwicklung der latenten Steueransprüche stellt sich wie folgt dar:

Angaben in Tausend €	2007	2006
Stand 01.01.	198.831	198.837
Währungsänderungen	105	318
Erstkonsolidierung Max Bahr	18.265	0
Aufwand in der GuV	-13.634	-324
Stand 31.12.	203.567	198.831

Vom Gesamtbetrag der latenten Steueransprüche wird ein Betrag von T€ 19.788 (Vorjahr T€ 20.286) innerhalb von zwölf Monaten realisiert werden und ein Betrag von T€ 183.779 (Vorjahr T€ 178.545) nach mehr als zwölf Monaten.

Die Finanzinstrumente wurden in folgende Kategorien gemäß IFRS 7 aufgeteilt:

18. Finanzinstrumente

Angaben in Tausend €	Kategorie	Buchwert	
		31.12.2007	31.12.2006
Bewertungskategorien			
Loans and Receivables (Darlehen und Forderungen)	LaR	369.258	640.597
Available-for-Sale Financial Assets (zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)	AfS	17	16
Held-to-Maturity Investments (bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen)	HtM	0	0
Financial Assets at Fair Value through Profit and Loss (finanzielle Vermögenswerte, bewertet zum beizulegenden Zeitwert)	AFVTPL	2.059	1.138
Financial Liabilities Measured at Amortised Cost (finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten)	FLAC	896.619	721.622

Die Zuordnung der Kategorien von Finanzinstrumenten zu den Bilanzposten zum 31. Dezember 2007 sowie zum 31. Dezember 2006 inklusive der Angabe der beizulegenden Zeitwerte zeigen nachstehende Tabellen:

Angaben in Tausend €	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Wertansatz Bilanz nach IAS 39		
		Buchwert 31.12.2007	zu (fortgeführten) Anschaffungs- kosten	Fair Value erfolgswirksam
Aktiva				
Sonstige finanzielle Vermögenswerte				
Finanzielle Vermögenswerte available for sale	Diverse			
Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten	AfS	17	17	
Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten	LaR	105	105	
Zahlungsmittel	LaR	270.769	270.769	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	24.993	24.993	
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte				
Held-to-Maturity Investments	Diverse			
der Kategorie LaR zugeordnet	HtM	0	0	
Financial Assets at Fair Value through Profit and Loss	LaR	73.391	73.391	
	AFVTPL	2.059		2.059
Passiva				
Sonstige finanzielle Schulden				
Verbindlichkeiten aus Anleihen	FLAC	134.159	134.159	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	0	0	
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	FLAC	283.666	283.666	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	463.806	463.806	
Übrige Verbindlichkeiten	FLAC	14.988	14.988	

Angaben in Tausend €	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Wertansatz Bilanz nach IAS 39		
		Buchwert 31.12.2006	zu (fortgeführten) Anschaffungs- kosten	Fair Value erfolgswirksam
Aktiva				
Sonstige finanzielle Vermögenswerte				
Finanzielle Vermögenswerte available for sale	Diverse			
Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten	AfS	16	16	
Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten	LaR	306	306	
Zahlungsmittel	LaR	466.251	466.251	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	16.372	16.372	
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte				
Held-to-Maturity Investments	Diverse			
der Kategorie LaR zugeordnet	HtM	0	0	
Financial Assets at Fair Value through Profit and Loss	LaR	157.668	157.668	
	AFVTPL	1.138		1.138
Passiva				
Sonstige finanzielle Schulden				
Verbindlichkeiten aus Anleihen	FLAC	130.433	130.433	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	50	50	
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	FLAC	163.266	163.266	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	417.767	417.767	
Übrige Verbindlichkeiten	FLAC	10.106	10.106	



Folgende Tabellen enthalten eine Analyse der finanziellen Vermögenswerte zum Abschlussstichtag des Berichts- wie auch des Vorjahres:

Angaben in Tausend €	Buchwert 31.12.2007	davon weder wertgemindert noch überfällig	davon nicht wertgemindert, aber überfällig					davon wertgemindert
			≤ 90 Tage	> 90 ≤ 180 Tage	> 180 ≤ 270 Tage	> 270 ≤ 360 Tage	> 360 Tage	
LaR	369.258	359.979	4.399	735	2.056	400	316	1.373
AfS	17	17	0	0	0	0	0	0
HtM	0	0	0	0	0	0	0	0
AFVTPL	2.059	2.059	0	0	0	0	0	0

Angaben in Tausend €	Buchwert 31.12.2006	davon weder wertgemindert noch überfällig	davon nicht wertgemindert, aber überfällig					davon wertgemindert
			≤ 90 Tage	> 90 ≤ 180 Tage	> 180 ≤ 270 Tage	> 270 ≤ 360 Tage	> 360 Tage	
LaR	640.597	627.841	9.205	1.019	667	98	555	1.212
AfS	16	16	0	0	0	0	0	0
HtM	0	0	0	0	0	0	0	0
AFVTPL	1.138	1.138	0	0	0	0	0	0

Die auf einem eigenständigen Wertberichtigungskonto erfassten Wertberichtigungen der Kategorie „Darlehen und Forderungen“ entwickelten sich wie folgt:

Angaben in Tausend €	2007	2006
Stand Wertberichtigungen der Kategorie „LaR“ am 1. Januar	5.344	6.698
Kursdifferenzen	13	16
Veränderungen Konsolidierungskreis	1.716	0
Zuführungen	2.891	1.626
In Anspruch genommen	-1.794	-2.479
Auflösungen	-200	-566
Umbuchungen	-39	50
Stand Wertberichtigungen der Kategorie „LaR“ am 31. Dezember	7.931	5.345

Aus den Finanzinstrumenten resultierten folgende Nettogewinne bzw. Nettoverluste (-):

Angaben in Tausend €		Nettoergebnis	
		2007	2006
Loans and Receivables	LaR	8.864	11.887
Available-for-Sale Financial Assets	AfS	0	0
Held-to-Maturity Investments	HtM	0	0
Financial Assets at Fair Value through Profit and Loss	AFVTPL	1.168	563
Financial Liabilities Measured at Amortised Cost	FLAC	-46.408	-15.130

Bei den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten handelt es sich um eine Beteiligung der Praktiker Polska Sp. z o.o. an der MGA METRO Group Advertising Polska in Höhe von PLN 10.000 (10 %) und an der MGL METRO Group Logistics Polska in Höhe von PLN 50.000 (3,7 %).

Bezüglich der Vermögenswerte, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind, verweisen wir auch auf die Ausführungen unter Textziffer 31 „Derivative Finanzinstrumente“.

Kurzfristige Vermögenswerte

Die Vorräte beinhalten ausschließlich Handelswaren.

19. Vorräte

Auf die einzelnen Länder verteilen sich die Vorräte wie folgt:

Angaben in Tausend €	31.12.2007	31.12.2006
Inland	599.778	459.837
Ausland	209.908	166.146
Polen	58.283	48.759
Rumänien	37.751	28.512
Griechenland	33.989	26.490
Ungarn	31.152	26.875
Türkei	20.105	15.309
Bulgarien	16.986	13.371
Luxemburg	7.023	6.830
Ukraine	4.619	0
	809.686	625.983

Die Anschaffungskosten der Vorräte werden als Aufwand angesetzt und sind mit einer Höhe von T€ 2.629.422 (Vorjahr T€ 2.162.097) in den Einstandskosten der verkauften Waren erfasst.

Im Berichtsjahr wurden Wertaufholungen auf die Vorräte in Höhe von T€ 5.025 (Vorjahr T€ 2.840) sowie Wertminderungen in Höhe von T€ 5.435 (Vorjahr T€ 1.400) in den Einstandskosten der verkauften Waren erfasst. Die Wertminderungen resultieren in einer Höhe von T€ 3.989 aus der unterschiedlichen Bewertung der Max-Bahr-Vorräte im Rahmen der Eröffnungsbilanz (IFRS 3 versus Folgebewertung nach IAS 2).

20. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Alle Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Es bestanden keine Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen verbundene Unternehmen. Die beizulegenden Zeitwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entsprechen ihren Buchwerten.

Es gibt im Hinblick auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen keine Konzentration von Kreditrisiken, da der Konzern eine große Anzahl von Kunden an unterschiedlichen internationalen Standorten hat.

Angaben in Tausend €	31.12.2007	31.12.2006
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (brutto)	28.204	20.182
Wertberichtigungen	-3.211	-3.810
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto)	24.993	16.372

Von den Wertberichtigungen des Vorjahres wurden im Berichtsjahr T€ 1.455 (Vorjahr T€ 2.183) in Anspruch genommen, T€ 126 (Vorjahr T€ 515) wurden aufgelöst und T€ 645 (Vorjahr T€ 904) neu zugeführt.

21. Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Angaben in Tausend €	31.12.2007	31.12.2006
Sonstige Vermögenswerte (brutto)	100.516	181.202
Wertberichtigung	-4.720	-1.535
Sonstige Vermögenswerte (netto)	95.796	179.667

Von den Wertberichtigungen des Vorjahres wurden im Berichtsjahr T€ 339 (Vorjahr T€ 296) in Anspruch genommen, T€ 74 (Vorjahr T€ 51) wurden aufgelöst und T€ 2.246 (Vorjahr T€ 722) neu zugeführt.

Alle wesentlichen übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Die sonstigen Vermögenswerte enthalten warenwirtschaftliche Vergütungsansprüche gegenüber Lieferanten von T€ 39.347 (Vorjahr T€ 122.174), sonstige Steuererstattungsansprüche von T€ 9.125 (Vorjahr T€ 5.906) sowie derivative Finanzinstrumente von T€ 1.262 (Vorjahr T€ 1.138).

Hinsichtlich der derivativen Finanzinstrumente verweisen wir außerdem auf Textziffer 31.

Die ausgewiesenen Buchwerte der in diesen Positionen erfassten monetären Vermögenswerte entsprechen deren Marktwerten. Für die ausgewiesenen übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte bestehen – wie in den Vorjahren – keine Eigentums- oder Verfügungsbeschränkungen.

In den sonstigen Vermögenswerten sind aktive Rechnungsabgrenzungsposten von T€ 8.055 (Vorjahr T€ 7.409) enthalten.

22. Zahlungsmittel

Angaben in Tausend €	31.12.2007	31.12.2006
Bank und Kassenbestand	51.485	43.825
Festgeld	219.284	422.426
	270.769	466.251

Die effektiven Zinssätze für die Guthaben bei Kreditinstituten variieren zwischen 0,10 % und 7,96 %, die Laufzeiten liegen zwischen einem und 63 Tagen.

Bei den Guthaben bei Kreditinstituten liegen wie im Vorjahr keine Verpfändungen vor.

Das gezeichnete Kapital ist eingeteilt in 58.000.000 (Vorjahr: 58.000.000) auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem jeweiligen Betrag am Grundkapital von € 1,00 (Vorjahr € 1,00). Somit beträgt das gezeichnete Kapital € 58.000.000.

23. Eigenkapital a) Gezeichnetes Kapital und Aktien

Zum Ende des Berichtszeitraumes hielten vier Institutionen einen meldepflichtigen Stimmrechtsanteil von mehr als 3, 5 oder 10 %:

Die Lansdowne Partners Limited, London, Großbritannien, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG im eigenen Namen sowie als General Partner der Lansdowne Partners Limited Partnership, die die Anteile im Auftrag ihrer Kundenfonds verwaltet, am 2. August 2007 mitgeteilt, dass sie am 25. Juli 2007 die Schwelle von 10 % der Stimmrechte der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG überschritten hat und an diesem Tag 10,15 % (das entspricht 5.888.920 Stimmrechten) sämtlicher Stimmrechte hielt. Lansdowne Partners Limited Partnership handelt für die folgenden Fonds:

- Lansdowne UK Strategic Investment Master Fund Limited; gehaltene Anteile: 473.349; Prozentsatz: 0,82 %
- Lansdowne UK Fund Limited; gehaltene Anteile: 5.154.351; Prozentsatz: 8,89 %
- Lansdowne UK Fund LP; gehaltene Anteile: 261.220; Prozentsatz: 0,45 %
- Gesamtzahl der gehaltenen Anteile: 5.888.920; Prozentsatz gesamt: 10,15 %
(siehe auch Veröffentlichung gemäß § 26 WpHG bezüglich der Mitteilung vom 02.08.2007 (Lansdowne), abrufbar unter: www.praktiker.com – Praktiker am Kapitalmarkt – Aktionärsstruktur)

Die Ivory Investment Management, L. P., Los Angeles (USA) – und damit auch die IIM GP, LLC, Los Angeles (USA) und Curtis G. Macnguyen, Los Angeles (USA) – haben am 7. Februar 2007 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten und hielten zu diesem Zeitpunkt 3,20 % der Stimmrechte (entsprechend 1.854.954 Aktien). Am 27. Juni 2007 hat die Ivory Flagship Master, Ltd., George Town, Grand Cayman (Cayman Islands), mitgeteilt, dass ihr seit 21. Juni 2007 3,01 % (entsprechend 1.743.889 Aktien) dieser Stimmrechte zuzurechnen sind. Mit gleichem Datum teilte die Ivory Offshore Flagship Fund, Ltd. mit, dass ihr gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die Ivory Flagship Master, Ltd. 3,01 % der Stimmrechte (entsprechend 1.743.889 Aktien) zuzurechnen sind.

Am 1. Oktober 2007 haben die Ivory Investment Management, L.P. – und damit auch die IIM GP, LLC und Curtis G. Macnguyen – die Schwelle von 5 % der Stimmrechte überschritten und hielten zu diesem Zeitpunkt 5,00 % (entsprechend 2.900.595 Aktien).

Die Capital Research and Management Company, Los Angeles (USA), hat am 16. März 2007 die Schwelle von 5 % der Stimmrechte überschritten und hielt zu diesem Zeitpunkt 5,59 % der Stimmrechte (entsprechend 3.242.183 Aktien).

Im Berichtszeitraum wurde die Meldeschwelle mehrfach von der UBS AG, Zürich (Schweiz), für kurze Zeit über- oder unterschritten. Zum Ende des Berichtszeitraums lag der Stimmrechtsanteil der UBS AG gemäß Stimmrechtsmitteilung vom 8. Oktober 2007 bei 5,43 % der Stimmrechte (entsprechend 3.147.459 Aktien). Hierbei handelte es sich überwiegend um Aktien im Handelsbesitz. Lediglich 0,05 % der Stimmrechte (entsprechend 30.826 Aktien) waren der UBS AG gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Als Anteile mit kurzfristiger Anlagestrategie waren diese aber gemäß der Definition der Deutschen Börse AG nicht dem Festbesitz zuzurechnen. Somit befanden sich zum 31. Dezember 2007 100 % der Aktien der Berichtsgesellschaft im Streubesitz.

Die Anteile anderer Gesellschafter umfassen die Anteile Dritter am Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen. Diese betragen zum Jahresende T€ 1.504 (Vorjahr T€ 1.417).

b) Genehmigtes Kapital

Die Hauptversammlung der Praktiker Holding AG vom 26. September 2005 hat den Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft in der Zeit bis zum 25. September 2010 mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder in Teilbeträgen um insgesamt bis zu € 25.000.000 durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bar- oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Nach dem Beschluss der Hauptversammlung kann das genehmigte Kapital bis zur Höhe von € 25.000.000 durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bareinlagen ausgenutzt werden. Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen.

Ein Teil des genehmigten Kapitals kann bis zur Höhe von € 5.000.000 durch Ausgabe neuer Aktien gegen Sacheinlagen ausgenutzt werden. Dabei ist das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen.

Ein Teil des genehmigten Kapitals kann bis zur Höhe von € 5.000.000 durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bareinlagen zum Zwecke der Ausgabe von Aktien an Arbeitnehmer der Gesellschaft oder von ihr beherrschter Unternehmen ausgenutzt werden. Dabei ist das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen.

Im Rahmen des genehmigten Kapitals kann jede der vorgenannten Kapitalmaßnahmen höchstens bis zur darin genannten Grenze ausgenutzt werden. Die Summe aller Kapitalmaßnahmen darf den Gesamtumfang des genehmigten Kapitals nicht übersteigen. Über den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienausgabe entscheidet der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats.

Der Beschluss der Hauptversammlung vom 26. September 2005 zur Schaffung des genehmigten Kapitals wurde am 2. November 2005 in das Handelsregister eingetragen.

Am 27. Juni 2006 hat die Hauptversammlung den Vorstand ermächtigt, Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen zu begeben und hierfür ein bedingtes Kapital zu schaffen. Der höchstens zulässige Gesamtnennbetrag ausgegebener Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen beträgt € 600.000.000 und das neue bedingte Kapital € 29.000.000; außerdem wurde der Vorstand ermächtigt, Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 26. Juni 2011 auszugeben. Mit Eintritt der Wirksamkeit dieses Beschlusses waren die frühere Ermächtigung und das hierfür bestehende bedingte Kapital aufgehoben worden.

c) **Bedingtes Kapital zur Ausgabe von Wandel- und Optionsanleihen**

Im Falle der Ausgabe von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen gegen Sachleistung hat sich der Vorstand verpflichtet, von der Ermächtigung, das Bezugsrecht der Aktionäre auf die Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen auszuschließen, nur bis zu einem Betrag von maximal 20 % des im Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Ermächtigung bzw. – falls dieser Wert geringer ist – des im Zeitpunkt der Ausnutzung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals Gebrauch zu machen. Die bedingte Kapitalerhöhung zur Bedienung von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen, die gegen Sachleistung unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben werden, ist damit auf einen Betrag von maximal € 11.600.000, entsprechend 11.600.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien, beschränkt.

In der Hauptversammlung vom 11. Juni 2007 wurde die Gesellschaft ermächtigt, eigene Aktien zu erwerben. Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu € 5.800.000 beschränkt. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals ausgeübt werden. Sie gilt bis zum 10. Dezember 2008. Der Erwerb erfolgt über die Börse oder im Rahmen eines öffentlichen Rückkaufangebots. Erfolgt der Erwerb der Aktien über die Börse, so darf der von der Gesellschaft gezahlte Gegenwert der Aktien (ohne Erwerbsnebenkosten) den Eröffnungskurs im Xetra-Handel (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) am Handelstag an der Wertpapierbörse Frankfurt am Main um nicht mehr als 10 % überschreiten und um nicht mehr als 10 % unterschreiten. Erfolgt der Erwerb im Wege eines öffentlichen Rückkaufangebots an die Aktionäre der Gesellschaft, darf der gebotene Kaufpreis je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den Durchschnitt der Schlussauktionspreise im Xetra-Handel (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Wertpapierbörse Frankfurt am Main am 4. bis 10. Börsentag vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebots um nicht mehr als 20 % über beziehungsweise unterschreiten. Das Volumen des Angebots kann begrenzt werden. Sofern die Gesamtzeichnung des Angebots dieses Volumen überschreitet, sind die Annahmeerklärungen grundsätzlich verhältnismäßig zu berücksichtigen. Eine bevorrechtigte Berücksichtigung geringer Stückzahlen von bis zu 100 Stück zum Erwerb angedienter Aktien der Gesellschaft je Aktionär kann vorgesehen werden.

d) **Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien**

Die Entwicklung der Kapitalrücklage und der übrigen Rücklagen ist in dem Abschnitt „Entwicklung des Eigenkapitals“ dargestellt. Hierzu geben wir die folgenden ergänzenden Erläuterungen:

e) **Rücklagen**

Die Veränderung der Fremdanteile in Höhe von T€ 87 resultiert aus der Veränderung des Eigenkapitals des Tochterunternehmens in Luxemburg von T€ 3.727 zum 31. Dezember 2006 auf T€ 3.957 zum 31. Dezember 2007. Am Eigenkapital dieses Tochterunternehmens sind andere Gesellschafter mit einem Anteil von 38 % beteiligt. An der Calixtus Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH sind andere Gesellschafter mit einem Anteil von 5,19 % beteiligt, das Eigenkapital hat sich um T€ 2 zum Vorjahr (T€ +14) erhöht.

Am 28. September 2006 wurde über die Praktiker Finance B.V. eine Wandelschuldverschreibung in Höhe von nominal 150 Mio. € unter der Garantie der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG begeben. Die Wandelschuldverschreibung wurde mit einer Stückelung zu je € 100.000 und einer Laufzeit bis zum 28. September 2011 (Fälligkeitstermin) emittiert. Die Wandelschuldverschreibung ist mit einem Wandlungsrecht in auf den Inhaber lautende Stückaktien der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals der Gesellschaft von € 1,00 je Aktie ausgestattet, das nach Ermessen des jeweiligen Inhabers ab dem 08. November 2006 bis zum 19. September 2011 gemäß den Anleihebedingungen zu einem bei Ausgabe festgelegten Wandlungskurs in Höhe von € 33,77 (vor möglichen Anpassungen für Ausschüttungen sowie Kapitalmaßnahmen) ausgeübt werden kann. Die Schuldverschreibungen werden mit 2,25 % jährlich auf ihren Nennbetrag verzinst. Die Zinsen sind jährlich nachträglich jeweils am Zinszahlungstag zu zahlen. Die erste Zinszahlung war am 28. September 2007 fällig.

Die Schuldverschreibungen werden am Fälligkeitstermin zu ihrem Nennbetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen zurückgezahlt, soweit sie nicht vorher zurückgezahlt, gewandelt oder zurückgekauft und entwertet worden sind. Die Emittentin ist berechtigt, die Schuldverschreibungen insgesamt oder teilweise mit einer Frist von nicht weniger als 15 und nicht mehr als 30 Tagen zu kündigen. Voraussetzung dafür ist, dass der Aktienkurs an mindestens 20 Handelstagen innerhalb eines Zeitraums von 40 aufeinander folgenden Handelstagen, beginnend an oder nach dem 28. September 2009, 130 % des an diesen Handelstagen jeweils geltenden Wandlungspreises übersteigt. In diesem Fall zahlt die Emittentin die gekündigten Schuldverschreibungen am Wahl-Rückzahlungstag zu ihrem Nennbetrag zuzüglich bis zu dem Ablauf des Tages, der dem Wahl-Rückzahlungsbetrag unmittelbar vorangeht, aufgelaufener Zinsen zurück.

Gemäß IAS 32.29 wurde zum Emissionszeitpunkt der Buchwert der Wandelanleihe in eine Fremd- und eine Eigenkapitalkomponente aufgeteilt. Der beizulegende Zeitwert der Schuldkomponente und der Eigenkapitalumwandlungskomponente wurde zum Ausgabedatum der Wandelschuldverschreibung bestimmt.

Der beizulegende Zeitwert der Schuldkomponente, der in den langfristigen Verbindlichkeiten erfasst wird, wurde mit Marktzinssätzen für gleichwertige nicht-wandelbare Schuldverschreibungen (5,45 %) berechnet. Er betrug zum Emissionszeitpunkt T€ 129.475. Der Residualwert (T€ 20.525), der das Umwandlungsrecht repräsentiert, wird im Eigenkapital unter den sonstigen Rücklagen ausgewiesen.

Die finanzielle Verbindlichkeit erhöht sich ergebniswirksam im Zeitablauf in Höhe der Differenz zwischen dem effektiven Zinsaufwand und dem hypothetischen Marktzins. Diese Erhöhung betrug im Geschäftsjahr 2007 T€ 3.727, so dass die Schuldkomponente der Wandelanleihe zum 31. Dezember 2007 mit T€ 134.159 bilanziert ist. Dies entspricht ihrem beizulegenden Zeitwert, ermittelt durch Abzinsung der Zahlungsströme mit 5,45 %.

Transaktionskosten im Zusammenhang mit der Emission wurden gemäß IAS 32.38 der Fremd- und Eigenkapitalkomponente der Wandelanleihe proportional zu der Zurechnung des aufgenommenen Kapitals zugeordnet.

Zum Zeitpunkt der Begebung der Wandelanleihe würden den eingeräumten Wandlungsrechten rund 4,4 Mio. Stückaktien entsprechen.

Von der Möglichkeit zur Wandlung wurde bis zum Ende des Berichtszeitraums kein Gebrauch gemacht.

24. Rückstellungen für Pensionen

Der Rückstellungsbetrag in der Bilanz ermittelt sich wie folgt:

Angaben in Tausend €	2007	2006
Bruttoverpflichtung (DBO)	651	628
Noch nicht erfasste versicherungsmathem. Verluste/Gewinne	44	-112
Rückstellung Stand 31.12.	695	516

Die Pensionsaufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in Tausend €	2007	2006
Zinsaufwand	33	26
Im lfd. Jahr erfasste versicherungsmathem. Gewinne/Verluste	-15	21
Dienstzeitaufwand	61	6
Pensionsaufwendungen	79	53

Die Pensionsaufwendungen aus unmittelbarer und mittelbarer betrieblicher Altersversorgung bestehen aus dem Dienstzeitaufwand und den versicherungsmathematischen Verlusten, die in den Umsatz-, Vertriebs- und Verwaltungskosten enthalten sind, sowie dem Zinsaufwand, der im Finanzergebnis ausgewiesen ist. Die in der Bilanz erfassten Beträge haben sich wie folgt entwickelt:

Angaben in Tausend €	2007	2006
Anwartschaftsbarwert		
Stand 01.01.	516	474
Zugang Max Bahr	111	0
Zinsaufwand	33	26
Im lfd. Jahr erfasste versicherungsmathem. Gewinne/Verluste	-15	21
Dienstzeitaufwand	61	6
Rentenzahlungen	-11	-11
Rückstellung Stand 31.12.	695	516

Davon hat ein Betrag von T€ 11 (Vorjahr T€ 11) eine Laufzeit von bis zu einem Jahr. Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste wurden über den Korridoransatz berücksichtigt.

Die übrigen Rückstellungen entwickelten sich im Berichtsjahr wie folgt:

25. Übrige Rückstellungen

Angaben in Tausend €	Verpflichtungen aus dem Personalbereich	Verpflichtungen aus dem Immobilienbereich	Verpflichtungen aus dem Warengeschäft	Sonstige Rückstellungen	Gesamt	Davon mit einer Laufzeit bis zu 1 Jahr
Stand 01.01.2007	11.673	47.047	2.545	18.716	79.981	27.266
Kons.kreiszugang	3.088	8.580	5.003	10.770	27.441	17.096
Zuführung	3.412	5.124	7.018	10.506	26.060	22.423
Auflösung	898	9.493	4.074	4.430	18.895	8.258
Inanspruchnahme	3.866	8.539	5.207	6.194	23.806	12.440
Währungsanpassung	26	0	0	155	181	153
Umbuchung	442	2.263	4.184	-5.973	916	-3.303
Effekte aus Aufzinsung	275	451	0	0	726	1
Stand 31.12.2007	14.152	45.433	9.469	23.550	92.604	42.938

Die Verpflichtungen aus dem Personalbereich umfassen im Wesentlichen Verpflichtungen aus Jubiläen, Abfindungen und Altersteilzeit. Für das Geschäftsjahr 2008 wird mit einem Verbrauch von T€ 2.427 gerechnet.

Die Verpflichtungen aus dem Warengeschäft resultieren aus Garantieverpflichtungen und Rückstellungen für Großkundenrabatte. Es wird erwartet, dass T€ 5.303 im Geschäftsjahr 2008 verbraucht werden. Die gesamten erwarteten Kosten betragen T€ 9.469.

Bei den Verpflichtungen aus dem Immobilienbereich handelt es sich im Wesentlichen um Rückstellungen für standortbezogene Risiken. Langfristige Rückstellungen wurden mit einem Zinssatz von 4,5 % abgezinst. Es wird erwartet, dass T€ 7.980 im Geschäftsjahr 2008 verbraucht werden.

Die sonstigen Rückstellungen enthalten am Bilanzstichtag vor allem Verpflichtungen aus Marktschließungen von T€ 1.409 (Vorjahr T€ 6.113) sowie Beträge für Prozess-/Lieferantenrisiken und abgabenrechtliche Sachverhalte in Höhe von T€ 10.132 (Vorjahr T€ 4.888). Es wird erwartet, dass T€ 5.875 im Geschäftsjahr 2008 verbraucht werden. Die gesamten erwarteten Kosten betragen T€ 23.550.

Aus der Aufzinsung von langfristigen Mietrückstellungen resultieren Zinsaufwendungen von T€ 451 (Vorjahr T€ 475).

Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als fünf Jahren bestehen in Höhe von T€ 2.417 (Vorjahr T€ 3.427) für Verpflichtungen aus dem Immobilienbereich.

26. Finanzielle Schulden

Die Höhe der aus den finanziellen Verbindlichkeiten erwarteten Zahlungsströme ist zum Stand 31. Dezember 2007 und 31. Dezember 2006 in folgenden Tabellen abgebildet:

Angaben in Tausend €	Buchwert 31.12.2007	Cashflow 2008	Cashflow 2009–2012	Cashflow 2013 ff
Sonstige finanzielle Schulden				
Verbindlichkeiten aus Anleihen	134.159	—	150.000	—
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	—	—	—
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	283.666	41.205	151.243	292.012
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	463.806	463.806	—	—
Übrige Verbindlichkeiten	14.988	14.988	—	—

Angaben in Tausend €	Buchwert 31.12.2006	Cashflow 2007	Cashflow 2008–2011	Cashflow 2012 ff
Sonstige finanzielle Schulden				
Verbindlichkeiten aus Anleihen	130.433	—	—	150.000
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	50	50	—	—
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	163.266	23.818	94.896	163.580
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	417.767	417.767	—	—
Übrige Verbindlichkeiten	10.106	10.106	—	—

Weiterhin verweisen wir auf die Ausführungen zu den Finanzinstrumenten (Textziffer 18).

Die Buchwerte der finanziellen Schulden entsprechen annähernd den beizulegenden Zeitwerten.

27. Übrige Verbindlichkeiten

Die übrigen Verbindlichkeiten sind zum Rückzahlungsbetrag angesetzt. Sie gliedern sich wie folgt auf:

Angaben in Tausend €	31.12.2007	31.12.2006
Verbindlichkeiten aus der Entgeltabrechnung mit Mitarbeitern	39.272	31.625
Verbindlichkeiten aus Steuern	40.571	28.161
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	2.523	2.559
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	7.229	10.745
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	8.467	7.555
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	14.988	10.106
	113.050	90.751

Die übrigen sonstigen Verbindlichkeiten umfassen eine Vielzahl von Einzelposten.

28. Latente Steuerschulden

Die unter den übrigen Verbindlichkeiten ausgewiesenen Bilanzwerte entsprechen deren beizulegenden Zeitwerten. Die passiven latenten Steuern sind folgenden Bilanzpositionen zuzuordnen:

Angaben in Tausend €	31.12.2007	31.12.2006
Geschäfts- oder Firmenwerte	12.736	3.231
Gebäude Finanzierungs-Leasing	54.166	34.103
Sonstiges Anlagevermögen	21.285	1.183
Vorratsvermögen	14.714	3.423
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	465	331
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	392	0
Sonstige Rückstellungen	872	221
Finanzverbindlichkeiten	4.837	7.660
Übrige Verbindlichkeiten	0	60
	109.467	50.212

Die Entwicklung der latenten Steuerschulden stellt sich wie folgt dar:

Angaben in Tausend €	2007	2006
Stand 01.01.	50.212	41.157
Währungsänderungen	-145	845
Erstkonsolidierung Max Bahr	23.873	0
Aufwand in der GuV	35.527	8.210
Stand 31.12.	109.467	50.212

Vom Gesamtbetrag der latenten Steuerschulden wird ein Betrag von T€ 15.533 (Vorjahr T€ 17.744) innerhalb von zwölf Monaten realisiert werden und ein Betrag von T€ 93.934 (Vorjahr T€ 32.468) nach mehr als zwölf Monaten.

Alle wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Es handelt sich um Verbindlichkeiten aus Körperschaftsteuer von T€ 8.389 (Vorjahr T€ 8.503) sowie Gewerbesteuer-schulden von T€ 6.505 (Vorjahr T€ 1.931).

Es wurden Devisentermingeschäfte abgeschlossen zur Sicherung von konzerninternen Darlehen in Fremdwährung. Daraus resultierte zum Stichtag ein kurzfristiger Vermögenswert von T€ 1.262 (Vorjahr T€ 1.138), enthalten in der Bilanzposition übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte, sowie eine kurzfristige Verbindlichkeit in Höhe von T€ 1.468 (Vorjahr T€ 679), ausgewiesen innerhalb der übrigen Verbindlichkeiten. Die Devisentermingeschäfte wurden nicht als Sicherungsinstrument qualifiziert, da die Voraussetzungen des IAS 39.88 nicht erfüllt waren. Aus ihnen resultierten im Berichtszeitraum Erträge in Höhe von T€ 1.168 (Vorjahr T€ 563) sowie Aufwendungen von T€ 1.799 (Vorjahr T€ 437). Außerdem wurde im Berichtsjahr ein derivatives Finanzinstrument zur Sicherung der ersten Auszahlungstranche aus dem Aktienprämienprogramm im Jahr 2009 abgeschlossen. Der Bilanzausweis zum 31. Dezember 2007 erfolgte innerhalb der Bilanzposition übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte (langfristig) zum beizulegenden Zeitwert von T€ 796. Auch hier erfolgte keine Qualifizierung als Sicherungsinstrument im Sinne von IAS 39. Der Aufwand aus der Bewertung zum Stichtag in Höhe von T€ 1 wurde daher erfolgswirksam erfasst.

Vorstand und Aufsichtsrat der Praktiker Holding AG schlagen vor, aus dem Bilanzgewinn von T€ 30.995 eine Ausschüttung in Höhe von € 0,45 je Aktie (Vorjahr € 0,45 je Aktie) an die Aktionäre vorzunehmen und den verbleibenden Betrag von T€ 4.895 auf neue Rechnung vorzutragen. Die Gesamtbeträge der Dividende und des Gewinnvortrags beruhen jeweils auf dem am Tag der Einberufung der ordentlichen Hauptversammlung 2008 vorhandenen stimm- und dividendenberechtigten Grundkapital der Gesellschaft in Höhe von € 58.000.000, eingeteilt in 58.000.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien. Soweit sich bis zum Tag der Hauptversammlung die Anzahl der dividendenberechtigten Aktien verändert hat, wird der Beschlussvorschlag über die Verwendung des Bilanzgewinns dahingehend modifiziert, dass der Betrag der Dividende je Aktie unverändert bleibt, während der Betrag des Gewinnvortrags entsprechend angepasst wird.

29. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

30. Laufende Ertragsteuerschulden

31. Derivative Finanzinstrumente

32. Verwendung des Bilanzgewinns


Erläuterungen zu den Segmentdaten
33. Segmentberichterstattung

Angaben in Tausend €	Inland 2007	Ausland 2007	Überleitungs- rechnung 2007	Summe 2007
Umsatzerlöse	2.864.042	1.082.877	-1.921	3.944.998
Sonstige betriebliche Erträge	62.091	17.618	-9.587	70.122
Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Abschreibungen	80.521	98.856	0	179.377
Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Firmenwertabschreibungen	41.100	74.864	0	115.964
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern	41.100	74.864	0	115.964
Abschreibungen	39.421	23.992	0	63.413
Investitionen	54.102	113.759	0	167.861
Segmentvermögen	1.154.629	508.802	-910	1.662.522
Segmentsschulden	422.624	245.147	-46.568	621.203
Betriebsstätten (Anzahl)	337	88	0	425
Verkaufsflächen in 1.000 qm	2.099	613	0	2.712
Mitarbeiter 31.12. (Vollzeitbasis/ohne Auszubildende)	12.398	9.694	0	22.092

Überleitung vom Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern auf den Konzernjahresüberschuss:

Angaben in Tausend €	Inland 2007	Ausland 2007	Überleitungs- rechnung 2007	Summe 2007
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern	41.100	74.864	0	115.964
Finanzergebnis	0	0	0	-22.514
Ergebnis vor Steuern	0	0	0	93.450
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	0	0	-69.790
Konzernjahresüberschuss	0	0	0	23.660

Angaben in Tausend €	Inland 2006	Ausland 2006	Überleitungs- rechnung 2006	Summe 2006
Umsatzerlöse	2.283.715	880.229	-1.854	3.162.090
Sonstige betriebliche Erträge	52.898	7.053	-7.818	52.133
Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Abschreibungen	79.057	70.768	0	149.825
Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Firmenwertabschreibungen	58.504	52.579	0	111.083
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern	58.504	52.579	0	111.083
Abschreibungen	20.553	18.189	0	38.742
Investitionen	13.945	54.030	0	67.974
Segmentvermögen	820.395	392.643	-4.309	1.208.729
Segmentsschulden	371.957	188.535	-4.900	555.592
Betriebsstätten (Anzahl)	268	73	0	341
Verkaufsflächen in 1.000 qm	1.515	512	0	2.026
Mitarbeiter 31.12. (Vollzeitbasis/ohne Auszubildende)	9.803	7.792	0	17.595

Überleitung vom Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern auf den Konzernjahresüberschuss:

Angaben in Tausend €	Inland 2006	Ausland 2006	Überleitungs- rechnung 2006	Summe 2006
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern	58.504	52.579	0	111.083
Finanzergebnis	0	0	0	1.371
Ergebnis vor Steuern	0	0	0	112.454
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	0	0	-28.330
Konzernjahresüberschuss	0	0	0	84.124



Die Segmentberichterstattung ist nach IAS 14 aufgestellt.

Eine Unterteilung der Segmentberichterstattung in ein primäres und ein sekundäres Berichtsformat entfällt. Da der Praktiker Holding AG Konzern fast ausschließlich das Geschäftsfeld Baumarkt betreibt, erfolgt lediglich eine geografische Aufteilung, die sich am Standort der Baumärkte orientiert.

Das Ergebnis sowie die Vermögenswerte und Schulden der im Ausland ansässigen Praktiker Finance B.V. (Niederlande) sowie der Querschnittsgesellschaft Praktiker Group Buying HK Ltd. (Hongkong) wurden in 2007 dem Segment Inland zugerechnet.

Die Ergebnisse sowie die Vermögenswerte und Schulden der im Ausland ansässigen Querschnittsgesellschaft Praktiker International AG (Schweiz) wurden verursachungsgerecht nach In- und Ausland aufgeteilt.

Transfers zwischen den Regionen finden zu Preisen statt, wie sie auch mit Dritten vereinbart würden. Gleiches gilt für Transfers zwischen den Segmenten.

Die zahlungsunwirksamen Aufwendungen und Erträge bestehen im Wesentlichen aus der Veränderung der aktiven und passiven latenten Steuern, dem cash-unwirksamen Finanzergebnis, Währungsdifferenzen und Finance Leasing (Inland: 2007 T€ 4.156, 2006 T€ –24.275; Ausland: 2007 T€ –8.809; 2006 T€ 21.197).

Die Abschreibungen 2007 (2006) beinhalten planmäßige Abschreibungen in Höhe von T€ 36.027 (T€ 20.399) bezogen auf das Segment Inland und T€ 23.927 (T€ 18.189) bezogen auf das Segment Ausland. Die Wertminderungen 2007 (2006) betragen T€ 3.394 (T€ 154) für das Inland und T€ 65 (T€ 0) für das Ausland.

Die Investitionen beziehen sich auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

Das Segmentvermögen umfasst das kurz- und langfristige Vermögen (einschließlich der sonstigen Finanzanlagen), bereinigt um verzinsliche Forderungen und flüssige Mittel, sowie die aktiven Rechnungsabgrenzungen.

In den Segmentschulden sind folgende Positionen nicht berücksichtigt:

- Verbindlichkeiten aus Steuern,
- Rückstellungen für Steuerrisiken und
- Verbindlichkeiten aus sonstigen Finanzgeschäften.

Die Effekte aus den Konsolidierungsmaßnahmen wurden separat in der Spalte „Überleitungsposten“ dargestellt.

Der zum 31. Dezember 2007 ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwert (T€ 214.621) betrifft mit T€ 212.920 das Segment Inland und mit T€ 1.701 das Segment Ausland.

Überleitung des Segmentvermögens auf das in der Bilanz ausgewiesene Vermögen des Unternehmens:

Angaben in Tausend €	31.12.2007	31.12.2006
Segmentvermögen	1.662.522	1.208.729
Finanzanlagen	122	323
Steuerforderungen	10.545	6.251
Flüssige Mittel und Wertpapiere	270.768	466.251
Sonstige Finanzgeschäfte	6.259	8.564
Latente Steueransprüche	203.567	198.831
In der Bilanz ausgewiesenes Vermögen des Unternehmens	2.153.783	1.888.949

Überleitung der Segmentschulden auf die in der Bilanz ausgewiesenen Schulden des Unternehmens:

Angaben in Tausend €	31.12.2007	31.12.2006
Segmentschulden	621.203	555.592
Rückstellungen für Steuerrisiken	6.033	3.701
Verbindlichkeiten aus Finance Leasing	283.665	163.266
Verbindlichkeiten aus der Wandelanleihe	134.159	130.433
Verbindlichkeiten Kontokorrent	0	50
Steuerverbindlichkeiten	55.465	38.595
Verbindlichkeiten aus Finanzgeschäften	2.349	1.561
Latente Steuerschulden	109.467	50.212
In der Bilanz ausgewiesene Schulden des Unternehmens	1.212.341	943.410

Sonstige Erläuterungen

34. Eventualverbindlichkeiten

Für Sachanlagen wurden in Höhe von T€ 4.358 (Vorjahr T€ 14.786) Erwerbsverpflichtungen eingegangen.

Im Praktiker Holding AG Konzern bestehen Abnahmeverpflichtungen in Höhe von T€ 1.168 (Vorjahr T€ 371) für nicht zu aktivierende Verbrauchsgüter.

Weiterhin verweisen wir auf die unter Textziffer 15 aufgeführten Verpflichtungen aus Finanzierungs- und Operating-Leasingverträgen.

35. Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Die METRO AG wurde bis zum 11. April 2006 den nahe stehenden Unternehmen und Personen zugerechnet. Aus Gründen der Abgrenzung umfassen die nachstehenden Angaben allerdings nur den Zeitraum bis zum 31. März 2006, da die Zahlen lediglich auf Monatsbasis ermittelbar sind.

Der Konzern der Praktiker Holding AG hatte im Geschäftsjahr 2007 folgende Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen:

Angaben in Mio. €	Volumen der erbrachten Leistungen		Volumen der erhaltenen Leistungen	
	2007	2006	2007	2006
Lieferungen und sonstige Leistungen	0,0	1,9	0,0	41,8
Finanzbeziehungen	0,0	0,0	0,0	0,0

Bei den erhaltenen Leistungen handelt es sich im Wesentlichen um Dienstleistungen wie Reinigung, Entsorgung sowie Werbeleistungen von Servicegesellschaften der METRO GROUP. Ebenfalls enthalten sind Mietaufwendungen.

Bei den erbrachten Leistungen handelt es sich im Wesentlichen um warenwirtschaftliche Vergütungen einer Servicegesellschaft der METRO GROUP.

Alle Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen sind vertraglich vereinbart und werden zu Preisen erbracht, wie sie auch mit fremden Dritten vereinbart würden.

Zum 31. Dezember 2007 sind in der Bilanz keine Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen und Personen enthalten.

Hinsichtlich der Beziehungen zu den Vorstandsmitgliedern verweisen wir auf Textziffer 40.

Für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses wurden folgende Honorare im Geschäftsjahr 2007 als Aufwand erfasst:

36. Honorar des Abschlussprüfers

Angaben in Tausend €	2007
Abschlussprüfung	532
Sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	544
Sonstige Leistungen	271
	1.347

Vorstand und Aufsichtsrat der Praktiker Holding AG haben am 13. Dezember 2007 ihre Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und auf der Homepage der Praktiker Holding AG im Internet veröffentlicht.

37. Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Nachfolgende inländische Tochtergesellschaften in der Rechtsform einer Kapitalgesellschaft werden die Befreiungsvorschrift gemäß § 264 Abs. 3 HGB nutzen und deshalb auf die Offenlegung ihrer Jahresabschlussunterlagen sowie auf die Erstellung von Anhang und/oder Lagebericht (nach HGB) für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2007 verzichten:

38. Befreiungswahlrechte nach § 264 Abs. 3 HGB

- Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG, Kirkel
- Praktiker Baumärkte GmbH, Kirkel
- Praktiker GmbH, Kirkel
- Praktiker Vierte Baumärkte GmbH, Kirkel
- BMH Baumarkt Holding GmbH, Kirkel
- Calixtus Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Kirkel
- Praktiker Grundstücksbeteiligungsgesellschaft mbH, Kirkel
- Praktiker Services Holding GmbH, Kirkel, jetzt Praktiker Services GmbH, Kirkel
- KIG Import GmbH, Kirkel, jetzt KIG GmbH, Kirkel
- Max – der kleine Baumarkt GmbH, Hamburg
- Antenor Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg
- Max Bahr Holzhandlung Baumarkt GmbH, Hamburg, jetzt Praktiker Objektgesellschaft mbH, Hamburg
- Küchen DIY Vertriebs-GmbH, Kirkel
- Verwaltungsgesellschaft Zweite MBE mbH, Kirkel
- Max Bahr Holzhandlung GmbH & Co. KG, Hamburg

39. Vorstand und Aufsichtsrat der Praktiker Holding AG

Mitglieder des Vorstands sind:

Name	Bereich
Wolfgang Werner, Vorsitzender	<ul style="list-style-type: none"> ■ Vertrieb national ■ Standortmanagement national ■ Revision ■ extra Franchise/TOP Bau (bis 31.03.2007) ■ extra Bau+Hobby (ab 01.04.2007)
Michael Arnold, Arbeitsdirektor	<ul style="list-style-type: none"> ■ Internationales Geschäft und Internationalisierung ■ Personal
Thomas Ghabel	<ul style="list-style-type: none"> ■ Finanzen ■ Recht ■ Investor Relations/Öffentlichkeitsarbeit ■ Controlling/Warencontrolling (letzteres ab Februar 2008) ■ Informatik/Organisation ■ Rechnungswesen/Bilanzen/Steuern (ab 01.04.2007) ■ Max Bahr (ab Februar 2008)
Pascal Warnking	<ul style="list-style-type: none"> ■ Warengruppenmanagement ■ Marketing ■ Logistik/Warencontrolling (letzteres bis Januar 2008) ■ Max Bahr (nach Vollzug des Erwerbs; bis Januar 2008)
Walter Weber, (bis 31.03.2007)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Rechnungswesen/Steuern

Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehören an:

Name und Bereich	Sonstige Mandate
Dr. Kersten von Schenck (Vorsitzender) Rechtsanwalt und Notar	<ul style="list-style-type: none"> a) Vorsitzender des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG Mitglied des Aufsichtsrats der ThyssenKrupp AG
Marliese Grewenig* (stellv. Vorsitzende)	<ul style="list-style-type: none"> Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG Vorsitzende des Konzernbetriebsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG (bis 23.01.2008) Vorsitzende des Konzernbetriebsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG (seit 23.01.2008) a) stellv. Vorsitzende des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG
Barbara-Viktoria Beckers*	<ul style="list-style-type: none"> Abteilungsleiterin der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG a) Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG
Dr. Norbert Bensel	<ul style="list-style-type: none"> Vorstand Logistik der Deutsche Bahn AG a) Mitglied des Aufsichtsrats der DB Fernverkehr AG Mitglied des Aufsichtsrats der DB Regio AG Mitglied des Aufsichtsrats der DB Services Immobilien GmbH Mitglied des Aufsichtsrats des Deutsche Eisenbahn Versicherung Sach- und HUK-Versicherungsvereins Mitglied des Aufsichtsrats des DEVK Sach- und HUK-Versicherungsvereins a. G. Mitglied des Aufsichtsrats der DEVK Rückversicherungs- und Beteiligungs AG Mitglied des Aufsichtsrats der Partner für Berlin – Gesellschaft für Hauptstadtmarketing GmbH Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG Mitglied des Aufsichtsrats der RAG Bahn und Hafen AG (bis 30.04.2007) Vorsitzender des Aufsichtsrats der Railion Deutschland AG Vorsitzender des Aufsichtsrats der Schenker AG Mitglied des Aufsichtsrats der Sparda Bank Berlin eG Vorsitzender des Aufsichtsrats der Stinnes AG
Helmut Biegel*	<ul style="list-style-type: none"> Abteilungsleiter der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG a) Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG

Name und Bereich	Sonstige Mandate
Hans-Dieter Clingen*	Mitglied des Gesamtbetriebsrats der Praktiker GmbH a) Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkmärkte AG
Ulrich Grillo	Vorsitzender des Vorstands der Grillo-Werke AG a) Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkmärkte AG Mitglied des Aufsichtsrats der mateco AG (seit 04.05.2007)
Dr. Kay Hafner	Vorsitzender der Geschäftsführung der Hertie GmbH (bis Februar 2008) a) Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkmärkte AG
Johann C. Lindenberg Kaufmann	a) Mitglied des Aufsichtsrats der BDO Deutsche Warentreuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Mitglied des Aufsichtsrats der Esso Deutschland GmbH Mitglied des Aufsichtsrats der ExxonMobil Central Europe Holding GmbH Mitglied des Aufsichtsrats der Gruner & Jahr AG & Co. KG Vorsitzender des Aufsichtsrats der J.J. Darboven Holding Verwaltungs Aktiengesellschaft Vorsitzender des Aufsichtsrats der Hamburger Messe und Kongress GmbH Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkmärkte AG
Dr. Wolf-Dietrich Loose Rechtsanwalt	a) Mitglied des Aufsichtsrats der Babcock Borsig AG Vorsitzender des Aufsichtsrats der iVA Valuation & Advisory AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Mitglied des Aufsichtsrats der caption AG Vorsitzender des Aufsichtsrats der Kaufhalle AG Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkmärkte AG Vorsitzender des Aufsichtsrats der Schwarz Pharma AG (seit Februar 2007) b) Vorsitzender des Aufsichtsrats der DEKRA Personaldienste GmbH Mitglied des Gesellschafterausschusses der METRO Group Asset Management GmbH & Co. KG
Zygmunt Mierdorf	Mitglied des Vorstands der METRO AG a) Vorsitzender des Aufsichtsrats der Adler Modemärkte GmbH Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkmärkte AG Vorsitzender des Aufsichtsrats der Real Holding GmbH Mitglied des Aufsichtsrats der TÜV Süd AG b) Vorsitzender des Beirats der Extra Verbrauchermärkte Management GmbH Vorsitzender des Gesellschafterausschusses der METRO Group Asset Management GmbH & Co. KG Präsident des Verwaltungsrats der MGP METRO Group Account Processing International AG (bis 13.11.2007) Mitglied des Aufsichtsrats der LP Holding GmbH (seit 01.01.2008) Vorsitzender des Aufsichtsrats der Tertia Handelsbeteiligungsgesellschaft mbH Mitglied des Verwaltungsrats der Wagner International AG
Rainer Reichenstetter*	Gewerkschaftssekretär bei der Gewerkschaft ver.di Bundesverwaltung a) Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkmärkte AG
Frank Schuster*	Kfm. Angestellter der Praktiker Bau- und Heimwerkmärkte AG a) Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkmärkte AG
Prof. Dr. Harald Wiedmann Rechtsanwalt, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer	a) Mitglied des Aufsichtsrats der Merz Pharma KGaA Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkmärkte AG Mitglied des Aufsichtsrats der Prime Office AG Mitglied des Aufsichtsrats der ProSiebenSat1. Media AG Mitglied des Aufsichtsrats der Senator KGaA Mitglied des Aufsichtsrats der Wincor Nixdorf AG b) Vorsitzender des Verwaltungsrats der Berenberg Bank Mitglied des Aufsichtsrats der Converium AG (bis 30.06.2007)
Axel Willrath*	Mitarbeiter Praktiker-Markt Celle a) Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkmärkte AG
Rüdiger Wolff*	Gewerkschaftssekretär bei der Gewerkschaft ver.di Bundesverwaltung a) Mitglied des Aufsichtsrats der Kaufhof Warenhaus AG Mitglied des Aufsichtsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkmärkte AG

* Arbeitnehmervertreter

a) Mitgliedschaften in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften
b) Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen



40. Gesamtbezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands beliefen sich für das Geschäftsjahr 2007 auf eine Höhe von T€ 2.697 (T€ 4.033 für das Geschäftsjahr 2006). Die Gesamtbezüge für die Aufsichtsratsmitglieder betragen T€ 1.239 (T€ 1.193 für das Geschäftsjahr 2006). Die in § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a Satz 5 bis 9 HGB hierzu geforderten Detailangaben sind gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 4 im Lagebericht erfolgt.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Kirkel, den 19. März 2008

Der Vorstand

Werner Arnold Gabel Warnking

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG, Kirkel, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 19. März 2008

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Philip Marshall)
Wirtschaftsprüfer

(Dr. Herbert Knoop)
Wirtschaftsprüfer

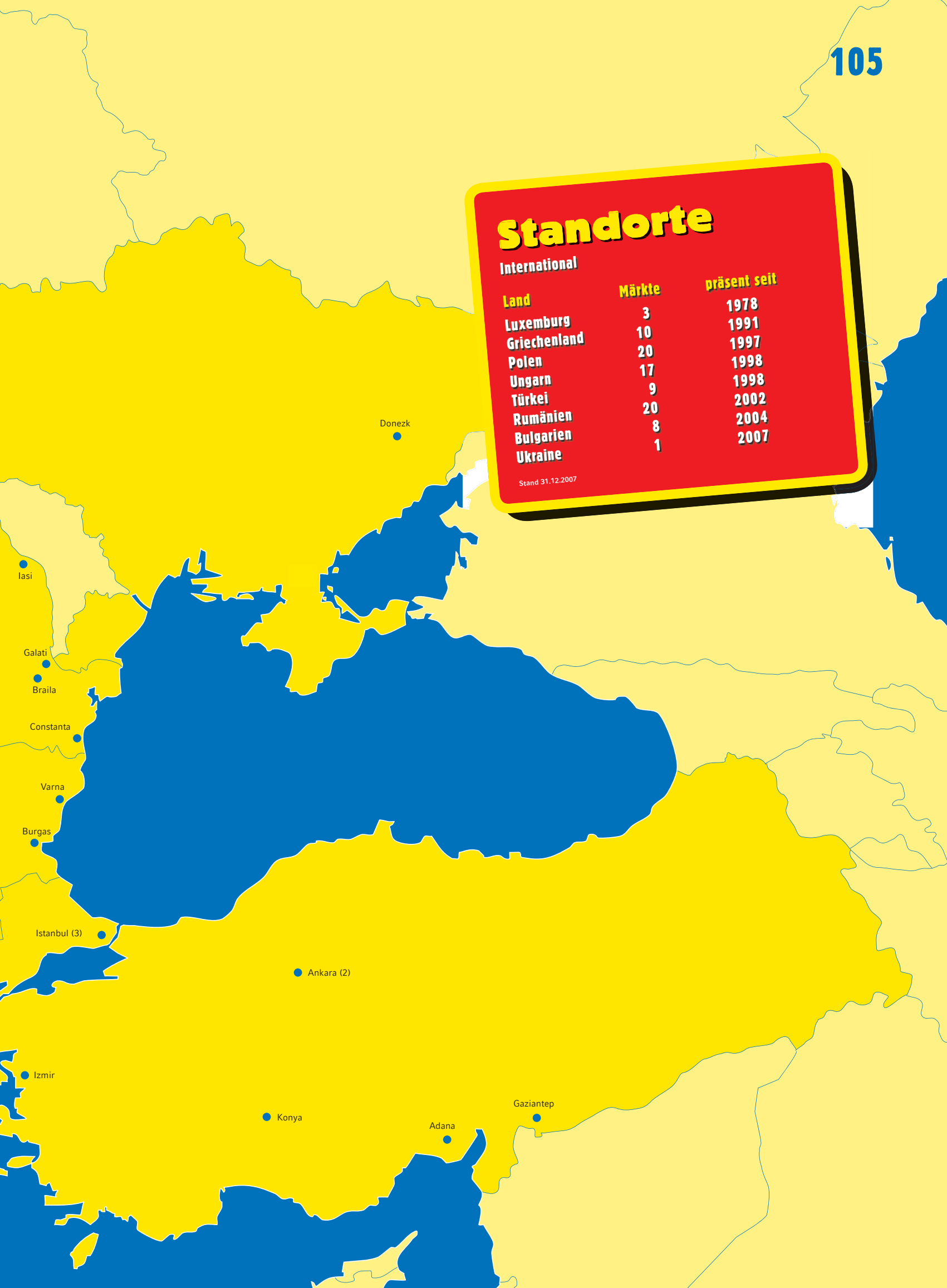


Standorte

International

Land	Märkte	präsent seit
Luxemburg	3	1978
Griechenland	10	1991
Polen	20	1997
Ungarn	17	1998
Türkei	9	1998
Rumänien	20	2002
Bulgarien	8	2004
Ukraine	1	2007

Stand 31.12.2007



Sonstige Angaben

2007

Seite 107 Bericht des Aufsichtsrats
111 Corporate Governance

Dr. Kersten v. Schenck
Vorsitzender des Aufsichtsrats



Bericht des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2007

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

das zweite volle Geschäftsjahr der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG nach dem Börsengang war von der im europäischen DIY-Sektor herrschenden Dynamik geprägt. In diesem wettbewerbsintensiven Umfeld waren die Integration der Max Bahr Gruppe in den Praktiker Konzern, die Expansion im Ausland sowie die Einführung des Easy-to-Shop-Konzepts in Deutschland die Kernpunkte der Geschäftsaktivitäten. In ihnen spiegelte sich auch die Tätigkeit des Aufsichtsrats wider, der sich im zurückliegenden Jahr intensiv mit der strategischen Weiterentwicklung des Konzerns, seiner Positionierung im europäischen Markt und wesentlichen Einzelmaßnahmen befasste.

Überwachung der Geschäftsführung

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand während des Berichtszeitraums entsprechend den ihm nach Gesetz, Satzung, Geschäftsordnung sowie dem Deutschen Corporate Governance Kodex zukommenden Aufgaben regelmäßig überwacht und beratend begleitet. Hierbei war der Aufsichtsrat durch die persönlichen Präsentationen und schriftlichen Berichte des Vorstands und die Umlaufverfahren in sämtliche Entscheidungen eingebunden, die für die Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG und den Konzern von maßgeblicher Bedeutung waren. Die Berichte des Vorstands entsprachen den Vorgaben des § 90 AktG. Der Aufsichtsrat hat sich vom Vorstand die Positionierung der Gesellschaft und des Konzerns, die geplante Unternehmensstrategie, die Geschäftsaussichten im In- und Ausland sowie Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen unter Angabe von Gründen erläutern lassen.

Der Aufsichtsratsvorsitzende stand mit dem Vorstand in ständiger Verbindung. Er wurde durch Übersendung der Protokolle von regelmäßig abgehaltenen Vorstandssitzungen sowie durch persönliche Besprechungen und telefonische Informationen laufend über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage, wichtige Geschäftsvorfälle und Entscheidungen des Vorstands in Kenntnis gesetzt sowie zeitnah über die Entwicklung der Umsatz- und Ergebnissituation informiert.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat trat am 21. März, am 11. Juni, am 12. September und am 13. Dezember 2007 zu ordentlichen Sitzungen zusammen. Außerordentliche Sitzungen fanden im Jahr 2007 nicht statt. Kein Mitglied des Aufsichtsrats war in weniger als der Hälfte der Sitzungen anwesend.

Im Rahmen dieser Sitzungen wurden die aktuelle Geschäftsentwicklung und die Risikolage ebenso intensiv erörtert wie die dem Aufsichtsrat unterbreiteten Berichte und Unterlagen. Die im Berichtszeitraum anstehenden Investitionen und Desinvestitionen wurden unter strategischen Aspekten sowie hinsichtlich ihrer sozialpolitischen Auswirkungen beraten.

Im Vordergrund der Beratungen standen folgende Themenkreise:

- Unternehmensstrategie, Planung, Geschäftsentwicklung und wirtschaftliche Situation
- Integration von Max Bahr in den Konzern unter dem Vorzeichen der Zwei-Marken-Strategie
- Verkauf der minderheitlichen Beteiligungen an den Gesellschaften für die Max-Bahr-Immobilien
- Optimierung der Konzernstruktur
- Umsetzung des Easy-to-Shop-Konzepts
- Vorbereitung der Hauptversammlung 2007
- Neuabschluss des Konsortialkreditvertrags und Aufnahme bilateraler Kreditlinien
- Neufassungen der Geschäftsordnungen von Vorstand und Aufsichtsrat
- Bildung eines mit Vertretern der Anteilseigner besetzten Nominierungsausschusses
- Ernennung von Herrn Karl-Heinz Stroh zum weiteren Mitglied des Vorstands
- Budget 2008
- Einhaltung der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex



Alle Geschäfte, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, wurden besonders eingehend geprüft. Die Geschäftsordnungen des Vorstands und des Aufsichtsrats sind derart gestaltet, dass alle Entscheidungen, die von besonderer Bedeutung insbesondere für die Vermögens-, Ertrags- oder Risikolage der Gesellschaft sind, oder die außerhalb des üblichen Geschäftsbetriebs der Gesellschaft liegen, der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen. Die zustimmungspflichtigen Geschäfte wurden dem Aufsichtsrat durch den Vorstand vorgelegt und wurden – soweit nicht Teil von schriftlichen Umlaufverfahren – im Beisein des Vorstands erörtert. Den Beschlussvorlagen für schriftliche Umlaufverfahren waren stets einführende Erläuterungen vorangestellt. Für Rückfragen standen der Vorstand bzw. die Mitarbeiter des Konzerns zur Verfügung. Sämtliche Vorlagen wurden positiv entschieden. Beanstandungen der Vorstandstätigkeit haben sich nicht ergeben.

Der Meinungsaustausch über den Geschäftsverlauf und die Lage des Unternehmens wurde durch ausführliche Erörterungen der Finanz-, Investitions- und Personalplanung im Rahmen der Aufsichtsratssitzungen vervollständigt. Ferner wurden etwaige Interessenkonflikte erörtert; das Vorliegen von Interessenkonflikten seitens der Aufsichtsratsmitglieder konnte nicht festgestellt werden.

Sitzungen der Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat vier paritätisch besetzte Ausschüsse, nämlich das Aufsichtsratspräsidium (vier Mitglieder), den Prüfungsausschuss (sechs Mitglieder, bis zum Ablauf des 13. Dezembers 2007: Bilanzausschuss), den Personalausschuss (vier Mitglieder, bis zum Ablauf des 13. Dezembers 2007: Personal- und Nominierungsausschuss) und den Ausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG (vier Mitglieder). Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat einen mit Vertretern der Anteilseigner besetzten Nominierungsausschuss gebildet, der dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlagen soll.

Das Aufsichtsratspräsidium tagte vier Mal im Berichtszeitraum, nämlich am 21. März, 11. Juni, 12. September sowie 13. Dezember 2007. Darüber hinaus wurden im Aufsichtsratspräsidium verschiedene Telefonkonferenzen abgehalten und Beschlüsse im schriftlichen Verfahren gefasst. Dem Aufsichtsratspräsidium gehören Herr Dr. Kersten v. Schenck als Vorsitzender, Herr Helmut Biegel, Frau Marliese Grewenig und Herr Zygmunt Mierdorf an. Schwerpunkte der Beratungen waren u. a.

- die vom Plenum auf das Präsidium übertragenen Entscheidungen über die Veräußerung der wegen des Erwerbs von Max Bahr aufgrund der Vorgaben des Bundeskartellamts zu veräußernden Märkte,
- das Werbekonzept von Praktiker und das Verhältnis zu Wettbewerbern und
- der Neuabschluss des Konsortialkreditvertrags.

Der Prüfungsausschuss hielt fünf Sitzungen ab, nämlich am 20. März, 24. April, 24. Juli, 23. Oktober sowie 12. Dezember 2007, und konferierte im Übrigen telefonisch. Dem Prüfungsausschuss gehören Herr Prof. Dr. Harald Wiedmann als Vorsitzender, Frau Barbara-Viktoria Beckers, Herr Hans-Dieter Clingen, Frau Marliese Grewenig, Herr Ulrich Grillo sowie Herr Johann C. Lindenberg an. Schwerpunkte der Beratungen waren u. a.

- der Jahresabschluss nach Prüfung durch den Abschlussprüfer, der Halbjahresfinanzbericht und die Quartalsberichte jeweils nach prüferischer Durchsicht durch den Abschlussprüfer und die Erörterung mit dem Vorstand und den beauftragten Wirtschaftsprüfern,
- die Vorbereitung der Prüfungsschwerpunkte und des Prüfungsberichts,
- die Vorbereitung der Entscheidung des Aufsichtsrats über die Billigung des Einzel- und Konzernabschlusses,
- die Berichterstattung der Innenrevision,
- die Risikolage, das Risikomanagement,
- die Einhaltung der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und
- das Konzern-Budget 2008, die Planung 2009/2010 und die Finanzplanung.

Aufgrund der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex wurde ein gesonderter Nominierungsausschuss eingerichtet, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist. Dem Nominierungsausschuss gehören Herr Dr. Kersten v. Schenck als Vorsitzender, Herr Johann C. Lindenberg sowie Herr Zygmunt Mierdorf an.

Der bisherige Personal- und Nominierungsausschuss wurde mit Einrichtung des Nominierungsausschusses in „Personalausschuss“ umbenannt. Dem Personalausschuss gehören Herr Dr. Kersten v. Schenck als Vorsitzender, Herr Helmut Biegel, Frau Marliese Grewenig und Herr Zygmunt Mierdorf an. Der Personalausschuss tagte vier Mal, nämlich am 21. März, 11. Juni, 12. September sowie 13. Dezember 2007. Schwerpunkte der Beratungen waren

- die Erörterung der vertraglichen Beziehungen der Gesellschaft zu den Mitgliedern des Vorstands und
- die personelle Besetzung des Vorstands.

Der Ausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG, dem Herr Dr. Kersten v. Schenck als Vorsitzender, Herr Helmut Biegel, Frau Marliese Grewenig und Herr Zygmunt Mierdorf angehören, brauchte im Geschäftsjahr 2007 nicht zusammenzutreten.

Über die in den Ausschüssen erörterten Punkte und Themen wurde das Aufsichtsratsplenum von dem jeweiligen Ausschussvorsitzenden zeitnah unterrichtet.

Corporate Governance

Die Corporate Governance der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG wird in einem eigenen Kapitel dieses Geschäftsberichts besprochen. Vorstand und Aufsichtsrat haben am 13. Dezember 2007 eine aktualisierte Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und diese einschließlich der Ausnahmen den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Personalia

Herr Walter Weber bat den Aufsichtsrat um die vorzeitige Entlastung aus seinen als Vorstandsmitglied bis zum September 2007 bestehenden Verpflichtungen. Der Personalausschuss ist diesem Ersuchen in seiner Sitzung vom 21. März 2007 nachgekommen. Herr Walter Weber ist mit Ablauf des 31. März 2007 aus dem Unternehmen ausgeschieden. Der Geschäftsverteilungsplan wurde daraufhin neu gefasst.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 13. Dezember 2007 Herrn Karl-Heinz Stroh mit Wirkung zum 1. April 2008 oder früher in den Vorstand der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG berufen. Er wird das Vorstandsressort Personal übernehmen und dort seine umfassende Erfahrung aus der Tätigkeit in zahlreichen Unternehmen verschiedener Branchen einbringen. Herr Karl-Heinz Stroh wird sein Amt bereits zum 21. März 2008 antreten. In seiner Sitzung vom 19. März 2008 hat der Aufsichtsrat Herrn Karl-Heinz Stroh daher zum 21. März 2008 auch die Funktion des Arbeitsdirektors übertragen, die bis zu diesem Zeitpunkt Herr Michael Arnold innehat. Zugleich wird mit dieser Berufung Herrn Michael Arnold, der bisher die Vorstandsressorts Personal sowie Internationales Geschäft und Internationalisierung in Personalunion geführt hat, mehr Raum für den Ausbau der internationalen Präsenz von Praktiker gegeben.

Am 11. März 2008 fand die Wahl der Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsrat statt. Dadurch wurden Marliese Grewenig (Vorsitzende des Konzernbetriebsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG und Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG), Anja Keuchel (Gewerkschaftssekretärin), Ulrich Kruse (Gesamtbetriebsratsvorsitzender der Max Bahr Holzhandlung GmbH & Co. KG), Alexander Michel (Abteilungsleiter der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG), Rigobert Rumpf (Abteilungsleiter Praktiker-Markt Kaiserslautern), Ernst Schauff (Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Praktiker Baumärkte GmbH), Hans J. Schmitz (Betriebsrat der Max Bahr Holzhandlung GmbH & Co. KG) und Rüdiger Wolff (Gewerkschaftssekretär) als künftige Vertreter der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat bestimmt. Über die Neuwahl der vom Nominierungsausschuss vorgeschlagenen Anteilseignervertreter beschließt die ordentliche Hauptversammlung am 30. Mai 2008. Die Amtszeit der am 11. März 2008 gewählten Arbeitnehmervertreter und der am 30. Mai 2008 zu wählenden Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat beginnt jeweils mit Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2007 beschließt.

Jahres- und Konzernabschluss 2007

Der Jahresabschluss (Einzelabschluss) der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt.

Der Konzernabschluss wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Der Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht sowie den Jahresabschluss der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG und deren Lagebericht geprüft und uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt.

Prüfungsschwerpunkte waren im Berichtsjahr u. a.

- verlustfreie Bewertung der Vorräte,
- Rückstellungen für belastende Verträge (onerous contracts) sowie
- Compliance mit lokalen Vorschriften, insbesondere Feststellung etwaiger Unregelmäßigkeiten und Einhaltung von Meldevorschriften.


Die Entwürfe der Abschlüsse, Lageberichte sowie die Entwürfe der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers zu diesen Abschlüssen und Lageberichten wurden den Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig vor der Bilanzaufsichtsratssitzung ausgehändigt. Die zu der Bilanzaufsichtsratssitzung am 19. März 2008 aufgestellten Abschlüsse und Lageberichte sowie Prüfungsberichte zu diesen Abschlüssen entsprachen den vorab vorgelegten Entwürfen.

Diese Unterlagen sind in der Bilanzaufsichtsratssitzung und zuvor in einer Sitzung des Prüfungsausschusses in Anwesenheit des Abschlussprüfers eingehend besprochen und geprüft worden. Dabei berichtete der Abschlussprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und stand dem Prüfungsausschuss und dem Aufsichtsrat für Fragen und ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer, das keine Beanstandung enthält, erklärte sich der Aufsichtsrat einverstanden.

Der Aufsichtsrat hat gemäß § 171 AktG die vom Vorstand aufgestellten Abschlüsse der Gesellschaft (Jahresabschluss) und des Konzerns (Konzernabschluss) einschließlich der Lageberichte auch auf die Zweckmäßigkeit der bilanzpolitischen Maßnahmen geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung hat der Aufsichtsrat keine Einwendungen erhoben. Der Aufsichtsrat teilt insbesondere die im Lagebericht des Konzerns enthaltene Beurteilung des Vorstands. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss der Gesellschaft und den Konzernabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG ist damit festgestellt.

Die Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG weist in ihrem Jahresabschluss (Einzelabschluss) für das Geschäftsjahr 2007 einen Jahresüberschuss in Höhe von 27.510.320,52 Euro und einen Bilanzgewinn in Höhe von 30.995.343,64 Euro aus. Der Aufsichtsrat schließt sich der Empfehlung des Vorstands an, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

- Ausschüttung einer Dividende je Aktie von 0,45 Euro bei 58.000.000 Aktien mithin insgesamt 26.100.000,00 Euro
- Gewinnvortrag auf neue Rechnung: 4.895.343,64 Euro

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Betriebsräten und allen Mitarbeitern der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG und der mit ihr verbundenen in- und ausländischen Gesellschaften für ihren Einsatz, die geleistete Arbeit und die dadurch in einem schwierigen Umfeld erzielten Erfolge. 

Kirkel, im März 2008

Der Aufsichtsrat



Dr. Kersten v. Schenck
Vorsitzender

Corporate Governance

Die Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG verpflichtet sich den Prinzipien guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung.

Das Vertrauen unserer Aktionäre, Kunden und Mitarbeiter verdienen wir uns insbesondere mit einer engen und konstruktiven Zusammenarbeit von Aufsichtsrat und Vorstand, die im Zeichen der Erreichung nachhaltiger Wertschöpfung steht, einer Kultur offener Unternehmenskommunikation und intensiver Kundenpflege sowie einer ordnungsgemäßen Rechnungslegung und Abschlussprüfung.

Vorstand

Der Vorstand der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG ist gemeinschaftlich für die Leitung der Geschäfte der Gesellschaft verantwortlich. Die Mitglieder des Vorstands informieren den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Aspekte bezüglich Planung, Geschäftsentwicklung, Finanz-, Ertrags- und Risikolage sowie Risikomanagement. Über wichtige Ereignisse, die für die Entwicklung des Unternehmens von besonderer Bedeutung sind, wird der Aufsichtsrat unverzüglich in Kenntnis gesetzt. Für bestimmte Geschäfte der Gesellschaft, die in der Satzung der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG und in den Geschäftsordnungen von Vorstand und Aufsichtsrat festgelegt sind, holt der Vorstand vor Abschluss die Zustimmung des Aufsichtsrats ein.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht aus 16 Mitgliedern, wobei jeweils acht Vertreter von den Anteilseignern bzw. den Arbeitnehmern gewählt werden. Die Aufgabe des Aufsichtsrats ist zuvorderst die Überwachung des Vorstands. Er ist weiter verantwortlich für die Bestellung der Mitglieder des Vorstands, die Festlegung ihrer Vergütung sowie für die Feststellung des Jahresabschlusses der Gesellschaft. Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat aus seinen Reihen ein Präsidium, einen Personal- (bis einschließlich 13. Dezember 2007: „Personal- und Nominierungsausschuss“) sowie einen Prüfungsausschuss (bis einschließlich 13. Dezember 2007: „Bilanzausschuss“) gebildet. Des Weiteren besteht ein Ausschuss gem. § 27 Abs. 3 MitbestG. Den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex folgend wurde außerdem ein Nominierungsausschuss gebildet.

Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats

Zum Thema der Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats verweisen wir auf den gesonderten Vergütungsbericht im Lagebericht (siehe Seite 32 bis 34).

Hauptversammlung

Die Aktionäre nehmen ihre Rechte auf der jährlich stattfindenden Hauptversammlung wahr und können dort zu allen Tagesordnungspunkten sprechen sowie Fragen zu Angelegenheiten der Gesellschaft stellen. Jede Aktie von Praktiker gewährt eine Stimme.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Rechnungslegung des Praktiker Konzerns erfolgt nach den Internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS). Der Jahresabschluss (Einzelabschluss) der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG wird nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) erstellt. Die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den Konzern- und den Einzelabschluss geprüft.

Transparenz

Aktionäre, Analysten, Investoren und die Öffentlichkeit werden von der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG regelmäßig und aktuell über wesentliche geschäftliche Veränderungen informiert.

Eine zentrale Informationsplattform ist die Internetseite unter www.praktiker.com. Neben der Satzung und Informationen über Vorstand und Aufsichtsrat sind insbesondere Unterlagen zur Hauptversammlung, Finanzberichte und Details über Geschäftsaktivitäten auf dieser Website eingestellt. Nicht öffentlich bekannte Ereignisse, die den Kurs der Praktiker-Aktie erheblich beeinflussen könnten, werden durch Ad-hoc-Mitteilungen unverzüglich bekannt gemacht, soweit der Emittent nicht im Einzelfall von der Veröffentlichungspflicht befreit ist. Sobald der Gesellschaft bekannt wird, dass jemand durch Erwerb, Veräußerung oder auf sonstige Weise 3, 5, 10, 15, 20, 25, 30, 50 oder 75% der Stimmrechte an der Gesellschaft erreicht, über- oder unterschreitet, wird dies vom Vorstand unverzüglich veröffentlicht.

Die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder haben keinen Besitz an Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten. Die Termine der regelmäßigen Finanzberichterstattungen sind in diesem Geschäftsbericht und auf der Internetseite aufgeführt.

Die gesetzlichen Anforderungen zu Veröffentlichungen von Bekanntmachungen sowie die Pflichten zur Übermittlung von Informationen und Dokumenten an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und die öffentlichen Register wurden beachtet.

Directors' Dealings

Folgende Directors' Dealings wurden der Gesellschaft im Berichtszeitraum mitgeteilt:

- **Michael Arnold**
Herr Michael Arnold, Mitglied des Vorstands der Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG, hat am 11. Januar 2007 14.302 Aktien zu einem Preis von 27,51 Euro pro Aktie mit einem Gesamtvolumen von 393.448,02 Euro verkauft.


Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Die Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG entspricht den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 14. Juni 2007 mit folgenden Abweichungen:

- Bei der variablen Vergütung der Vorstandsmitglieder nach EVA ist eine nachträgliche Anpassung der Erfolgsziele bei außerordentlichen Ereignissen möglich (Ziffer 4.2.3 Absatz 3 Satz 3 DCGK).

- Bei der variablen Vergütung der Vorstandsmitglieder nach EVA sind keine direkten Caps vereinbart (Ziffer 4.2.3 Absatz 3 Satz 4 DCGK).
- Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2007 wird nicht binnen 90 Tagen nach Ende des Geschäftsjahres 2007 (31. Dezember 2007) öffentlich zugänglich sein, sondern voraussichtlich erst ab dem 2. April 2008 (Ziffer 7.1.2 Satz 3 DCGK).

Die Abweichungen von Ziffer 4.2.3 Abs. 3 Satz 3 und 4.2.3 Abs. 3 Satz 4 DCGK sind durch die vorgegebene Struktur des Vergütungssystems nach EVA® (eingetragene Marke von SternStewart & Co.) bedingt. Die Veröffentlichung des Konzernabschlusses am 2. April 2008 stellt nur eine geringfügige Überschreitung der Empfehlung aus Ziffer 7.1.2 Satz 3 DCGK um drei Tage dar.

Die Entsprechungserklärung vom 13. Dezember 2007 wurde auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht. 

Kirkel, den 19. März 2008

Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG

Der Vorstand

Der Aufsichtsrat

Impressum

Herausgeber

Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG
Am Tannenwald 2
D – 66459 Kirkel
Tel.: + 49 (0) 68 49 / 95 00
Fax: + 49 (0) 68 49 / 95 22
www.praktiker.com

Gestaltung und Produktion

FIRST RABBIT GmbH, Köln

Fotografie

Praktiker Bildarchiv

Druck

Repa Druck GmbH, Saarbrücken

Veröffentlichung

2. April 2008

Disclaimer

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Solche vorausschauenden Aussagen beruhen auf bestimmten Annahmen und Erwartungen zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Geschäftsberichts. Sie sind daher mit Risiken und Ungewissheiten verbunden und die tatsächlichen Ergebnisse werden erheblich von den in den zukunftsgerichteten Aussagen beschriebenen abweichen können. Eine Vielzahl dieser Risiken und Ungewissheiten wird von Faktoren bestimmt, die nicht dem Einfluss des Praktiker Konzerns unterliegen und heute auch nicht sicher abgeschätzt werden können. Dazu zählen zukünftige Marktbedingungen und wirtschaftliche Entwicklungen, das Verhalten anderer Marktteilnehmer, das Erreichen erwarteter Synergieeffekte sowie gesetzliche und politische Entscheidungen. Der Praktiker Konzern sieht sich auch nicht dazu verpflichtet, Berichtigungen dieser zukunftsgerichteten Aussagen zu veröffentlichen, um Ereignisse oder Umstände widerzuspiegeln, die nach dem Veröffentlichungsdatum dieser Materialien eingetreten sind.

Praktiker

λύσεις για όλα φθηνά και υπεύθυνα

Praktiker

Her şeyi yapmak çok Praktiker

Praktiker

mieszkasz lepiej

Praktiker

Mindenre van több ötlete!

bâtiself

N°1 zu Lëtzebuerg!

Praktiker

Започни га Маркираш угеуме си!

Praktiker

mieszkasz lepiej

Praktiker

pentru oameni practici

Praktiker

pentru oameni practici

Kontakt

ЛЕГКО

Praktiker

bâtiself

N°1 zu Lëtzebuerg!

Praktiker

Her şeyi yapmak çok Praktiker

Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte Holding AG

Abteilung Investor Relations

Am Tannenwald 2

D – 66459 Kirkel

Tel.: + 49 (0) 68 49 / 95 37 02

Fax: + 49 (0) 68 49 / 95 37 09

E-Mail: investorrelations@praktiker.de

www.praktiker.com

Praktiker

λύσεις για όλα φθηνά και υπεύθυνα

Praktiker

Mindenre van több ötlete!